



Arnold Schwyzer and Family
Papers.

Copyright Notice:

This material may be protected by copyright law (U.S. Code, Title 17). Researchers are liable for any infringement. For more information, visit www.mnhs.org/copyright.

2. Juli '92.

[July 2, 1892]
[Zürich]

Mein lieber Arnold!

(Arnold Schwyzer, M.D., St. Paul)

Kann nicht umhin trotz vieler
Schuppen auf deine unverkalkten
beiden Briefe hing zu antworten.
Der eine ist (der erstgeschickte)
schon 3 Stunden vorher angekommen.

Will dir ganz bekennen, dass
mir diese ~~sehr~~ ^{dein} so schön über
operative Erfolg, den Eysenachs
seiner eigenen "ich's" abgezeichnet
habe ebenso viel Freude macht!
wie mein ganztätiges abge-
legtes praktisches Examen.
Ich ja toll für dich deine
gelingenem Sache wohl eben
so viel wert wie für mich.

mein Examen. Offen gestanden,
ist für alle heute nach Empfang
deines zweiten Briefes eine
so tiefe welthre Freude, wie ich
nach ganz abstraktem Examen
kann glücklich noch fühlen
heute - Gottlob, dein erster
so ernster Beginn der von dir
so oft längst ersehnten chirurgischen
Praxis ist hinter dir, und nun
auch als dein Tun hervorgeht
aus gediegener Tracassade und
gemüthlicher Schule so konstant
Du ja trotz dem nicht mit
mathematischer Sicherheit auf
so schönen Erfolg rechnen, ja
sich immer gegenseitige Freude
eine noch viel größere -

Kennst Du mir so obwohl, wie Du
überwunden gewesen, so sehr ich Dir
wohl ein, empfand aber haben

meiner Freude als ein Augenblickliches
Erwachen, dem unsicher ist doch
draus zu ersuchen, wie Du so
sicher, wie auch nicht überwinden
stunde, Boden gewinnst. Und
nun Du mir nach 4 Wochen
in deinem nächsten Briefe
weiter schauen solltest, Praxis
plan oder umg. los, so kam
ich mir hier mal nicht nehmen,
einer der mir 2 große
Apoplexie glücklich hinter
mir hat (sic 20% Mortalität)
~~unter~~ Chance um den Ovario-
formel Dank ist mehr auch
noch gestrichen / kann nicht
mehr aus den Augen der
Leber schneiden.

Mein Lieber mit nächster Woche
werde ich mit dem Praktischen
ganz fertig - setze mich darnach

Gottlob genug auch diese Nacht
mit dem Wemgen, was ich hatte, gut.
Hydr' also mit bromin also
Apomorphin, wenn übertrumpft
C² geht, bei Hydr, so darf
ich auf alle Fälle darauf rechnen
besser als vorher: Skizzen, einige
kurze Fragen, Dichtung etc.,
dann auch ein Tage zu
machen - ganz leicht und
glückl. sein, der Tag zuvor
noch nur eben in leichter Stim-
mung sein machen wollte -

Bei bromin, wo ich unternehmen
will als einziger der C² hatte
wie bei gelblich also geschrieben,
genug auch im Apomorphin
gut: Ferner (hoch) zu unter-
suchen mit Lafranc, für mich
gefundenes Fresco, fühlte und
für Fungusabstrich ^{unüberwindlich} als
Spezialität!?!?

Bei Lichtbrot habe ich mir 5.
Mündelchen "5", ein Schöpf-
löffchen ~~noch~~ mir als 3 nicht,
möglichst mir 4, erkläre
aber doch auch 5.

Heute ist's Samstag, über-
morgen Montags morgen
Examen in Math. (bin wohl
keiner wegen gehen), bin
noch Herr Fuchs, ein flottes
Bach, (800 Tuten Long) aber
ich bin es schon gewesen.

Am Mittwoch Examen
bei Ribbert: Mikroskop,
das schlechte Examen,
das mir bevorsteht —
ja nun Hoffnung auf der
Mensch aber doch haben,

hier hat es doch sehr
auffallend - dem Schicksal
ist daran an der geistlichen
Arbeit welche, gleichwohl -
eine durch's Los für
nicht keine psychiatrische
Fak geworden - hier
dem Schicksal: hier
sind die Lehren
verlaufen hat -
hier in ertliches Tugenden
sind auch ab dem für 1-2 Tage
in Anspruch nehmen und
sind für neue Arbeit für
Mündliche Courage gehen -
dem wider meine Bericht!
Verzichte die Lehren - Schmeichelei;
aber die Zeit ist kostbar!
Sie hat sich gemacht im Sinne
waren mit fühlenden Gustav

[Zurich]

4/29/2

Main Lieber Prouce! [July 4, 1892]

[DR. ARNOLD Schwyger, St. Paul]

Sehr viele gute Wünsche
für Sie und Ihre Familie von mir.
Bitte & verzeihen. Mein Heil!
Ich bin eigentlich so mit mir
nur 14 Tage. Ihre Freunde ist es
nicht tief in J. zu stabilisieren.
Rain College steht in der Luft.
in Rain Kasse ist nun not-
wendig. Universal steht es, zu
unsern sehr sehr vielen J. Jahren
etc etc. sehr sehr in der Nähe
an der Spitze der Angelegenheiten
Juden. sagen alle Jahre. 3
Jahre manig arbeiten jetzt in
m. besten Jahren, das ist arg.
Nun Glück ist nicht, das es so
schon anfallen wird.
Aber glückliche, oder wenn sie
ausgehen sind Rain für

rühmt das große - Lach - Kugel-
 mannt ihn nur alle Lachungskün-
 stler bei dem guffascht werden.
 Ich wurde fort mit guffascht ein
 durch die Kugel von Kreuzelein an
 guffte, da man sie nur immer
 rufft, wie, das Guffteganden ein
 & ein nuckelstetel Lachungskün-
 der ff. Professoren den pflichten
 Lachungskünsten sagamirer glinzend
 kuckelstetel. Lachungskünsten
 über Professorindige Lachungskün-
 stler, ob sie Guffteganden
 oder pflichten Guffte, oder an-
 nuckelstetel Lachungskünsten mit
 pflichten, wie Lachungskünsten.
 eine Lachungskünsten der 1-3 Lachungskün-
 stler mit wie nuckelstetel in der
 Kugel, weil Lachungskünsten
 Guffteganden folgt. Lachungskünsten
 pflichten Guffte & Guffte affman
 zu einem event. glinzend

Carriere. "Aussagen": Ich will für mich.
Was für einen guten Fortschritt hab.
der mich zu gross schaffen. 30 &
muss ich mich täglich machen. Das
ist mir einseitig nicht möglich.
Ob in Pragen Zeit 15-20 Jahre
tägl. muss man haben. Ich
etc., der arbeitet das Menschen
unmöglich. Ohne darüber ist, ist
Schifferei. Tausendmal mir ganz.
gezeigt, kein Land er sich mehr
hätte in Prager Zeit sein er
mit Leben Willen d. Leute nicht
muss auch besonders Leute.
Kunde jetzt mir, wenn er 10 Jahre
jünger wird, so genau er selbst
muss. Kein er ist natürlich
in die glänzenden Hoffnungen
sein gegeben. Aber für
wird mich ärztlich zuwinkelt.
Das Leben für ist für mich nicht.
man wird du & das für & braucht

Ich bin ein großes Geld. Aberall
sollt man trinken & es mag nicht
mehr. Man ist einmahl stehend
dann oder ein Trunk, so haben un-
ser nicht großer Dürst. Ich bin auch
überall sorglos ausgegangen & habe
in Gesellschaft den Vorteil des Ga-
stebars, der mich zu ergötzen
muß etc.

Letzte Nacht glaubte ich schlafen
zu sein, einen Versuch für zu
machen. Aber mindestens 2 Jahre!
Mein Schlafes zu & unruhig
sich dabei drehen. Unablässig
zum Jamben bin ich ständend
nicht. Ein event. nach 2 Jahren
drehen wieder aufgehen, doch
wieder 1-1 1/2 Jahre lang
müssen. Keine Augenblicke
Aussicht. Ich bin also in 4 Jahren
eingesetzt so wie ich jetzt, nur
ein wenig älter & älter.

Also wenn wir Eltern auch
wisset, wie es die Dinge folgender-
maßen: Die wollten nicht
zu gerne für fallen, sind aber
sehr unvorsichtig & wollen Dinge, so
geschehen nicht mehr nicht &
für bitten von mir. Das ist
frucht. Andererseits geht es
nicht in jeder Beziehung so gut, daß
für meine Frömmigkeit besser
Anpassungen könnten. Auch
wenn ich nicht mehr auf d.
nicht mehr als auf dem Fall der
Welt. Es war schon, als ob ich
auch fast in der feinen garten
man mehr. Mainarpsite
nicht in der garten, daß ich ^{bis}
~~nicht~~ ^{nicht} auf nicht sind Phis-
kupf sollte. Phis, feierliche
zu fast nicht in Gedanken
stehen geseht. Willkür soll

grüßte sich seinen in Kuznetz gebliebenen
in Verfassung. Als ich dann
nach Hause kam, ließ ich mich nicht mehr.

Fürst ist gewisslich, im Haupten
wetter wünsch Geling & Pa &
Wundt. Als wenn sie sich, ist
gewisslich. Man muss nicht
ist es klar in der Lage oder in
Operationen oder im Kienberg.

Zu einem Werk geschickt. Nach
meiner Ansicht kann man nicht
ausdr. selber schreiben lassen.
Sich selbst will man abgeben.
Nicht in diesem Sinne, son-
dern in dem Sinne, dass man
nicht zu schreiben will. Nicht
zu schreiben. Man kann schreiben
aber, wenn man es nicht will.
Nicht zu schreiben. Man kann
schreiben, wenn man es nicht will.
Nicht zu schreiben. Man kann
schreiben, wenn man es nicht will.
Nicht zu schreiben. Man kann
schreiben, wenn man es nicht will.

der ich aberd nur für'sch die Welt
gafindes, wovon ich, ja
Infest od'falsch buvats Wotwil
rinen gesehn findest, findet.
Luffen, mit die event. Abriß
pfeß buvats und wovon ich. Als
in nicht allgültiges Zeit will er
nicht. Dann nur in C. Elben
auch so beweglich rinen. Ja die
Mutter Han, aber Taler will
absolut nicht auf's Wasser. Ob
wofür mich andert? Für die
Haltung, Lücken für mich nicht
laßt was.

Zur Hagen muß ich mir den
Kunst für 4½ Wochen. Frühling
St. Florian!

so bald als nur möglich & wohl
aufzutreffen. Sie nur am Aufsehen
& setzen mir Gefas nicht aufs Spiel
Gedig. Gussman.

aller Mithandigt / angabogant-
liff myf dir & allen wird die

Unternehmung, so sage dir jetzt schon
gut, aber in einem Jahre stän-
gen. Briefwechsel will auch
fort & fort f. bei mir unbekannt.
Bär wollte mich aufnehmen, ich
aber verfehle ihn gütlich. So ist
der alte Lintz Kerl, der sollte er
nicht bei Lich. länger bleiben
& propo. Tugend mit Lich.

Ah du ich v. Amerikaner! Nein
haben sie mir einen Papagei
mitgebracht? „Nein“. Einen
Affen? „Nein“. Fleine Motten?
„Einzelne“. Ne du bringen sie
mir dieselben und. „Ja“ —

Arise. Arise. Unzufrieden, ab-
gefunken — bläsigend. So
ich m. fenderk. Der einen so
uneligen Affen. — Madrigal
angefangen — — — — —
wird Amerika gut sein!

Japan war ich keine Säule
 & bin in f. freier Luft wachend.
 Ich würde mich nicht eine Liebli-
 che, feigere, fiedlere, feindli-
 che Person mit so vielen großen
 tollen Tugenden aufpassen zu haben.
 Menschen intelligent - freilich
 König Oshichi no Toshi. Die ich
 eine Person; wenn ich sie keine
 Person bin & sie ich darfst.
 W. unsere Sie mit — (Was einen Korb?)
 Langen war unsere Sätze in
 3. & ich ich in M. warf ich.
 Ichplatz und ich in einem Ge-
 nuss an der Tugend & Menschen
 also glücklich & zufrieden.
 Ich mich nur wachend so
 an die Person. Ich mich hier /
 in der fließenden Tugend wachend.
 Ich mich nicht. Ich mich
 wachend so. Ich mich
 wachend. Ich mich wachend!
 Ich mich wachend!

Nun muss ich flüchten, sonst kann
es nicht mehr sein.

Das habe ich nicht bedacht.

Alles sollte dir sein.

Griechen & Haare & Familie, Lothar
& Familie, Frau. Müller, fol. Haare
Familie etc etc.

In altmodischer Weise
Abfuss der Schrift über die Operative.

Zürich den 7/11/92

Sehr geehrte Herr
Herrn Dr. Arnold Schweizer
in Zürich

Lieber guter Herr!

[Dr. Arnold Schweizer,
St. Paul]

Ich möchte Sie zu einem
Kommunikat mit so recht
innig Glück, so Gottes Segen
wünschen. So das gute Alles
erfolte Sie so es geschehe.
Doch es guten Muth magst
Sie immer haben und, wenn
es für es werden etwas sein
zu gehen scheint. Gottes Segen
mir die 2. Leinwand von der so
es ist immer die richtigen
Lösungen zu finden.

Nach Lieben aus so viel Augen
zu Mücke, das hat dauch aus
dann zu sehen sind beauftragt.
Nun sind immer sehr erpöckert
mit dem Leinwand. Nun sehr
zu den Lieben Größen die
Gefahren hat und nicht so
hieß die Linsen der sehr.
Nun Theophil als sehr ein auf
gütlich zuhören, das sind
für den mit, wenn so
hört. Ganz ist Größen zu ganz
Kaufman geilt nicht im Glauben
so sehr so hat ich sehr sehr
schon. Nun und immer noch
von und nicht, ist. Nines Tisch
nun sehr, weil für heute
dauern sehr, Kaufman Tisch
beim sehr. Derst die
imponen Linsen haben als
ich und immer am Tisch

G. Dr. Heberli sehr in Hagen
sehr zum Tisch zuhören
G. Dr. ist ganz sehr sehr
also in glücklichen mit dem
aussehen sehr, sehr ist so
sehr ganz Ansehen
gesehen, wenn so sehr
sehr so sehr so sehr
den Lieben Linsen
Zinsnoten sehr. —
so ist sehr mit ich zu
hören, sehr so sehr
so sehr so sehr, das die
hören sind beauftragt
sehr als wir wir, ein
ganz sehr nicht so sehr
zu sehr ab, ein Tisch
haben. — Nun die sehr
den Tisch von immer so.
Alles so. so sehr
sich zu sehr immer ist so
mit Ansehen sehr.

forir die mit mir, daß
größer mir leidet inoffend
sich. ^{sittsam} ~~hier~~ mir leidet das Wissen
für inoffend, und inoffend
unfassbar können. Das letzte mich
inmitten einer ist, das gegen
wärtige zu größerer pflicht
zu sein, wenn es mich geht.
Nicht selbst die seine pflicht
wegen Liebe Allen, aber wir
wissen, daß es immer in der
zu Zeit wieder besser gut
kann. Gegenwärtig ist für
bei Liebe, Wissen, es können
zu Liebe leben von dem
und wir in der Aufsicht
begehren müssen. In der
je immer und in der so
sondern gegenwärtig sein,
daß selbst pflicht in inoffend
unfassbar alle Liebe so gut
kann sein.

Zürich, 7. Juli 92.

Lieber Arnold!

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

Gustav hat Louise so
sehr & fromm ins Glück
erfolgen! —

Ich bin gestern Abend
von Meilen heim, wo alle
gastlich & herzlich sind.

Aber mir noch zu
von mir Dr. Wiegner, welcher
für uns für die Gastfreundschaft.
— Gustav hilft für
sein Leben & wird so sehr
noch nicht viel weniger. —

Der Jungbrunn der
Zukunft ist, der zu dem
Menschen kommen kann
sagen zu gratulieren!
Mögest du gesund bleiben
& dein Arbeit Platz von
guten Erfolg erhalten sein!
In 5 Wochen fahre ich von
hier abwärts zu Home,
dann nichts das wissen
Mant. — Ich werde dich
von und wieder in eine
Zukunft ganz übergeben &
Home das zu Home, dann
wäre meine Mission erfüllt
eigentlich!

Mach mit Neugierde!
Grüß mir alle & besuche
& sei selber herzlich gegrußt
von dem Menschen

Papa

Wegen dem Mitbrachten
soll der Dank der Zukunft
bestehen. Ich werde dich
in dem Leben und in New-
York.

Adio, herzlichst
mit dir!

Papa

Es erlaube mir, Ihr Gnade Herr Dr.
die freundliche Nachricht zu danken, daß meine
Vobelpflichtigen Pensionen vollständig angerechnet
sind, die Landaffnen habe ich noch lange Zeit
da ich es für gut finde, es ist jetzt nur
noch 2 bis 3 Monate für die Klein-
kinder das fallen abgezahlt haben, um bin
ich Gottlob wieder gesund

Gnade Herr Dr. ich sage, Ihnen viel mal Dank
für alle Mühe & Sorge die Sie für mich gehabt
haben als ich in diesem Lande ankam

Es hoffe Sie werden gesund & glücklich
sein. und auf bald noch Besuche von
Ihrem gütigen Freunde

Sophie Wiegner

Kürsch den 15/1/92

Lieber Max!

[Med. DR. ARNOLD Schwyzer
St. Paul]

Gute Nacht! Lieber Max, ich
schreibe Dir heute noch ein
Kurzgefasstes Briefchen. Du schreibst
so süßlich so lieb und ich, daß
ich dich sehr lieb, dieses Buch
gesehen zu haben. Wie so sehr
freue ich mich von dir. Das
ist aber zu schön, die gute
Lied ab und zu ist so wenig
Rufen gesehnt auf ich und ich
sage, die neue Zeit sehr sehr
liebe dich. Kannst du dir
denken, ich so große ich und
lieb von mir. Denn ich
gibst dir die ganze Nacht
an meinem Bett zu sein.

für sehr so zu fühlen war.
 Gräber noch war ich ganz erst
 aus für mir ganz anders gefühlt
 für haben — 2. Strophe. Mein
 Leben war so für eben. —
 Mein Leben war so nicht alles
 wissen sich nicht durch die Zeit
 ich auf war größt. Mein. Und
 die die Leiden, gerade so wie
 Abgeschieden war mir Lebensvoll.
 so sehr, mein Leben war
 Leben war so nicht alles
 so mir Dürre. Und so sehr
 so mich das Leben war so
 zum Leben war so nicht alles
 ganz. Ich. Und so sehr
 so sehr war, denn so sehr
 die die Leben war so nicht alles
 nicht ganz. Und so sehr
 das ist das Leben war so
 Arnold, und Marx. Und 18. Jan. 18.
 sehr ist nicht alles. Und
 sehr war. Und so sehr
 die die Leben war so nicht alles.

Adieu l'ami fin itemo sinden
so am Zeit zu Zeit. Mit
dem Glauben geht mich ganz
gut in selbe das nicht einmal
geglaubt. Off hier so so anwies
mit dir auf in fast bei Allge
und wenn sorgensdass ist ein
Aufsicht für, so so lange in mich
in immensdass so will den
Liebe geht am großen Glauben
für mich auf gehen. Was ist. Und
mit großen nachbilden. Und
mit diesen mit der Natur
für den, man selbst in
Dr. Andre in gut. Kubiz
nachdem mit so beabzogen
in Glauben kommt zu haben
kann, mit so in Wissen
habe, anders ist kein
am Glauben. Und
Lustig. Am Meiland für
in der Zeit, am für der Zeit
am Allzustand. J. Und
am am in der Zeit.

Es fühlte sich so sehr Kribbelpfunde,
dann ob mir nicht köpfe ist. —
Denn lb. Lichte sind Alle die
mir fuhren gemüthlich bewilligt.
Vielte lichte Kugel ist so eine
Lichtfuss mir und dem Mensch
gemüthlich seit der froh ist,
dann ist auch gut der Lichte sind
gibt mir einen Kugel
so fühlte mich. — Mir lichte
Lichte ist mir zum Lichte
fuhren ist der Kugel mir
gemüthlich. In jedem Lichte fuhren
Lichte Dr. Lichte mir, mich
so fühlte der lb. K. Lichte fuhren
gemüthlich Lichte fuhren Lichte
so und der fuhren sind in 14
Lichte die Lichte zu Lichte
Ich will einen gemüthlich
ob so ob mich Lichte gemüthlich.
Lichte fuhren gibt einen Kugel
Lichte. —

5.1.
Dank mir Himmel ist fink
Löffel & Ringel, rufft Ruff
zum der Fingerringe Gedächtnis
soll die Kunde anerkennen
soll die Gedenkschrift
ablauf ausgegeben haben, jetzt
glänzt unser Himmelstempel
unter neuer Tage. — Das
schöne sind Fingerringe
mehren. Der 19. von Ueber
Götter Land sind schon längst
alles wissen. ^a Götter sind
sind nie mehr Böse form
für die Liebe sind anerkennen
niemanden so gibt. Mein
sieht auf die Zeit von Fink
Oy. fink gibt, sein so wach
gibt die Zeit anerkennen. Auf Dank
so sind an seiner Fingerringe,
sein kann auf alles

freund, so deren Liebe in
wieder aus Liebe in mich
sich ergreifen zu ich
gelenk steht in ~~der~~ Gold
schauen könnte. Bitte an dich
so fast danach für meine auf
Annober zu dir, für unser Tages
sorge in für was für eine
mühe, meine Knechtschaft
für mich Annober. Wenn du
wieder schreibst so sag mir noch
was ich. Denn für die Geduldigen
so ihr soll erlangen müssen.
Es ist so jetzt auch bald so soll
sich zeigen, so wird bei dir
noch mich anzufragen so sein.
Wine du auch jetzt Liebe wieder
wieder bald ein Brief kommen.
Für die eigene sind wir nicht
so zureichende schließliche Gutschrift,

was mir Tagelohn nicht
so nicht ungenügende Arbeit
reicht, also glücklich nicht sein,
daß wir nicht immer nicht gut
sind. Auf, wenn du immer
und Tagelohn hast habe ich
..... Wenn du mich
losgesetzt. - Mein Leben quälend
schonlich mit mir du bist
so schickst du so darfst sein,
so weißt du an die Seite
an die gute böse Seele.
Mein Leben ruft jetzt wieder
bald alle zum Abendessen sein.
Wine sitzen in unsern Minut
bist immer wieder Tasse
so unser Tisch so nicht zu sein.
Gleichst du wieder, wieder
bist so sein, daß du nicht
so wieder nicht diese sein der
Familie denn keine. Gute Nacht
für meine das liebe Gutes

no mußt auch auf manche
fröhliche Stunden. Aber jetzt
no weiß die Dr. Robert nicht,
ist schon davon kein so ganz
das ist. Hauptsache wieder frey-
lich, daß no immer so nicht
um Leben findet ihn zu
fragen.

Aber so gut so grüße mir
einenmal Familien Leute der
Tante Leute laß ich herzlich
dankbar für die Liebesbriefe
die mir die wissen.

Ihre besten Liebe immer
auf diese besten Mutter
besüß dich Gott das weiß
Ich 22/1/9! Nun Hermiten
sollen ich immer so.
B. C.

If not called for in 10 days, return to

DR. ARNOLD SCHWYZER,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,
ST. PAUL, MINN.

44.



Europe,
Schweizerland.

Fraulein Hanny Henggele,
Zürichbergstrasse 13
Fluntern,

Zürich



ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



Mein lieber Hanny,

St. Paul, Minn., 19. Juli 1892.

Sei mir gegrüßt, mein lieber Hanny! Heute also denkt Du viel an mich. Du hast Du es mir im letzten Brief (Oh. nein - im vorletzten; den letzten erhielt ich mit den Picnic photographien heute) versprochen. Ich habe an den Namenstag vorher gar nicht gedacht & bin auch heute nicht gerade feierlich festlich gestimmt, was nicht etwa heissen soll: schlecht. Es ist nichts Los, aber das hat nicht viel zu sagen, es ist eine etwas tolle Zeit & ich bin etwas sehr faul. Die Privatwohnungen sind jetzt faul. Denke Dir so ein kleines, aber nettes Häuschen in einer frisch rhodenden Bäumen reich geschnittenen Straße, wo alles nur "bessere" Leute wohnen; denke Dir ein im Innern sehr praktisch & an-

genehm eingerichtetes Klein, das sieht sich
aus als bei dieser Hitze so eine kleine
Mietcaseine, die ich nie momentan genieße.

Ich bin zum Glück viel fort & weiß, wo
kühlendes Nass zu haben ist. Vorgestern
war ich wieder in Hakonia, so ich vor 14 Tagen
war. Wir gingen wieder Samstag Nachmittag
weg & mit Kaltblütigkeit habe ich an
meine Thür die verlogene Bemerkung
geschrieben „called out of town“. Wir
amüsirten uns faucos, waren 5 in einem
Zimmer & machten schließlich noch im
Bett einen Hölles spectakel. Wir tanzten
Abends & kegelten mit den Damen.
Am Sonntag lag ich lange im Gras mit
einem Cornersbuch & durchbläutete es
bis auf einen kleinen Theil, die alten
brauten Keisen ringsum & dabei manch
frohe Stübentenerinnerung wieder durch-
lebend. — Einen Spass will ich Dir noch
erzählen. Wir waren im Bett, George & ich

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

3

St. Paul, Minn.,

189

in einem, Hermann Benz & ein Freund in
einem andern & ein Halbfremder auf
einem Feldbett. Letzter schlief ab,
wir kauerten, & ich schlug vor, den Herrn
auf die Straße zu befördern damit
dem Bett (es ist ja eine Insel & nur
die Bekanntheit, allerdings fast 100, konnten
eventuell etwas sehen), da man ja nicht
wisse ob der Herr nicht eine Luftein-
richtung habe. George hinderte uns daran,
doch als wir am Bett waren, kam ihm die
Idee, Herrn Müller, der letztes Mal mit ihm
in Europa war, kommen wir so mit
frischer Luft bedienen. Also rannt in die
Hosen geschlüpft & zu dem andern
Landhause hingeklickten! Leider bekam
George auch hier Augst, die Damen konnten

etwas hören & Angst bekommen, & so gegen
uns dann, da kein leichter ^{guter} Zugang war,
schliesslich wieder ab & legen uns nach
fast 1 stündigem Alk endlich zur Ruhe.
Das mir zur leichten Orientierung über das Leben
in der Sommerfrische. Dem besten einzigen
constanten Patienten geht es trotz allem ziemlich
sehr unwohl & da schüttelt man dann
dem Augen über Sonntag etwas ab. Man wird
auch etwas bekannt unter der besseren Klasse
von Leuten bei dieser Gelegenheit. —

Apropos! Besten Dank für die Pierre photogr.
Ich habe dich auf der kleineren nicht mit
abwulster Sicherheit herausgefunden.
Bist du jene Dame am Vordergrund, unter
der ich am Rande der Photographie eine
kleine Marke " machte? Ich sende dir
die Photographien wieder zurück. Ich habe
einige Herren ausser Bezzola & Lauricca darauf
erkannt. Solche Photographien machen dich
viel Freude. — Die eine der Photographien
kann mit einem leichten Bruch an.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

31 St. Paul, Minn., 189

Mein liebes Haunty, was? Du hattest mitten
in froher Gesellschaft bei den Deinen so
Heimweh, dass Du die hellen Thränen kamst.
Sieh, liebes Haunty, so wolltest Du eigent-
lich nicht Heimweh haben. Du genieusst
so eines Deiner rhoemischen Jahre nicht
recht. Dass Du aber Heimweh hattest, das
verdient einen herzlichen Kuss! Auch ich
bin hier & da in eigener Verfassung. Ich
verwöhnte Bürger kaeme am liebsten heim,
ließe die Praxis etwas fahren & setze mich
mit meinem Haunty wieder mal in's Segel-
boot. Ich wollte halt eigentlich notwendig
mal mein Haunty sehen, ich wollte ihm
in die Augen schauen kommen, ich wollte
— ach, was wollte ich nicht Alles! Und
seem ichs nichtesslich vor lauter Vielkeit

gar nicht wüßte im ersten Moment wo an-
fangen, so wüßte ich mich jenes Liedchens
erinnern: Und wenn Du nie zu sage reist,
mein's Deardel um den Hals,
Drück ihm an oanzig's Buserl auf
Und's Deardel woass dan all's.

Ich glaube, ich künne mich naechstes Jahr
blutreinig um die Praxis & koene heim. Es ist
ja eigentlich nur ein Sprung. —

Du schreibst von St. Michel gelingen. Ich habe
ihm gehoerig abgewinkt, als er mich anfragte wegen
America. Pöf Bliß, das waere ein schoener Lohn
für seine Familie, ihn & mir gewesen. —

Mit Vergnügen habe ich vernommen, das
Seine lb. Maama eine kleine Tour nach
Aegest unternehmen hat. Sie hat Er-
holung sehr noethig. Sie ist halt doch eine
ganz feine, famose Frau. Sie ist ganz
riesig lieb. Ich war eigentlich & bin fast ein
brschen in sie verliebt. Heißt, das darfst
Du mir nicht übel nehmen. Ich bin eben
so ein alter Stüßent mit empfindsamem
Hergen für schoene Maedchen seelen; doch

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

4

St. Paul, Minn., 189

Du kennst ja diese Menschengattung, sie
hört eines Philisters Rede fast bedenklich
vor, wenn sie ihn übermüht das Lied singt:
"Wenn wir durch die Schafen ziehen..." Du
findest dieses Lied in jedem Corners buch.
Komm, Hanna, ich geb Dir einen frohen
liebeswarmen, fröhlichen Kuss!

Dein

Arnold.

CABLE MESSAGE.

THE WESTERN UNION TELEGRAPH COMPANY.

All CABLE MESSAGES received for transmission must be written on the Message Blanks provided by this Company for that purpose, under and subject to the conditions printed thereon, and on the back hereof, which conditions have been agreed to by the sender of the following message.

THOS. T. ECKERT, General Manager.

NORVIN GREEN, President.

**TWO AMERICAN CABLES FROM NEW YORK TO GREAT BRITAIN.
CONNECTS ALSO WITH FOUR ANGLO-AMERICAN AND ONE DIRECT U. S. ATLANTIC CABLES.
DIRECT CABLE COMMUNICATION WITH GERMANY AND FRANCE.
CABLE CONNECTION WITH CUBA, WEST INDIES, MEXICO AND CENTRAL AND SOUTH AMERICA.
MESSAGES SENT TO, AND RECEIVED FROM, ALL PARTS OF THE WORLD.**

OFFICES IN AMERICA:

All Offices (20,000) of the Western Union Telegraph Company and its Connections.

OFFICES IN GREAT BRITAIN:

LONDON:

No. 21 Royal Exchange, E. C.
No. 109 Fenchurch Street, E. C.

LIVERPOOL: 45 Exchange Buildings.
GLASGOW: No. 29 Gordon Street.
BRISTOL: Backhall Chambers.

NUMBER

SENT BY

RECEIVED BY

NO. OF WORDS

FROM

Received at

1892

Schwyzger

S. Paul

Praktischer

arzt

Gustav

Zurich

330

7/28

St Pauline Min. Zurich

To guard against mistakes on the lines of this Company, the sender of every message should order it repeated; that is, telegraphed back from the terminus of said lines to the Originating Office. For such repeating, the sender will be charged in addition, one-half the usual tolls of this Company on that portion of its lines over which such message passes.

This Company will not assume any responsibility in respect to any Message beyond the terminus of its own lines; and it is agreed between the sender of the following Message and this Company, that said Company shall not be liable for mistakes or delays in transmission or delivery, or for non-delivery to the next connecting Telegraph Company, of any unrepeatd message, beyond the amount of that portion of the charge which may or shall accrue to this Company out of the amount received from the sender for this, and the other companies, by whose lines such message may pass to reach its destination; and that this Company shall not be liable for mistakes in the transmission or delivery, or for non-delivery to the next connecting Telegraph Company, of any repeated message, beyond fifty times the extra sum received by this Company from the sender for repeating such message over its own lines; and that this Company shall not be liable in any case for delays arising from interruptions in the workings of its lines, nor for errors in cipher or obscure messages. And this Company is hereby made the agent of the sender, without liability, to forward any message over the lines of any other company to reach its destination.

This Company is not to be liable for damages in any case where the claim is not presented in writing within thirty days after the sending of the message.

Yr
for

Also nun ist der Samstag ist Gustav
mit seinem Gelehrten fertig, wenn er sein
Fehl sah, was er nicht konnte & auf nicht
glaubte!! — Er hat auch noch ein
sehr liebendes und intelligentes Thierchen von Dr.
Kappeler bekommen. Das ist ein braves
H. G. Lk. small. Art, hübsch & ist mit
H. mit, das er vom Fürstlichen Regiments
Hof zu 2 h. Affen mit fruchtbar
& 1500. — Kalava kommt er zu mir;
Also noch der kleine Gelehrte! Das ist
ein Könnig für Gustav! — Dr. Kappeler
schreibt, er glaubt Gustav zu dem

Kalorien, denn es habe nicht geglaubt, daß
die Kugelnung ^{Lobster} Spinnweben ^{ausgewaschen}
für das Prob 1^{te} Gewichte Affektat, Bin nicht
begeisterungswallend.

Die Waife fliehet überaus gut
anzufangen. Die Hamburger Dampf-
fliegelliege ist mir ein Patentbillet.
Hamburg - New York zum Gelben
Hais & von New York fliehet man mir,
dass man mir Fliegelliege auf allen von
mir & anmiffen Linsen zu erhalten
folle! - Wenn ich so was nicht
mehr fertig bringe, dann soll der
Anerkennung sein!!

So, es ist hier so furchtbar warm, regnet es am 20. August mit dem Pf. von Dampfer: Augusta Victoria von Southampton ist & wird also am 27. v. 28. August in New-York, wo sie bei Ecaubert, Vanderbilt-Avenue, 434, Brooklyn & fragen sie für den Fall, dass man mich doch etwas auffucht, es ist sehr sehr schön, es so man besser mit Gott in der Liebe & Versöhnung! —

Auf 20. Oktober auf ins mit dem Schnell-
 Dampfboot: First Bismarck wieder von New-
 York nach Hamburg zurück.
 Mr. E. Caubert, Vanderbilt-Avenue, 434, Brooklyn.

Allen Whitson fällt oben größter Pinz
2. Fernine.

Wovon ich den Geburts Tag der
Mutter & Sohn ist die kleine Bild von mir
der kleinen Maler - Künstler groß
(in Lebensgröße) zu mir lassen.
Das Bild ist ausserordentlich gut gemacht
& wird ich sehr gerne annehmen!
Eingeweiht mit mir so viel Freude!!
Wenn ich die noch etwas
bringen muss, so muss die ungenügend
bestimmen, sonst bin ich sehr froh, wenn
die kleine Kunst, wenn ich bringe (bring)
mit mir sehr viel Freude!

William & Theophil find you and
well & well in Maryland is also under
Beans with our old conviction & offer
if it is not minor Abigail now in July
Jenny Smith, in the year in Scotland
and a woman, with whom we now
live. — For Abigail is: together in
Mrs. Ewing, E. Don Street, 63, Greenock,
Scotland. (Greenock)

Ich verzeihen alle Detail auf dem
unvollkommenen Brief & fahre in die
übrigen und will ^{mit} beschränkt für
abwies & begreifbar von Blavie aus.

Gustav schreibt Dir nach dem Examen die
betr. Punkte & auf was man Mühe zuwenden
das Nächstste; fachte fort so beim Zeit zu
diesem Dingem, so müßt nicht jeden
Minuten 3 Tage studieren können.

Ich schreibe auf dem freien Platz
wenn ich kann, weil es so ymmerlich
ist. Ich schreibe ich lieber übermüdet!
Viel Glück auf für die Zukunft & grüß
mir Dir & Allen. Vorherige Bekanntschaft
nachher Glück!

Deine getreue

Papa

[Arnold Schwegler
Zürich]

[Zürich]

Lesung 31. Juli 1892

1892

Mein Freund!

[Arnold Schwyzer, M.D., St. Paul, USA]

Es hat gar nichts da ganz Briefvrienden, wie du glaubst, da Felle, was an mir. Habe deinen letzten Brief im Februar erhalten, aber leider nicht da Adresse verloren. Dann kamen die „gestrichen“ Monate und aus Briefschreiben was nichts zu denken. — Deinen letzten Brief erhielt ich ungefähr mit einem Lebensgeden von mir, es waren was also an einem Tage vereinigt. Mir befiel mich dann 2 Tage später, und erzählte mir allerlei Details von St. Paul und seiner Praxis. Auch von den saftigen Dingen wurde gesprochen. Hätte das es ist, so muß ich dich beneiden, denn mir, der sich nach so einem Appetit und Heißhunger schon mir fehlt die Auswahl genug, es dass es wohl nachher noch nach keine Frucht abzugeben wird. Es ist ja auch wahr, muss auch zu meinem Glück so sein. Ein verra verra!

Man hätte ein Schanzenwissen mir die Leute von der Sprachstunde geben, ich demüß die Feigheit zum Schreiben.

Auch bei meinem Bekann fehlen mir ab u. zu die Patente aber dann sehr zum Schreiben zu lassen. In einem Lapaarstunde habe ich's brauchen nicht gebracht, der Bedarf ja wo man die allein bei der Schweiz macht. In diesem 2 Lapaarstunde mir es nach mirer besten Glückswünsche, mir einem

Drauf las so vordem an besten als
Operateur bekannte. Wie man auf kurzeste
Weise zu seine Chancen wies, so kann also nicht fallen.
Laden bel. Du ja so Casinopolist. Das Du bel. nicht
sich nicht so wohl fühlen kannst. Dass es ohne
Kleinigkeit jemandem nicht abgeht, das dacht ich nicht schon.
Aber auch diese Zeiten verschwinden bald bei der Aussicht
auf ein selbsten Glück, und wenn Du das erreicht hast
so machst Du den Leuten nicht Freude als wenn
Du hier die sauren Beeren der Stadt der Landpraxis
heruntermarkieren würdest.

Dass diese werden angenehm sind kann ich dir schon
sagen, und unser einmündig, das im Land Bleiben" kleiner
genug bezahlen. Paster hat man ja schon. Ich habe schon
lange beobachtet. Es scheint in Anstellungsbewand im Tage, das
Arbeit genug, aber sagen auch Schenkungen genug. Und was
ist am Ende das finanziell Ergebnis, um dass man sich
trotz aller Fleiß hat auch kümmern muss? Man schreibt
Vermögens Rechnungen und es geht bei uns da etwas
falsch. Im ersten Jahr habe mindestens nach
2000 fl. Auszahlung, also ein 2^{tes} von dem was man
verdiener kann; und auch darf man nach geforderten
sein und hoffen, Später könnte besser.

In letzter Zeit habe wieder viel mit meinem Zukunfts
zu schaffen. Am liebsten nach St. Nikolaus am Rand
hat mir präpariert nach ein Jahr hier ausgehalten,
deshalb selbstverständlich und englisch zu bleiben

und dann als Assistent zu thun zu können.
Erzählt 6-7000 fl. und garantiert für eine
Zukunftsmahne bis zu 20,000. Es wird da noch
natürlich in seinem Wissen bestätigt und glaubt
ich könnte sehr wohl wissen. Nach etwa 4-5 Jahren
wollte überhaupt zurücktreten und nach der Schweiz
auf dem Plan lassen. Als Gehalt - Bonus. Wenn es
gelingen wird nicht streuen. Nikolaus ist ehrlich und meistens
gutmütig. Es ist langsam meine Schwager. Eine
andere Frage ist, kann ich die Sprache in mehreren
allen Tagen nach London, kann ich mich in Paris, und
indessen geben Gottesdienste (Meiste heute im Fräulein Capri)
dokumentiert werden ohne Geld und nach mehreren Jahren,
meine europäischen Leute etc. Sollenfalls werden wenn
die Sprachen in Angriff genommen, schaden kann es nicht.
In kurzen Zeit wird hier die Sp. hal. frag. brechen.
Ich habe ja schon guten Boden aber nicht genug. Falls
ich gegenüber meinem Mitbewerber (Gefahr) sehr / durch
es ist mein Bleiben nicht mehr alt-klein, und dann
auf nach Rand". Sollenfalls hat der Tausch nicht schlecht.
Ich habe mich zwar für das gefordert nach ein hal.
die Gabeln eines Praxisanfangs zu erleben und habe
in der letzten Rechnung mit Arthur Linnemann der
Analysen nun zum H. hat erlebt. Das ist allerdings
in der Folge der Beziehungen eine Correspondenz zu beobachten,
bei mir kann dann doch ein Correspondenz. Behalte diese
durch Taffelkämpfe für dich, auch bei uns noch

sind auch das von Laufenen Taktus abgeleitet
haben. — Perone ist Traunkham, darin kann man
Pau de deler, dann ist meine Stellung kriechender.
Aber wahrscheinlich wird darüber, denn auch in unserer
zeitigen Demokratie waltet ab Allen die Fokulation,
Ich genug von meinem Laufen.

Das Geboten müsseln man von Dessen Lückung
kann. In Herbst da sehr schlecht haben im Karst zu sein
und dann und in einem saftigen.

Tagkaufs: Frey von Zürich, 41. wieder in Schanenkung
er hat aber Pech, und behandelt ihn vom ersten Tag wegen
Reitens unvornehm. Hof sendet mir Sachen hausgemachte
Grützen von Basel aus. - In Zürich war schon lange
nicht mehr. Auf zur Lücke wurde ich dann, dem Herbst
dem Mal gehen. Auf war also in Frauenfeld dem Treuer.
Bei mir hat er nur 24 Stunden aufgehalten, er umfah
helt überall auf die Pasts mit. Habe ihn mit Fragen
in Prallern abgeholt, und von dort aus auf die Pasts
geführt; also einen Anwesenheit empfangen da es sich
einen festlich empf. Jedezeit klassische Pader. Wir sahen
dann dann nach in Basel auf den Judenten. ~~Man~~ am Morgen früh
haben wir vom Herrathen gesprochen, es meinte für ihn zwei neue braun
nachsehen, nachlaßung konnte es nicht braun werden etc. Am Abend sah
ich ihn bei den gelichen Paderstellung mit einer bühnen Scene aus. Er hatte
mir für nach zu grüßen. Ob was draus wird? Aber auch ihn spürt es,
da es die Pasts fürchtbar in seine schönen Theater. - Ich
hoffe inzwischen habe eine zahl seiner Tapaftanten zu geworben

ACTIENGESellschaft
SCHWEIZERISCHE
ANNONCENBUREAU

VON

ORELL FÜSSLI & Co.

Telegramm- und Offerten-Adresse:

Orellfüssli - Annoncen



Einberufung Actiengemeinschaft
Fr. 600.000.

HAUPTBUREAU

in
ZÜRICH

Filialen

in

Aarau, Appenzell, Baden-
Baden, Basel, Bellinzona,
Bern, Biel, Brugg, Burg,
Delle, Cham, Chaux-de-
fond, Char, Colmar, Davos,
Frankfurt a. M., Frauenfeld,
Freiburg (Schweiz), Frei-
burg i. B., Genf, Glarus,
Grenchen, Heidelberg,
Herten, Interlaken,
Karlsruhe, Konstanz, Lan-
gense, Lenzburg, Liestal,
London, Lugano, Luzern,
Mailand, Mainz, Mannheim,
Marsello, Montreux, Mü-
lhausen, Neapel, Neuen-
burg, Nyon, Offenbourg,
Olten, Paris, Pruntrut,
Rapperswil, Rom, Sam-
den, St. Croix, St. Gallen,
Schaffhausen, Schwyz,
Sitten, Solothurn, St. Sa-
burg, Sammling,
Thun, Virel, Watervyl,
Winterthur, Wyl,
Winterthur,
Yverdon,
Zürich

Annahme von Annoncen

alle poli-
tischen u.
Illustrirten
Blätter der
Schweiz und des
Auslandes, Kosten-
voranschläge

gratis. Original-
preise. Rabatt
bei grösseren
Aufträgen.

Discon-
to.

Anstaltliche Commission

für die
Attachee
in allen be-
deutenden Bahn-
höfen, Stationen
u. Dampfbooth
der Schweiz

Zürich, 29. Juli 92.

Lieber Arnold!

[Dr. Arnold Schwyzer, St. Paul]

Ich hoffe die letzte Tage mehr
mals & was mein Aufbruch am 20. August
abzusagen, festschreiben. Ich bin sehr
abwesend in der Kaiserhof, Pass in New-
York die Gallava Aufgabnahme für!

Was soll ich nun machen??
Du bist doch natürlich besser unter-
richtet, als wir sind & bitte ich dich,
mir noch schnell dieses Zettelchen besorgen
zu lassen, was du von der Sache
sagst! Du wirst mir sehr dankbar sein:
"Kommen" oder "bleiben". Dann ist
es im ersten Falle, dass ich über die
Halle und besuche die Schweiz, dann
warte ich oben auf das was ich mit-
bringe! Für meine Bleibe ist
es ein Aufbruch, mit so langsam will
ich mich beschreiben & mich nicht geben.

ist so fertig gebracht, unter ist aber das
gewissen gekommen!!

Ist dann, wenn ist nicht mit einem
Holländer-Schoner, aber nicht
Holländer-Schoner, sonst könnte ich mit einem
Liverpool - Dampfer nach Kanada
fahren & ^{von} dann für mich St. Paul zu
kommen. Das wäre aber etwas
schwierig & längere Zeit mit Bedingung.
Nun ist meine Dampfer-Ding also &
dann aufschreiben ich mich in Paris!
Wada wäre so sehr, wenn ist nicht
sonst könnte, weil ich nicht ganz so
sehr Dampfer-Schoner & so lange wissen
könnte, bis ich wieder fort kommen könnte
dann Gaffeln. Vielleicht für dann ich nicht
mehr wegen der Schiffahrt ausbreiten
Kontingenzen, wenn man wissen muss,
& so ist es dann meistens sehr schwer.
Dann wird mit James Beer, sagt ich, so
sollte ich das alles fertig ist die kleine Dampfer
in New-York aufzuheben, ob die Dampfer
wirklich in New-York sind, ferner ob
die Dampfer die kleinen Dampfer
müssen wissen, was mir die Dampfer
so in so kleinen Dampfer. In New-York
Lange, dann James Beer, das alles

mir dann: "Bleibe", und werde
ist dann mit Dampfer Dampfer fündig!!

Ist dann die Dampfer Dampfer mich
nicht Dampfer Dampfer, aber dann
steht ich in der Dampfer mit der Dampfer
nicht Dampfer & nicht die ja sehr, wie
dann Dampfer Dampfer das Dampfer!

Nun ist das alle Dampfer Dampfer ab
& das alles die Dampfer Dampfer
aufschreiben sofort.

Nach New-York soll J. Beer
nicht kommen, weil ich sofort Dampfer
die Dampfer & dann so mich ja Dampfer
dann Dampfer Dampfer. Bei der Dampfer
sich mich Dampfer, ist für ich ja sehr
dann Dampfer Dampfer & für Dampfer nicht
also ist es Dampfer, noch Dampfer mich
nicht ^{ist} Dampfer, was ich ja ganz
ganz sehr fertig bringen werden!

So ist ja sehr Dampfer Dampfer
J. Beer, aber so Dampfer ich mich
Dampfer Dampfer; ob ich Dampfer mich
nach Dampfer mit Dampfer, was ich
nicht die St. Paul die!!
Also sage so ich, ist mal ich die
Dampfer Dampfer!



Die weißt nicht, wie glücklich wir alle
sind, daß Gustav eine so fröhliche Art
ist! Er selber fühlt sich so wohl, daß es
für alle seine Freunde ist! Dazu ist
er eine so angenehme Art bei Kaffee
& sein Doctor ist auch froh!! Gustav
nimmt eine so schöne Art für
sein ganzes Leben das Leben & macht
das Leben & uns alle so glücklich!
Es ist so, wenn die Felle, die
wir, von dem mehr richtig das
Alte, das uns so sehr, immer
sich in die Lieder bringen würde!
Ich bin sehr so dem glücklich bei Kaffee
früh & mich mehr das Belieben
nicht an die Hand mehr!

Es ist sehr zu sehen, wie alle, die
Gustav sehen & hören, sich mit ihm
sich so sehr freuen. Er wird sich auf
seinem Wege so sehr so der Dame, wie
Lieber so sehr so der Dame, wie
mit ihm so sehr so der Dame!

Ich bin sehr froh! Habe mich,
dass ich so sehr so der Dame, wie
das alle so sehr so der Dame!

Deine Liebe
Tape.

Die weißt nicht, wie glücklich wir alle
sind, daß Gustav eine so fröhliche Art
ist! Er selber fühlt sich so wohl, daß es
für alle seine Freunde ist! Dazu ist
er eine so angenehme Art bei Kaffee
& sein Doctor ist auch froh!! Gustav
nimmt eine so schöne Art für
sein ganzes Leben das Leben & macht
das Leben & uns alle so glücklich!
Es ist so, wenn die Felle, die
wir, von dem mehr richtig das
Alte, das uns so sehr, immer
sich in die Lieder bringen würde!
Ich bin sehr sehr so dem glücklich bei Kaffee
früh & mich mehr das Belieben
nicht an die Hand mehr!

Luft 31/III. 92
 [MEICHTHAL, SWITZ]
 [31. III. 1892]

Martha Ann Jones

[DR. ARNOLD Schwyzger, St. Paul]

Mir ist es mir in dem von
 Frau unterworfenem Bild eines
 feldmarschallens "Königspala"
 gefallen, Können Sie darüber sagen,
 ob es Frau lieben und sich bald
 danken wird. Möchte ich sagen Sie
 Götterwürden oder nicht? Ich weiß
 nicht, was Sie denken, aber
 möchte ich Sie zu sehen
 haben, und mich selbst
 damit aus dem Leben.
 Auf Wiedersehen muß ich mich

Lebensveränderung, das ist in
Freiungslage Kaffischer Lebewesen
von Generationen folgen und eine
mit einer neuen imperativen Form,
hoffentlich, mit jeder Macht
und menschlichen Größe mit der die
Macht geben. Wenn sie dann also
zu langer Kellerräumen groß-
mützig rangen, dann müssen
sie mich ebenfalls wieder auf-
heben, wenn sie nicht
bald wieder in der menschlichen
Welt leben.

Wir können, wie ich weiß, zu
guten, und auch nicht mehr für

oben auf der Welt von den An-
sprüchen der Natur ab-
rücken. Es ist doch für einen Kopf,
und wenn es noch länger nicht zu
den ungeliebten Zeiten
geht, mit solchem Gefühl, mit
mit geschundenen Mäusen zu ver-
fahren, oder noch besser, sie
unmöglich zu stellen mit
in der menschlichen Gegenwart
sich zu stellen, und die
unmöglich zu stellen. Langweilig gegen die
den diesen Charakteren mit
zu stellen. Auf manchen Mäusen
müssen wir, wie ich weiß, zu
leben, und falls man

Herbarium wird mit manchen
seltenen Pflänzchen bereichert.

Man wirds die Stürme, die ich
für die Gewalt mein Herz
botanischen Kämpfe sein, so
soll ich dich, Frau damit mein
Klein Kind zu machen.

Man Sie folgen in der Freundschaft
die Beantwortung, die Frau nach
den ornamenten folgen zu
Teil wird, Frau ich mich sehr, aber
müde sein mich das nicht. Ich
es fällt mir nicht mehr zu
weisung mancher Herrscher an,
und ich will mich doch jeder Kunst
sollen die Frau gegenwärtig

Entgegenkommen haben kann, daß
ihm ein wenig Anstößig sein
wird. Bei Operationen muß leicht
sein. Bis dahin geht, mit Wohlsein
wird es nicht gut. Bis dahin
es nicht so oft, wenn man so oft
drast zu sein muß; und für
normalerweise muß sich nicht zur
Operation hinsetzen. Da es nun leichter
wird, wenn man gutem Gewissen die
Operation gegenüber sein kann,
und man nicht mehr weiß, was
bist, so kann es sein, daß das
meiner würdigen Kollegen.
Trotzdem muß ich zu sagen, daß
meinem Leben nicht mehr

Wille. Was ich mir dann
ganz, daß ich ganz davon
bin, und gerade den Aufbruch
dort und der Lande! Was ich
ist ja die größte Zeit meines
Lebens zu wandern.
Von der mir dann wenig
zu können, muß ich dann
wissen, daß ich dann soll
Morus duplex bei mir 50
Vorgo zu nichten. Galagaf
soll ich dann sein, wenn
mir der Geist dieser Welt
soll zur Beobachtung zu fallen
ganz anders als wegen der
des mir. Hat nicht die Augen

an Professor Meyer gerichtet.
Nun bringe ich Ihnen mit Hoff zu sagen,
daß ich mich persönlich bei Ihnen
von Ihnen freue. Dagegen fühle ich
noch einen Haß von meinem Vater
an Sie, und darf Sie von St. Peter
zu übermitteln. Auf meine Hoffen
bedenke, wie ich Ihnen Hoff, Ihre
Grüße zu übersenden.
Mit den herzlichsten Grüßen wieder
Ihrer
Frau Clara Russ

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1256-2.

Mein Liebes, gutes Mami,

St. Paul, Minn., 1. August 1892.

Meiner besten Dank für Deinen Brief,
in welchem Du mir über den Schwachheitsanfall
Deiner M. Mamma berichtest. Es that
mir herzlich leid, dass Du solcher Kummer
zu Theil werden müsstest, & ich habe diese
Nacht, die finstlich für Dich sein möchte
mit durch. Doch sei getrost, wie Du die
Sache schilderst, war es eine bloße Nabel-
keit vom Magen ausgehend, die bei
Frauen im diesem Alter hier & da sehr starke
Symptome macht & bei Deiner M.
Mamma besonders, da sie durch vielen
Kummer an Kräften etwas gelitten haben
muss. Wenn sie eine Kur machen kann,
wird das ihr gut thun. — Ihr seit jetzt
die ganze Familie bei einander — halt, Martha
ist ja weg! Ich wollte eben sagen, ich hoffe

solche Trischaufälle hören Euch nicht
mehr am Genuß des Vereintseins aller
Familienmitglieder. Ich möchte Sie andauernd
sagen, Sie solltet die Zeit recht genießen.
Ich bekam heute eine Karte von Euch,
wie Ihr bei uns am Namenstag von Papa
zusammelt wart. Man empfindet das hier
oft, wie viel es wert ist einen großen Fami-
lienkreis zu haben, der gut & schön zu-
sammenhält. Und wenn ich Euch dann alle bei
einander sehe in dem echten — ich möchte
sagen — uns gehörenden Fröhlichkeit, da kommt
mir vor, ich sollte eigentlich hier nur ar-
beiten und dann dort zu genießen, als
gebe es mir dort für mich einen eigent-
lichen vollen, frohen Genuß. Aber auch das
muß sich nicht langsam, langsam
entwicken. — Heute habe ich den Kalender
nachgesehen. Jetzt bin ich schon die 26^{te}
Woche in der Praxis. Ich dachte, als ich an-
fieng, ich sei weiter in dieser Zeit. Aber un-

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners
Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn.,

189

— Die Schwierigkeiten sofort auf ehrliche Weise ein bekanntes Dyst zu sein, werden leicht untergebracht. —

Ich habe jetzt wieder einen "office-boy", einen Jungen von 16 Jahren, kleiner fast als Theophil, der von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr am Hartzmann ist & wenn ich fort bin, die Aufträge entgegen nimmt. Ich fühle mich so etwas weniger Bümmler & Fillehaut & die Leute wissen auch, dass ich zu finden bin. Der Junge war mein Patient, ist der Sohn des jüdischen Priesters hier. Er ist in Folge dessen höflich & passend; er ist zu dem ganz intelligent. —

Vor ein paar Tagen feierten George & ich etwas Gustav's Examen (28. IV.) & haben

dann mit viel Spass & Bloedwin, jedenfalls
mit mehr Spass, als der Adressat haben wird,
4. Bückarten geschrieben, wovon eine an Euer
Adresse abging. Verzeiht, wenn das geschah.
Die reichhaltigste bekam, wie wir nachher sahen,
Beate; eine sandten wir in die Bollerei & eine
heim. Es war ein helles, ploetzliches Auf-
laden einer Freude & eines tollen Lächels, wie
man es nun bei solchen Festen verspüren
kann. Wie wäre es jetzt zu Hause zuhause!
Sapperlot! Und doch — es ist für mich
zu Hause nichts los, wenigstens vorstehend
nichts & später — wahrscheinlich erst
recht nichts. — Ich würde gerne von
Dir hören, ob Du St. Martin gesehen hast
& wie er sich amüsierte. Es erinnert mich
erinnern, wie es mich ankommt, wenn ich in
Lübeck wieder einen Besuch unter Kollegen
mache. Wie es mich ankommt, wenn ich
in den Bahnhof einfahre, das weiss ich:
ein unumstößliches Lächel & ein unumstößliches

3)

St. Paul, Minn., 189

Heh zu gleicher Zeit. Seit ich weis, dass
 Papa kommt, seit ich etwas mehr hoffen
 kann, nächstes Jahr rasch heimzu-
 kommen, seit ich auch sehe, wie im Sommer
 Viele hinst. herreisen & seit Dr. Kackertlin wieder
 von zu Hause abtritt, kommt mir die
 Fahrt beträchtlich unerheblicher vor.
 Oft befände ich mich ganz faul & ungewohnt
 hier & oft habe ich dem St. Paul aber auch
 gar nichts übrig. Ich habe eben keine
 Freunde, keinen Freund, mit dem ich regel-
 mässig verkehren konnte. Auf die Fäuer
 sind das etwa ges. Ich muss drum immer
 mehr nach Osten hin denken. Lass
 dich auf's Herzlichste umarmen,
 mein liebes Hannu! Ich bin doch
 in Gedanken riesig viel in der Ferne!
 Gruss mit die deinen. Dein Arnold.

Meine liebe Mamma,

St. Paul, Minn., 5. August 1892

Liebes, gerade bekomme ich von einer
Patientin einen Blumenstrauß & der wird
über's Pult hinter die Heckenröhre gepflaucht.
Darob an der Haus ist der Kalender &
darauf steht deine Photographie mit
einem Edelweiss. Ich sauste dir ein
„Gnup Gott, als ich dich sah beim Hin-
stellen des Bouquets & warum soll ich
dir nicht auch gleich in Wirklichkeit den
Gnup senden! Also „Gnup Gott! meine
liebe Mamma! Und wie geht es auch
bei Euch? Ich stelle mir alle so
beisammen vor an einem schönen
Sonntag & dank

(da wurde ich gestört & nun schreibe ich
abends den Brief weiter) Also ich dachte,
wir haben es doch fauer, dass wir alle

am Leben & das noch gemindert sind. Wenn
Ihr auch recht sehr nach das Gefühl, wie
sind gemindert & es geht ihnen gut, das ist
schon sehr viel wert. Bei Gott, als ich
das Bild ansah, da überkam es mich
aber fast etwas wehmütig. Ein mal, dachte
ich, müssen wir ja doch gehen, ob die
Gemein oder die Außen zuerst. Sondern,
kam dann die Folgerung, laßt uns
die Tage genießen, die wir ^{gemeinsam} ~~zusammen~~ ver-
leben können, wenn wir auch nicht
bei einander sein können. Das war,
was mich antrieb Euch & Euer speciell
nach einem Junp zu senden so
uns als Lebenszeichen. Wenn eines
von uns fehlte, wie würden wir da denken,
wie wir es vorher so schön gehabt haben
& den alten Zustand wieder herbei wünschen,
wenn wir auch fern von einander ~~waren~~
sein würden.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1336-2.

4

St. Paul, Minn.,

189

Heim lässt uns denn eingedenk sein &
diese Tage als schön auffinden. Bis ich
heimkomme, geht es — so kommt es mir
bald vor — abwärts nicht laeng. Fast so
wenig lang, dass es eine Schande ist, viel
über die Trennung zu klagen. Aber —
wir hatten es eben zu schön, um nicht
ein Heidersehen bald herzuwünschen.
Nächstes Jahr komme ich heim, das wird
mir immer (fast) sicherer & zwar so in
dieser Zeit, denke ich. Ich werde noch
ausfinden, wann die gemündete Zeit
hier ist, so dass ich am wenigsten alles
Erarbeitete an Künsten verliere.
Es ist jetzt handkehnen Winter. Wenn Papa
heimkommt, beginnt er & wenn der Winter
vorbei ist, dann beginnen die Vorbereitungen

für die Reise, man zählt dann nach.
Wochen ab + genießt schon halt die
Reise bei du nahn bemerkt darauf.
Also die Hauptsache liegt darin, dass ich ohne
Schmerz heim kommen kann. Hei, das wird
sich so machen. Es ist nicht gerade viel
los, aber es geht so, + nach + nach kommt
es rhor. Die Hauptsache ist, du Karren geht
so langsam von selbst, ohne dass man
sich so durch Freunde zögerische Fälle
bekommt. Wenn ich bei meiner Praxis wieder
einmal im Erzählen angelangt bin, so
lass ich mich daran nicht stoßen, weil
ich weiss, dass das Buch für die mich besonders interes-
sieren muss. Es würde mich sehr wahrscheinlich
erstaunen, wie wenig los ist so in der Sprechstunde
+ das ist bei uns doch bei Weitem die Haupt-
sache. Ich bin ja selbst erstaunt, seit ich
Privatpraxis heute von der Poliklinik
beg. Aber das muss man berücksichtigen,
dass das Genheft wenigstens leichtlich rentabel
ist + wenn viel los wäre, würde ich ein

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

3

St. Paul, Minn.,

189

"grossartiger Genhaeff thinn", wie man hier sagt.
Für Mama wird es interessant sein zu hören,
dass ich im Monat Juni \$167 = 835 Franken
+ im Monat Juli \$155 = 775 Franken
Auslagen hatte. Im Monat Juli sind
250 Franken Lebensversicherung dabei,
rechnet im Juli das viele Herumreisen
die Tagesauslagen auf 26 Franken zu
steigen ~~können~~ machte. Das ist ja ein Höllen-
geld + wenn ich dabei bedenke, dass ich ja keine
Kleider + keine Haenke anschaffe, so wird
einem komisch zu Mute. Doch ein nüsser
Trost ist mir geblieben! Die Einnahmen
saren im Juli recht gut. Die grossen Operationen
zahlten + so nahm ich ~~nicht~~ im Juli
(im August wird es kaum mehr als die Hälfte)
\$454 = 2270 Franken ein. Ihr glaubt, das

Sei leicht verdient — ich weiß, dass es stellenweise
sehr sauer war, bis 1 Dollar verdient war. Alles
dies andere Male, darin liegt ja eben der
Spas, gings es leidlich. Für hiesige Verhältnisse
zählt diese Zahl wenig; denn übersezt ist
es in's Schweizerische & freut mich dann
als Mitteleuropäer daran. Es ist jetzt aber
Zeit von den Geldsachen aufzuhören. Man
sind, wenn man nichts anderes thut & nicht,
merkt, dass man von der Zeit hier fast nichts
hat mit Ausnahme des Geldverdienens, man
sind — meine ich — hastig, nervös & doch stumpf-
sinnig. Denn müht man dann wieder mal
den Bogen Papier & die Feder & schreibt
vernünftigen Seelen in gottbegnadeten
Ländern & nicht im fieseln verengsten mit
ihnen, die nach verinnerlichen Tage vernünftig
zu verleben & zu genießen.

Jetzt aber Schluss! Leb' wol, meine
herzliche liebe Mama. Lass mir Papa, den
ich mit Musik abholen werde, Gustav, die kleine Bräuterei,
& den mit jammernden Feigwimmern versehenen, auch rechten
Theophil grüßen. Liebkümm dich einig Malchen bei.
Herzlichst Dein Amot.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone 1256-2.

Mein Hanny,

St. Paul, Minn., August 6th 1892

Las dich herzlich umarmen, mein
liebes Hanny! Eben erhalte ich deinen lb.
Brief, herzlichsten Dank. Du sagst, Du
ruhest so oft umsonst nach der Post
sehnt da kann es mir denn doch nicht
recht vor ge'mal Du mir so gebrüchlich
schreibst & so ein liebes Herz kaiserchen
bist. Ich habe gestern der Mutter von so
kurzer Trennung gesprochen, als ich ihr
schrieb. Das hindert nicht, dass ich mich
momentan rasch heimwünsche. Hörst,
ich wollte Du für viele Sorgen mir so recht
einen Trostes kurs geben — es wäre
gerade nicht wegen mir (?!). Du hast
Kümmen für die Mutter. Sie will etwas fort-
gehen sie wird sich erholen. Sie ist geistes-
stark & körperlich ist sie nicht stark zwar aber
doch gesund.

Ja, sie ist gesund; sie ist uns an Kräfteften heimlich
gekommen. Das macht sich Alles. Lydia's
Geburts tag habe ich in schneeder Weise ver-
gessen (auch Ema Lang's) & sie ist doch
meine Specialfreundin. Mach' ihr doch
von uns aus ein Gedenkenlein & lass mir sie
auf's Aller aller bester grüßen. Sag ihr,
wenn ich ihr auch ein stümmer, so sei ich doch
ein treuer Freund gewesen & geliebt. —

Mit deinem Brief kam einer von Papa,
worin er mir Gewisses über seine Reisepläne
schreibt. Ich könne was in's Fieber von
Freunde. Aber eines rührt mich — Heint,
D'Haebelin gefiel es bei mir, weil er wusste
wie es so ist hier — ich habe aber Angst
Papa vor dem leeren Vorzimmer, dem
ganzen öden, heimatlosen Leben, das ich hier
habe, im angenehmen berührt werden. Heint, wer
es versteht, dein kommt es gar nicht anheim
vor; ich kann ja sagen, ich habe es sehr
schon. Aber ich weiss, wie es mich anrührt,

2/

St. Paul, Minn.,

189

als ich zu Dr. Haebertin kam so direct von Europa & dem Spital her. Es kam mir als lausige, aede, miserable Dockerei vor & als aedes, ädes Leben. Papa, hoffe ich, wird dieses nicht so empfinden, weil wir dann Gedenken, weil es Sommer ist & wir so überall hin wollen. Ich werde mir Mühe geben, ihm dieses Gefühl nicht aufkommen zu lassen. Es wird übrigens in dulci jubilo hergehen. Ich habe ja sehr ordentlich viele Bekannte etc. Aber ich war bei mir peinlich berührt beim Gedanken, es werde Papa ergehen wie seiner Zeit mir & Papa sehr viel frühlich meine Erfolge getäuscht, es könne ihm schaebig vor nach solchen Studien & so lauten (medicin.) Abschied. (Neben dem Zeitungsartikel konnte ich nicht hin-
weg, der damals in

du Zürcher post zu lesen. Es ärgert mich
gerade. Es half mir hier keine Spur von
einem Bischof & zu Hause stellte es mich
als Großthier & Schwindler hin, was die acad.
Carrière betrifft. Ich mochte zu gerne wissen, was
Justus davon hielt & wie schlecht du Ein-
druck in meinem Freundeskreise war.)

Was meine Praxis anbetrifft, so geht es
leichtlich flau, doch ist stets etwas, einiges
los & muss ich mit dem, was weget, zufrieden
sein. Ich habe diese Woche eine Frau vom Tod
oder doch langem langem Krankenlager mit
dauernhem Nachtheil gerettet (Künstbetrachten).
Ich ging die letzten 3 Abende jeweilen noch
um 11 oder 12 Uhr hin. Die Leute rusten
aber, glaube ich, nicht, was ich ihnen geleistet
habe. Sind ziemlich arm & dünn. Mit einzelnen kleinen
Singen habe ich wenig Glück gehabt, es ist oft faul.
Der Kuckuk hol' aber auch die Pat, denen es überall
schon & doch nirgends recht geht. Ja, nicht, Kamm,
da bin ich schroff; nicht, selbst wenn es in momentan so
ein ganz klein Bischof geht. Wollte ich, es holte dich &
brauchte dich hieher zu bringen, ich herzlich grüßende
Arndt W.

Sancti 5. Aug. 93.
Zürich 5/VIII/1893

Meine Lieben!
[Dr. Arnold Schwyzer, St. Paul]

Ente meinen Lottungs-
form und herzl. Dank für
die Photographien — Das
Ihr mir mit solchen Bil-
dern, die einem das Herz
langen machen, solange
hinter dem Borge haltet!
Dank Ihr noch mehr so
amerikan. Lebensweise?
Wenn ja, so steht alles
zur Inspection, wird sofort
die Gesetze reformieren.

Arnold ist voran ge-
hoben, wie die da "Häcker".
George im Leben kennt man

Dampf leicht als zolken -
Nun ist noch eine, beim Papp
auf der Löhne - es ist ihm
aber bei dem schwarzfährigen
Bergstein nicht zu verargen -
ist die Frau so lieblich und artig
wie ich?

Man nicht so recht, wie
ich Papp in dem Geschäft
amüsiert haben muss -
nicht weniger gelungen ist
die Frau photographisch, man
kennt die Einzelnen, kann
sich nur die Partien im Detail
im mittelst Lampe, die
Fenster mit "docteur" sind famos
zu sehen - das Bild amüsiert
nicht mehr sonder -

Schreck ist auch, dass ich
Leistung mit Chef zu erhöhen

Baronin gefahren und Dankst
mein nicht minder kompetenten
Beitrag abgab! - Hier haben
sie hier spezial, natürlich wohl-
gehungern - der ihr ist es nicht
mein Porzellankontinuum, sonst
wollte ich sie mit Freundlichkeit
bis zum großen Freigehalt
"berladen" -

Mania, die Lohr, ist heute
Abend wieder "Schwermut" -
Ich aber sehr abend vor
der Hand ins Maul.

Die Woche war ein junger
Gut von Ransbach (Studenten-
gesangsvereins collige) bei mir
Friedenspunkt, die Freundschafts-
correctionen brachten es so
weit dass ich jetzt auf nichts
(nicht weniger) von Tag nach

Das ist zu seiner Klauke,
Fom Jhop (Kroci); Fom von
Lox / ein Laden bin - ich
pflanz immer mehr ab und nur -
das zu trennen werden - : Freund-
schaft muss aus - dem - be-
tracht werden - den & ihr
das Werk ?

Heute Abend ist mir der Kopf
ganz Teufel h - - - unruhig -
nehmen sehr viel Arbeit viel
Langweiliges macht einen
ganz brennen.

Halt fortan fortan, genießt
das kleine Glück - es fehlt
mir zuhause reich -
Leb wohl - Gm - nur keine
Gustav -

Den kleinen verstanden ich auf's Beste, war sehr
angezeigt! —

PROFESSOR DR. TH. WYDER
Director der Universitätsfrauenklinik

Winkelwiese, 5

Zürich.

30 ps Honorar von Frau Dr. Koopman.

20 " " für Anwesenheit bei Dr. Roth
(Minister). -

50 ps.

Lärzsch den 6. Aug. 92.

[Aug. 6, 1892]

Schreibe bitte Mit-
theilung an Prof.
Arnold, dass ich
ihn nicht
mehr
be-
rue-
he-
re.

Mein lieber Arnold!

[ARNOLD Schwyzer, MD, St. Paul]

Setze endlich mal selbst die aus-
führlicheren Berichte bekannt!

Ich dachte mir, für die ersten
paar Tage genüge der telegraphische
Bericht. Nun ich aber nicht so weiterlä-
ufigkeitstheorien gehabt hätte,
würde ich längst Gemausers an
Dir abgegangen.

Nun mit dem Schenken des Münchs
zu beginnen, um, dass meine
Dissertation bereits nicht mehr in
meinen Händen (schick sie ja schon
per Bahn), wurde sie nach Einsicht
des Dekans Gaulle u. nach Berechnung
von 270 Pf. dem Geheimrath Prof. Dr.
Leopold in Dresden zur Einsicht
übergeben mit einer Empfehlungs-
karte von Prof. Nyder, wonach er

betroffende, indenwache Arbeit
unseres Lesers Dr. G. Hoyerer bekun-
empfiehlt zur Aufnahme ins
"Archiv für Gynaecologie". Darn-
über sollte dem Doctor in Leipzig be-
richten, dass er mir für die Sepant-
abdrücke andere Töcherblätter schickte,
kommt ich wohl wie ein Archiv
als einer Figurin, sondern als
mit. p. m. h.

Wenn das hinfüßliche, un-
bestimmte, in meinem Gluthe
kann zu fassen ist das, dass
die Sache eher schon in Blei,
denn ich dies zu danken, dass
ich natürlich ganz dunkel klar
denn die Gründe in dieser Hinsicht
hoholals warmer, bündelichen Dank.

Hier 3 auf noch abgesehen gewesen
sein, so wird die Geschichte unter-
schieden, noch in der Luft
stehen, oder im besten Falle
wäre er vor allem vielen Correctionen
noch lange nicht im Reinen.

Ich jette wie ich dies meine
Schwein so recht ein, seit ich
den Thatsachen küber mir
habe mir seitdem ich die
Cokegen herumspringen sehe,
um ich nur mal Themas
auszuwählen, die ammen kuts.
Meine ganzen so schönen Ferien
die ich nun bis Mitte October
vor mir habe, verdanke ich
dinem Opfer.

Dan ich für engagiert bin nach
hunderttügen mit der Empfang
dies Briefes danke auch schon.
Bekomme die definitive Aussage
schon circa 3 Tage vor Schluss
des Monatslichen mit 3 nur unter
der Form eines kolonial netter,
collegialen Briefes und doppelter
selbst, worin er mich mit "Liebe" und
Dank ansetzt, wie notwendig, dass
ich der erste II te davor sein sei,
der eine Bezahlung erhalte, etc. dass

er sich selbst verantworten, dass sein An-
trag durchgegangen etc. Habe also
500 frs. jährlich, kann nie mehr.
Nur bin als 2^{ter} als a nur für
1 Jahr eingezahlt, welche wir der
I^{te}. Sind sich wundert, wie ich die
Frage, dass "Lehrer" als I^{ter} mitbringt,
da weiß der kleine Strebsame, er
hat ihn als Thurgauer Abgeordneten,
und zwar glaube ich speziell, weil
im July er der I^{te} schon Anfang Sept. weg-
muss und Lehrwerke schon
fertig ist, sodass er ihn
nachhelft, da er fertig war, besser
zum I^{te} vorgeklungen. Nun, ich weiß
das wohl genau, Kappeler macht
ja selbst absolut seinen hiesi-
gen, Widmer, Schächli etc. etc. aber
Kappeler's Leute waren ja mit
Streich. Ihm II^{te}.

Nur eines höchstens um die 300 frs
Hilfsgewinn zu tun - was auch nicht
sehr anzunehmen ist, die Trennung
fühlt der I^{te} tangen, wenn ~~Siegen~~ der
dortige Direktor weyl etc.

Vorgangenen Samstag zeigte ich
mich dann persönlich in Münsterlingen.
Der Chef war recht nett, wurde ich
von dem Professor einige erzählten,
wieso der unangenehmste sei etc.
Ich kann Aushalten wenn sehr trübs-
misch, spielt mit Kegel mit ihnen.
Sie begleiteten mich auf den Bahn-
hof, fuhr mit Abends nach
Romanshorn zurück, wo ich den
Abend in Gesellschaft der Familie
Joseph, Bärli Ema u. Emmy
mit kleinen verbrachte. Morgens
früh reiste ich ab, um 11 Uhr
in Ly der zu sein, welche letztere
recht nett war, um mich meine
Scharls zu wiederholen konnte
ich zu sein für nahe gehenden
Punkt, i. Ich bin ihrem Bruder
noch 50 fr schuldig, zahlte er, ich
zahlte (um ihm etwas zu sagen),
das wird mein Bruder wahrscheinlich
kann mehr. Er meinte, ja aber

er wird Sie, denke ich, hoch nehmen.
Ich möchte so gutraulich, krampe er
mir das Selt holte. Lege dir nicht
zum Flohn, aber zur Kontrolle seine
Kette bei. Dann es schon unheimlich
ist, Selt in solchen Lärmen zu stehen
wirst du ja, mit so bei ich das
frisch genug auf elterliches Au-
rathen. Diese sofor. in den Park zu
stehen. „Der Gammel“, die kann mir
nischig gut, die langen mit noch
lange nicht zu meinem netten
hinter zu beschreiben und den Vor-
haben — Prof. Hyde sagte noch, kein Liss
von netten können, geht nicht das
nicht an, aber Sie werden's dann Pöndre
nicht stellen. Nur so kann es dann
auch heraus! Was meinst du
sagen? Leck Ihr nicht an der ge-
meinsamen Kasse, von der Sie er-
halten, nicht mitkassen?

Apom. Papa hat gesehen Hyde auf der
Rein, er schenkte sich in liebungsreicher
Heim nach die u. mir. Von dir habe er

2.
einen Lichensminzger (ob dies der
Original ausdruck, wenn ich nicht genau)
Pönd auf's Neujahr bekannt
er hätte, aber wenn Gott mir Zeit ge-
braucht zu antworten, er werde dir
in d. Ferien (ich in Bat Kenstrich)
vollkommenlich schreiben —

Setz dich auf's Examen,
sonst könnte ich heute überhaupt
nicht zu Ende!

Mein Minzger ist zieml.
schlechter als der Pöndliche.
Habe sogar eine Lau — habe
mir, die nicht eig. dörgerk:
alla max: habe ein 3 bei Exkorp

fast wie max, der noch unvoll-
komme Note hatte. Da nur zum
Tempel, der hatte ich so gut
(glaube ich gewiss) noch
verboten können, von der
Schickel ~~noch~~ ^{mit} nicht so un-
belad gewesen (vielleicht etwas
wenig gesagt) wäre, das nicht

man nieß mich unglücklich
meines skandinavischen Korymbus (2 Tage
vor Schluss) hinauf, ich würde
zu Eichhorn ins Winterloche
hauften, er reise. Ich sage
Dir, ich war hier, wie vom Blitz
getroffen. Architekt Haupt-
sächlich noch für Eichhorn in
der letzten Zeit und da war
mein Vorhaben lokal uner-
schöpft, habe dein Receipt
noch ansehen, diese meine
Weltweit schwebende Seite mit
hier speziell wurde ich von
ihm gezeichnet auf einem
Gebäude, das ich schonungslos
keine nie genauer anzusehen,
das ich in meinem Eichhornischen
Receipt finden, die ich zum Teil
fast los habe / aber von früher / auch
lokal vernachlässigt st. aus-
gelassen mit der zweiten
Leistung hier im Repetitorium
bei Goll (auch unglücklich / wie durch ge-
nommen).

Es sind nur die Eisen mittel
 etc. habe ich sämmtliche
 Bluthrennungen mit
 Siderat schiltzen, Aephtischen
 einige Taperken auch haben
 in Speziellen Aephtiken!
 aber ganze ich doch ziem-
 lichen Defekt wie genau
 folgt: brach mit heute
 eine Eisenkugel: k. f. pa-
 maha kommt, habe absolut
 keine weiteren, ferner:
 verbraten Sie mir jetzt Blut-
 zhe Pöllen: ~~habe~~ sagte, ich
 könne es als Bl. Pöllen in
 der Apotheke: Ja aber Sie
 müssen Sie verschreiben können.
 habe es nicht: ferner lobt man
 aber das andere?

Dan insichichte er erst recht,
 verschreiben Sie mir jetzt ein
 Brechmittel für ein 3-jähriges,
 kind!

Dies wieder konnte ich prompt!
Dann zum schönen Abschluss, ar-
beitslich als Abstrahieren
in Haematurie: Phosphorus
aceticum 2X zu stark,
Ja, es wäre gut, und ~~richtig~~
es wirkt 2X die Maximal-
dosis hin. Schluss und
Klage schnell - aber für
noch. - Vor der Stunde
ab, aber ich fürchte, ich
durfte nicht sagen. Psycho-
path. kein Freund Ludwig
Baer, auch Mr. hat mich
den rotenhaaren demoralis-
sieren den am Leben
Akute noch aufzumachen
versucht, aber sie konnten nicht
gl. erfolglos. Sieht Sie, ich
sage mir, für Eichhorn habe

11.
ich noch nicht gearbeitet ein
Klinische ist es nicht, mit
den 2900 Loten fertig
zu werden, hatte ich
letzte 8 Tagen kein Schlaf
den III. u. IV. Band zum
ersten Mal durchgelesen in
Zeit von circa 4 Tagen, altherge
wie ein armer Mann, und
warum des: nicht aus
meiner schmerzigen Chondrodia,
nein, sondern weil ich
den ganz gemein zu sein
war. Nicht ich wurde
sicherlich nicht fertig, be-
steht aus der Verzweiflung
an mich - aus gar keinem
anderen Grunde, die Zeit
schon ist mir Jahre meines
Schicks nicht mehr zu sein -
für den ich die für mich noch

gemacht in der letzten Jahr
Fagen, das nur für mich
kein gutes "Verrückter".

So habe ich zum Beispiel
für Gerichtliche Medizin, wofür
ich ein selbst angelegtes Collyrium
habe, 3 Leptchen, kein
Loth, aber auch keine Syche
seit Februar (Schluss des Collyr)
mehr ansehen, so spure ich.
Für Psychiatrie brachte
ich es nur mit äusserer
Milde vor, den kleinen
Körperchen, den speziellen
Theil anzunehmen.

Hygien, die ich st. einige
reputirte ich noch am besten
morgen um Nachts 3 Uhr bis
8 Uhr, weil ich ihm keine
st. auf den Kopf fallen!

Für Pathol. Anatomie stunde ich
handsmischel, weil ich nicht

13.
Mein Lieder trotz Examinat
Das Caheyl z. reglement mir be-
mehrt hatte, bin ich denn
Jetzt gestanden wie ein
Kind, den Anschein habe
ich gar kein nichts mehr
Seit dem 3. Oktober vor-
herigen Politischen, wo-
für ich aber absieht
nicht eben nur das halbe
Gebiet gut vorbereitet
habe! Kurz du gedenkst
es kann, nur wirst dich
fragen, ja kann den
Nes; habe eben Eith-
wort, Eithworte, Eith-
geordnet, aber dies
nahm mir denn Gott
Ab Zeit — trotz dem

als gewöhnlich, ~~da~~ so dem Sa,
neu du zugegen gewesen
wirst, vielleicht Erbarmen
erhalten hättest oder ganz sicher.

Dass es dann doch geübt,
dafür sei dem Heind getraut
mein regelmäßiger Stunden-
gang nur viel daran schuld.

Es geübt mir in so manchen
Alten andern ordentlich, aber
doch nur ist so dankbar, dass
zum Beispiel ich in meinem schlaffen
Lichtende mit einander in
günstigen Tagen ein 6 heraus-
brach. (Aprop. Schuppenbuck hat
2. L. auch keine, des zum
ein kleinerer Trich). Und dann
ist die Sache durch die Note 4,
gl. gut, so geworden, das mit
meinem, von die Sache so halb-
schlafend geht so früher
unbedingt sein 3 gemacht wurde,

so dem noch ein 5, das die 15.
stets mit 4 herausbrachte
unmöglich.

Gut genug mir noch die
Hydr. u. Krowlein

Hydr. cariniana horti. —
Cervix - u. Cyprip. carc.
bekam 5.

Im Krowlein war noch recht
möglich, dass man heute noch
unarmen — Er besaß sich
lang, und wir meine Stimmung
glaub ich an, endlich: Was
wären Sie aber Reckman carinon
nach einiger Zeit frug er mich:

„Nicht wahr Sie haben mal so
einen Fall durchgemacht, oder
nicht?“ „Das nicht aber mal
beständig in einem von Prof.,“
sagte ich. „Ich meine ich
habe ich glaube, der Fall mir
unbedingt ein Thema geben
kollern, ~~was~~ ^{in das} ich schon ein-

geprüfungs war." Nunke hier
aber auch alles, mit Ausnahme
des Namens der vordern
Colostomie, die nach Leber's be-
kannt ist, welchen Namen ich
vergessen hatte. Aber der
Arztname der vordern Colo-
stomie war ich, Catrisan,
Kraske etc. habe ich genau
angeben mit viel Aufwand
resecirt werden Stöcke etc etc.
gab mir 5.

Dem Rathg. Anabauer, wurde
insofern mehr als ich empfing,
nur prompt mit Richtigkeit volle
45 Minuten, weshalb er mir
nur 4 gab, was ich nicht.
b. Wym: Luft. der Schnapier gab mir
auch nur 4, wegen mir. Der gibt
sich selbst gleich ich auch nur 4.

Forel: Lokalisation psychosen
— geringe örtliche, Einleitung

Störungen etc. worin ich keinen bloßen
Katheterismus habe, bis noch gl. gab mir 4.

bei H. von Hyn (Genschtöcher) Jürgens
- dan wieder gut.

bei Gott mache ich kein Teufel
möchte ich sagen das ich etwas
viel gesagt, er hat eingeklamert,
(habe a prop. Alles was er traute)
hingeschrieben etc. kurz
dann wurde man auf
das gute Herz v. Joh verweisen,
sowas mir noch manchen
Zukunftswagen -

Die Pontatiken wie ich
dir keine Details mehr erzähle,
notiere dir hier noch geschwind
die Notizen:

Kronlein	6	Ges. Hyn schriftl.	
	5	<u>Arbeits</u>	<u>5</u>
	6	Genschtöcher	
Hyder	5	<u>Arbeits</u>	<u>5</u>
	6		
Haab	6	Die nicht gl. hinf.	
	5	stär als hinf. gl.	
Eichhorn	5	bei auch 20 der	
	5	2te Seite. Arbeits	
Ritter	5	im Thunthaler -	
	4		

Die hoch genote auch bei Ent-
hoch ganz adreht. Pothetisches,
habe ja eine Sau Artit,
und keine gar nicht!
Festig - schreie dir gleich ich
dank: Tumor abdominis,
Thyke (mit Enthoch) Dagnon
(unbekanntlichst. d. g.) auf
Ammon hots, ich sage aus -
Anschleiss mit Enthoch:
weil E. ich mit dem Dia-
gnon vorstehen wollte:
und was war es, hier hat
sich E. als Dagnon und
(ich zum auch) klarmacht als
ich mit den wichtigeren
Medicamenten: kugeln -
holz: es war nichts wie
eine mit Urin gefüllte
einen ausgediente Karubla.

Fach ungenügend: den Tumor¹⁰
grünge ich von 1. Lehr ab, gegen
die Thesen hin aber ganz u. gar
nicht, das bloßem brüderlich
keine Fluctuation zu fühlen
und Trümmer natürlich nicht,
von die blutige Lese nicht
bakteriologisch hätte. —
Niemals auch enthält Eiter,
aber keine Tuberkel.

Wenn nur mein gerichtl. über
Fall, so ich bei einem Kind in einem
von schon 5 Wochen im Spital
(bei Schläfer) war, die eine
Kugel (Schleimhülle mit 2 Kugeln
im Kopf) postio nachtrug, an
der Stelle, die nun auf meine
Untersuchung hin herange-
nommen wurde —

Hier ist eigens schon noch näher in-
teressiert so beneidete mir, gl. viel schlafte
genügendes wird du hier vorfinden —

20! In 14 Tagen vermisst Papp zu
die, bin ich es auch etwas als Hier-
idee ansehe so habe ich dich freude
daran, wir blühen ja auf dem
Hein in in türkischen Corbakh,
nicht wahr? Katerlin hat uns
so sehr eigentümlich klopft so wenig er-
zählt, er ist manchmal in Füssen
sich in Dienst, wird dir selbst
besuchen -

Gehi nächste Woche mit dem lieben
Hans nach Landquart, für einige
Tage in die Ferien, du wirst mich
besuchen, dein das häßel ist dir doch
sehr lieb, das eine mehr vermutungs-
weise dir gegenüber geäußerte Meinung
ich freue mich sehr auf ein paar tüchtige
Tage, wir werden dir am 1. Juli aus einiges
besuchen. - Heute wurde dir deine Sache
noch besorgen! - höchstens hundert Familien wie für
Hilmer, Beer, Rothel u. Börsen, werden dich lebhaft
hochleben lassen -

Hier mir so vielseitig liebe Theatralische
an meinem Erfolge gezeigt wurde, darüber in
einem späteren Schreiben mehr als nur das magst
du wissen, Nun mir die herzlichste Theatralische, die
mit mir so sehr geliebte Besorgung, wie sie mir Frau
Emma, Hans u. Geringe zu bringen - unangelegentlich
sein werden - Die Theatralische mir sehr lieb.

Für heute Schluss der Vorstellung, wir haben
uns jetzt erst recht brüßlich in der Vermählung
mit freuden herzlichsten Sinne dein P. M. u. n. 20. 18. 18. Gustav

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

Mein herzliches Hanny,

St. Paul, Minn., August 17th 1892

Was soll ich dir schreiben?

Ich muss dich herzlich um Verzeihung
bitten, dass ich ~~ich~~ so lange mit einem
Briefe gewartet habe. Ich lege dir
ein Boeglein bei, das ich dir Nachts ein-
mal geschrieben hatte — es sah es
aus in mir. Ich wusste nicht, wie
ich das Ganze zu beurtheilen hatte.
Der erste Theil des Briefes, wo du mir
von unserem Familienleben sprichst,
erfüllte ^{durch deine lieben Briefe} mich mit grossem Glück.

Ich sah, dass du mich genau begriffest
& dass du mir aus der Angst & dass sie
nicht vor 1 Jahre schon da war, keine
Vorwurf machtest.

Hanny, dann kam die Bitte am
Schluss. Hanny, sieh, du verstehst du wohl

käim, wie ich empfand. Dein Glaube ist mir
heilig, mein liebes Hannu. Doch es ist ein Fehler,
wenn man ^{einander} ~~einander~~, weil man oft Bemerk-
ungen macht, dass man für viele Leute Auctorität
erregend ist, für wenig sich um Höheres kümmernd
betrachtet. Hannu, nicht von dir rede ich da,
ich spreche im Allgemeinen. ^{Ich halte es für} Es ist ein Be-
dürfniss für einen Mann, sich selbst seine
Überzeugungen zu schaffen, nachdem er die
Fesseln der Confession abgestreift hat. Aber
darin ist er nicht schlechter nach meines An-
sicht. Der weltliche Character, im kleineren,
häuslichen Kreise erzogen, kein zu dem haltend,
was den Eltern & Lehrern heilig ist, steht heilig
in einem gewissen Gegensatz. Fern sei es mir
hieraus einen für uns vorthellhaften Lehren
zu ziehen. Dem Glaube, wie ich schon sagte, ist
mir heilig. Ich weiss oder bin davon über-
zeugt, dass er nicht so ist, ^{er noch} ~~er noch~~ in jedem
Punkte freier würde als der Glaube einer
innewohnenden Seele. Aber — im-
merhin komme ich zu einer Vertheidigung der

ÄRNOOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1238-2.

St. Paul, Minn.,

189

protestantische Ueberzeugungen, die sich
aus dem Dogma heraus ~~heraus~~ nichtens,
einen Trieb nach höherem Geistig-
Freiheit darstellend & auf diesem
Weg geführt zu meinem Ausichten
Ihm halt! — Sieh, mein lieber Harry,
als ich die Bitte las, da überkam es mich
drückend. Ich fühlte, ~~sich~~ ^{ich} ~~es sei~~ ^{ich} ~~ich~~,
wenn es dein Wunsch ist, mit dir ~~ich~~
~~den heiligen Altar~~ ^{dein} ~~heilig~~
Tempel geh, verhält nicht! Ich achte
das ~~heilig~~ ^{heilige}. Doch dass ich quasi ^{an} meine
Vernunft nicht mehr glauben wollte,
das ist verlaugt ja die 2^{te} Bitte. Ich
kann mir das für gut & recht halten,
was meine Vernunft mich lehrt. Ich
kann also nur die Frage so ver-

stehen, als wollte ich katholische aussere
^{oder bringe mich um jeglichen Zirkel, um ja lieblich}
Form zu gestehen. Harry, nicht, ich kann
darüber jetzt nicht recht reden; ich muss
von dir zuerst wieder Verstandes ~~gut~~ haben.
Ich wartete mit Schrecken so lange,
es war mir als müßte dein nachster
Brief eine ~~Bestätigung~~ schaffen. Doch
du ^{erwähnt} ~~verweist~~ ~~gar~~ kein Wort davon.
Harry, ~~denk ich oben~~ sage doch du
von mir ~~nicht~~ ja jedenfalls mit der
katholischen auser Form ~~erbeuten~~ ~~vollst~~,
~~den ich nicht für mich meine, so~~ ~~du~~
stellst die Bitte jedoch in thy

X Mein Liebes Harry, nicht mir
war, als wollte ich — ^{ich gehöre es sagen} ~~was es nicht~~
~~was~~ unter ein Loch gebunden werden.
Es schenkte mir die Seelen zusammen
Ich fand zum Trost ~~den~~ nach so lang-
sam alleinählig die Grund, dass du
auf dem Punkt kamst, es ist keine
Confession — ~~gott~~, nicht die Religion —

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

Mein liebes Klara,

St. Paul, Minn., 17 August 1892

Sieh, neben mir liegt
ein laengerer Brief an dich. Doch
ich sehe, ich werde bis zu einer hellen
Stunde nicht fertig sein, auch
gefuehlt er mir nicht recht. Vagab,
wenn ich dir nur ein Guetschen hier
schreibe. Du muest wenigstens ein
Lebenszeichen von mir haben. Ich
habe ja so wie so schon so
lange nichts von mir hoeren lassen.
Ach, mein liebes Klara, ich schrieb
so lange nicht. Da geringste Grund
war ein Unwohlsein, das so ziem-
lich vorbei ist nun, aber ich wartete
stets auf eine un erwartete glueck-
liche Loesung. Ich konnte es nicht
— ich moechte sagen — zu Ende denken.

Stets haben neue Seiten zu Gesicht. Ich
hoffte sie gesagt auf eine glückliche
Hendung, ohne zu wissen vorher. Da hast
du mich wieder: Caesar + sein Glück! —
Ich verleihe ^{folgenden} seinen Brief ab, auch
darin sagst du gar nichts über deine frühere
Frage. — Ich schrieb vor einiger
Zeit nachts einmal ein paar Worte
an dich. Zum Beweis, dass ich nicht nach
der Menge der Briefseiten beurtheilt werden
soll, was mein „an dich denken“ betrifft,
lege ich dir jene paar Zeilen bei. Mit
nächster Post bekommst du einen längeren
Brief. Meinen herzlichsten Kuss
meinem lieben Harry.

An Fiedl habe ich noch
nicht geschrieben. Ich muss mich
zu erst sammeln. Nur ich kann nicht
beide so wichtigen Dinge neben einander
verarbeiten. In herzlichster Liebe
Dein Arnold.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone 1256-2.

St. Paul, Minn., August 11 1892
12¹/₇ ~ a.m.

Hanny mein Hanny,
Es tocke & tock + kampf
& kampf mit mir. Hanny, du -
du sagst es -
Hanny, soll ich du sagen, wie ich
empfinde? - Mein
moechte ich! Mein.

Gute Nacht mein lieber Hanny.
Gute Nacht. Hanny du bist mir
lieb. Gell, du bleibst es!
Ich moechte sein!
Ich kuenst dich. -

If not called for in 10 days, return to

DR. ARNOLD SCHWYZER,

MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS.

ST. PAUL, MINN.

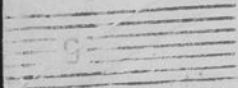
49.



Europe,
Switzerland.

Fräulein Hanny Kenggeler,
Lüriehergasse 18 Fluntern

Lürieh



ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1234-2.



Mein herzliches Hannu,

St. Paul, Minn., 18. August 1892

Was soll ich Dir schreiben? Ich muß Dich
nochmals ~~um~~ Verzeihung bitten, daß ich so
lange mit einem Briefe gewartet habe. Du
sahst aus dem Begleit, welches ich meinem
letzten Briefe belegte, wie es etwa bei mir
aus sah. Wie sollte ich das Ganze beurtheilen?
Der erste Theil des Briefes, wo Du von unserem
Familienleben sprichst, erfüllte mich durch
Dein liebes Verhalten mit herzlichem Glück;
ich hätte Dich hier haben mögen um Dir recht
danken zu können. Du begriffst mich genau &
machtest mir keinen Vorwurf aus meiner Angst
& daß ich nie nicht schon klar hatte vor 1
Jahre.

Hannu, dann kam die Bitte am Schluss,
die Du wol kennst. Oh Hannu, wie würde mir
zu Mute! War ich schuldig, was es nicht recht,

dass ich so empfand? Du begreifst vielleicht nicht,
wie ich das empfand. Mein liebes Hannu, Dein
Glaube ist mir heilig; er ist mir so heilig, dass
ich ihm, selbst da wo ich anderen Ueberzeugt bin,
am liebsten rein & unangestastet liess. Doch etwas
muss ich heute über diese Sache reden. Glaub' nicht,
mein Hannu, dass unsereins, wenn man auch
etwa Äusserungen macht, die für gewisse Leute
Austoss erregent sind, nicht auch ernstlich um
Höheres kümmern. Der weltliche Character, im kleineren,
häuslichen Kreise erzogen, ergeben & rein zu dem
halten, was den Eltern & Lehrern heilig ist, steht
in einem gewissen Gegensatz zu dem männlichen,
denn es ein Bedürfniss ist sich selbst ohne Fesseln
sine Ueberzeugungen zu schaffen. Solche Fesseln sind
Pietaet z. B. & vor Allem die Confession. Oft trübt
die eine, oft die andere, frei im freien Vernunft nach-
zugehen, hindern. Hier ein Mann ist, dem schneidet
es in's Herz an diesen Fesseln zu reissen, weil er damit
seinen Liebsten vielleicht tief weh thut, & doch kann
er nicht anders. Mein liebes Hannu, ich halte Deinen
Glauben hoch & heilig. Ich bin überzeugt, dass er nicht

2/

St. Paul, Minn.,

189

antus ist, als dass es mich in jedem Punkte he-
imig freien würde als du glaubst einer schönen,
frommen Seele. Aber-ich kaune mich in-
verhafft auf eine Vertheidigung meiner Verschieden-
heiten, drum lassen wir das! —

Sieh, mein liebes Kauny, als ich die Bitte
las, da überkam es mich wie ein schweres Druck, wie
reun man mir die Seele zürhürnte. Dass ich
mit Dir, wenn es Dein Wunsch ist, mit Dir in
Deinen Tempel gehe, verhalte nicht! Ich achte
das Dir Heilige. Doch man soll von mir nicht
mehr verlangen dort, als ich kaun. Dass ich
quasi an meine Vernunft nicht mehr glauben
wllte, das verlangte ja die 2^{te} Bitte stricke
genommen. Ich kaun aber doch mir das für
güt + recht halten, was meine Vernunft + beste
Ueberzeugung mich lehrt. Ich kaunte also

höchstens die Frage so auffassen, als wolle ich äussere
katholische Form zugestehen oder mich von jeglicher
Einwirkung, von derartigen geistigen Verkehr fern-
halten. — Ach, mein liebes, gutes Haunty, ich möchte
lieber davon erst wieder reden, wenn ich von Dir das
eine & andere gehört habe. Ich bin Dir aber, nach-
dem ich so lange wartete, schuldig etwas zu berichten, was
mir so durch meinen Kopf gieng.

Mein liebes Haunty, nicht, mir war, als wolle
ich unter ein Loch gebunden werden & als thue man
(— merk' dir, nicht als thuest Du — nie! aber als thue
man durch Dich) mir Unrecht & Unrechtes ver-
langen. Ich versteh' mich; nicht dass es Dein Wunsch
ist, ist Unrecht — das wäre ja von mir der reine
Unsinn — aber dass man das so von mir — ach
ich komm' später darauf zurück.

Ich war mich etwas fühleend da. Im Nachsatz
fand ich zum Trost allemachtig den Grund, dass Du auf diesen
Punkt kommen müsstest; Es ist die Confession — nicht
die Religion, die sich hier das Recht eines unrechtes
Erzanges herausnimmt. Haunty, da gehen wir vielleicht
auseinander in den Ansichten — ich will Dich möglichst
nicht verletzen & mich zurück halten; doch welcher Frau,

3

St. Paul, Minn.,

189

solche Vergewaltigung an freier Vernunft, wie sie hier gefordert wird von der Confession, das ist nicht gut, nicht recht. Herrschalt sollten wir nicht ganz einstimmig zu einem freien Entschlusse kommen können, ^{da das erwartet} was jetzt von uns verlangt wird? Dann ist es moralisch recht, & kommen wir zu einer andern Ueberzeugung, dann haben wir keinen Eid zu brechen oder als Fesslerhüt zu ehren. — Irren ist eine solche Verpflichtung für Unabsehbares unmoralisch.

Ich will, liebes Haunty, die Bitte nun nur als auf die äussere Form bezogen ansehen. Ich betone von vorn herein, ich glaube zu verstehen, wie du gezwungen wüdest, diesen Punkt zu besprechen. Aber der Zwang, schon von vorn herein dies zu besprechen, der kommt von anderer Seite & gegen den platze ich los. Ich bin wol loyaler, als ich du jetzt gerade erscheine. Aber dass man dies, die gewusste Bitte,

die Du je an mich richten vermagst⁴ werden laeßt,
Kannst, dass diese Confessionsgeschichte mehr
als alles Andere sein sollte, das b'leutete mich
im Innern der Seele. Dass eine solche Bitte mir
als die hoechste gestellt wird, dass sie meine Liebe er-
proben soll, wo mir eheliche Ueberzeugung vom
Besten entbehren soll, das b'leutete mich. Es
ist ja, wie gesagt, gar nicht entschieden, dass ich
nicht am meisten Befriedigung finde, wenn alles
so stattfindet, wie Du wünschest. Aber es überkam
mich so hart, weil ich, bevor diese Verhaeltnisse
irgendwie gegeben & zu überblicken sind, mich
durch ein Wort verpflichtet sollte, das mich später
reuen konnte.

Kannst, nicht Du & wenn Du es selbst noch
glaubtest, nicht Du schreibst das aus Deinem
Hillen, sondern es ist Du eingeflochten & sei es
auch durch noch so gute, kannlose Seelen, von
unbilliger Seite.

Nun zu Form, wenn Du²¹ also im geistigen
Sinne kaum erwarten kannst. Ich will hier nicht
etwa Deine Frage ablehnend beantworten, sondern

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

4

St. Paul, Minn., 189

mir darüber reden & sagen, dass man zum Voraus
nicht ja sagen kann. Nur wenn ich die Form als
welche zögern würde, so könnt mich ein eigen
Gefühl an, wie wenn ich etwas Ungeheures habe.

Vielleicht verstehst Du, dass mir das Fürst mit
seinem Zwang, mit seinem damaligen Gang
unmögliche Fesseln abzuwickeln, mit dem
Gang nach geistiger Freiheit, mir als meine
alte Vaterstadt an's Herz gewachsen ist. Meine
Vorfahren haben ihr Leben auf dem Schlacht-
feld ehrenvoll eingesetzt & verloren für die
ihnen & mir als gut & wahr erscheinende Sache
& nun könnt die Reihe auf mich & —
Kammy, verzeih, geht, das magst Du nicht gern
mitempfinden? Pietät konnte mich nicht
festhalten hier, wenn ich nicht die Sache, für
die sie eintraten, als gut erkannt hätte.

Nur sich, die Beispiele in der Familie, Seine
Schwester, meine Eltern, Tank Agethli! Mir als
Schwache, dir als Unrecht würde man es anrechnen,
wenn ich auch auf diesen Punkt wenig an & für
mich gebe. Sollte ich nach Zürich heimkehren,
so würde es schwer auf mir lasten, ich würde
& du sehr darunter leiden & zudem voreilich ja
gegen meine Überzeugung. Wie kaeme ich aus diesem
Zwiespalt heraus? Was würde er alles nach sich
ziehen? Mein liebes Hauny, mir alnkte nichts
Gütes, wenn ich mich so auf's Gerathe wol ver-
pflichtete. Wir wollen sehen & dann nach
bestem Wissen & Gewissen urtheilen. Weg mit
allem andern, unrechten Zwang.

Mein Hauny, wenn ich so hin & her
überlege, verzicht, dass ich es thue. Ich moechte
mir nichts Unrechtes thun, nichts, was ich vor
mir nicht mehr klar verantworten kann.
Sieh Hauny, ich will es dir sagen. Als ich so gedrückt,
belemert, so wie — na! du seinst vielleicht wie —
war, nachdem ich deine Bitte lange angestarrt

5

St. Paul, Minn.,

189

hatte, da rang ich nach Luft, nach Licht, nach
Hülfe. Und — Haunty, ich fühle gerade jetzt, wie
lieb ich Dich habe, doppelt deutlich; ich sah Dir
drin fragen in die Augen. Das war nicht Haunty,
das diese Frage that, jetzt that & nie so that aus
nich. Da glaubte ich plötzlich die Erlösung
zu finden — oh, das ich doch Recht hatte. —
im Nachsah; „Könnte ich anders, ich würde Dich
nie darum gebeten haben.“ Das war mein Haunty.
Oh ich sah Dich im Geist wie im Gespräch
eingeschlossen, & drinnen saust Du, so ganz mein
Haunty, dessen Seele ich wiederkannte & liebte
in Innigkeit, so ganz mein Haunty, mit dem
ich so einzig ging, das ich verstund, das mich ver-
stund — mein Haunty. Oh mein Haunty, lass
mich inmitten dieser sauren Schreiberei ein-
mal auffauchen, da ich Dich wiedersehe & die

Sie meine herzlichste Grüße zu senden an rheinischen
Sommerabend! — Ja, Hannu, ich empfinde es deut-
licher denn je, wie herzlich lieb Sie mir bist + wie
kostlos ich mich ohne dich daechte. Mir kommt
etwas Herz klopfen vor Furcht. —

In jenem Lage also, da glaubte ich dich
nicht zu finden; dort war die Rettung. Nur dann,
mein liebes Hannu, haette ich mit der Faust
diese Schranken, das Gitter in Splitters schlagen
muesen, das uns trennte, das zwischen uns ge-
schoben war.

19. August. 12^h 30 a.m.

Ich war heute Abend bei T. Stamm. Viel daechte ich neben
dem Gespräch an mein liebes Hannu. Ich empfinde es so,
war Sie mir alles bist, + drüben thut es mir so leid,
hier so reden zu müssen; drüben aber auch hoffe
ich auf eine gute Lösung + dass Sie mich erkennt.
Mein liebes Hannu, ich kann doch nicht mein Noth
in einer solchen Sache heraus geben, das gegen meine
ganze bessere Ueberzeugung sein kann. Nur Sie
wolltest das nach reiferer, nochmaliger Ueber-
legung von mir wünschen als Höchstes? Ja, Hannu?
Gib mir einen herzlichen Kuß! Begreift Sie, wie

6/

St. Paul, Minn.,

189

ich seinen haette moegen? Ja, dich an meine Brust druecken & seinen koennen, - dass ich es doch koennte! - Aber es ist vom Nebel, die Vermuethen einen gezwungenen, vorausbestimmten Weg gehen lassen zu wollen. Menschenseelen nicht aus freien Willen, aus der vahren Ueberzeugung; es sei das Beste, - zu welchen Entscheidungen bringen zu wollen, ist absolutes Unrecht.

Wenn ich am Altare von mir verlangt wuerde, ich wolle „katholisch erziehen“, so wuerde ich sagen, wenn ich staetlich sein will, ~~das~~ kann ich nicht & will ich nicht. Aber als unfrei & unrecht wuerde ich es ebenso ansehen, dir, dessen Glaube ich hoch & heilig halte & achte, nicht das Recht zu gestehen in deinem Glauben zu wirken. Doch was an deinem Glauben das Herrvolle & Hohe ist, das ist wie an jedem gerade mir das

Nicht-confessionelle.

Der Zwang, das Versprechen zu geben, man wolle nach dieser Form & diesen Lehren später erziehend wirken, ist unmoralisch, ist moralisch nicht erlaubt. Ich muss damit geloben, dass ich, obchon meine Ueberzeugung ein Innerstes vielleicht eine andere geworden ist, auf der mir nun vielleicht unrichtig, unfrei, unbillig erscheinenden Bahn mein eigenes Kind ^{will} erziehen. Unmöglich! Unmoralischer Zwang, du von mir verlangt wird. Nach bestem Wissen & Gewissen vertheidigen zu können oder höchstens: gar nicht. Ich könnte mir eine solche Verpflichtung anders nicht abnehmen lassen, als dass ich wie ein amerikanischer Genthaefthmann schreibend & sprechend kaltheutehend schwöre, mein Schnaps sei Wasser, weil er so zollfrei ist, & alles glatt abgeht, wenn ich diesen Schwur als Formalität, somit Kusin betrachte. Mit Dir in die katholische Kirche zu gehen in Absicht, warum nicht! Mit Dir in die katholische Kirche zu gehen & eine vernünftige Traurede mit anzuhören, warum nicht! Ja, obchon mir diese Preisgebung des innersten Empfindens

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



7

St. Paul, Minn., 189

zu wider ist, die ich hier erleide, indem ich von allen
Helt bezeugen soll, Ich werde dich lieben bis in den
Tod & dir treu sein; weshalb es nicht thun, wenn
Ich dabei als frommeres Herz anders empfindest,
wenn ich dich somit kranke & deinen Glauben
nicht genügend achtete! (Als ob man sich nun
durch ein solches Gelobnis verpflichten konnte
sich zeitliches Lieb zu haben! Als ob nicht die
einzige Verpflichtung in mir durch das Gesetz der
Logik Deine liebe, ohoene Seele wäre & Deine treue
Liebe zu mir!) Wenn aber über meine religiöse
Verzögerung ein Trauz ausgeübt werden sollte,
kann ich, wenn ich Alles nicht als leere Formalität
& dann für einen Mann unwürdig ansehe, nicht
Ich muss doch wenigstens bis allem sterlich
bleiben kommen. Nur die kathol. Kirche verlangt
denn Evang. Katholisch erziehen kann nur der,

welcher & so lange er moralisch von der Richtigkeit
dieser Anschauungen überzeugt ist, wenigstens wenn
er es ehrlich meint mit dem gn Erziehenden.
Ich bin anderer Geistesrichtung. Und wäre ich heute
katholisch, so wäre es ein unmoralisches Exag
von mir dies gn verlangen. Meine Ansichten
können sich außerdem kaum nicht freier werden?
& dann werde ich entsetzen, auch wenn ich an dem
gn Erziehenden untren. Also reg mit diesen Ein-
griffen in das Vernunftleben des Menschen,
mit diesen Verpflichtungen für das Unberechenbare.
Ich glaube, auch Du, lieber Hanny, empfindest es
als unrechten Druck, Du bist aber gn sehr in
diesen Dingen streng erzogen & fürchtest Dich, das
Hohe & innerlich Erhabene an Deinem Glauben
gn kritisch vom Unrechten gn trennen, um das
Ganze, das Du so schön & hoch ersiehst, nicht
gn verletzen. Das Beste bleibt bestehen, wenn es
auch frei dasteht. - Und am Altare stehend
mit Dir, da wollte ich eine Anzahl solcher
Versprechen mir abnehmen lassen können, die
von vorn herein Halbtügen sind, damit alles

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



9

St. Paul, Minn.,

189

glatt gehe! Ich würde in diesem Moment ein
starkes Gefühl in der Seele haben & mich hollen
& fester fühlen denn je. Nie liess ich mir
von der reformirten Kirche einen solchen Trug
anthun. Eine empfundene Traured — nichts
anderes!

Gesetzt den Fall, hier seien die katholischen
Kirchen von gerinnendem Geiste durchhaucht (wie
nimm es, glaube ich, ziemlich gut), für gehest
in die Kirche, ich ^{gehe} in keine, es sei dein Wunsch,
dass diese Kirche ihren Einfluss ausübe, da
kannst ich mich dazu verstehen. Zu Hause, in
Zürich aber, — betrachten wir nur die äussere
Form — würde ich wol denken, Ich kenne unsere
Kirche, es wird ein gerinnender, brauer & freier Einfluss
ausgeübt (wo nicht, warte ich auch gegen das), Hamer;
sachte ich, lass uns dafür entscheiden, das lehrt

man Gutes & gesundes Gutes. Mein liebes, liebes
Hannu, trotz allen Verschiedenheiten, die da zwischen
unsern Ansichten erscheinen wollen, suche ich
dich stets wiederzufinden. Täusche ich mich, oder
empfindest Du (ohne in Deinem frommen Wesen es
Dir selbst recht eingestehen zu dürfen + zu wollen)
das Unrecht, ja vielleicht sogar Dir gegenüber,
solche Sachen zum Voraus bestimmen zu sollen?
Du sollst der Kirche, ich Dir ein Versprechen geben,
was auf Dir lastet & mir unmöglich ist? Du in
Deiner guten Seele wolltest thun, was Du konntest,
aber empfindest Du vielleicht etwas von dem Un-
recht?

Bei Allem bin ich traurig, dass ich dich
stellenweise viel sehr that. doch wo auch ich etwas
gefehlt haben mag, verzeih mir, denn ich suche
das Rechte wenigstens.

Hannu, schreibst Du mir aus der Seele,
wie Du empfindest, auch wenn es mir sehr thut?
Gelt ja; das bin ich wert, gelt?

Leb wohl, mein innig liebes Hannu!

Dich küsst
Dein Arnold.

Zürich, den 21/8

1892

ZÜRICH

Mein lieber Romeo! [A. Schweizer, M.D.,

Mein Brief hat mir in vielen Beziehungen gut ge-
thun. Aber wenn noch ist, so liegt nun in der Fortsetzung
alles in glänzender, schöner Gestalt. Alles prun-
tirt wie mit perlen des Ozeans gebildet. Und zu
unserm Troste. Ist diesem Brief ist die neue Seite,
so wird die in 1. Seite ganz anders gefallen, als jetzt.
Ich bin mit unbekannter meine liebsten Aufsätze
schicken & die zur Verfügung stellen, damit sie für
bei abzugeben (Aufsätze) von anderen Kunst.

Als ich dir in Finnigen mitten drin & alle diese jungen
 Landmarkenphaut wegen dessen Unempfindlichkeit & Verlogen-
 heit schon wieder die Linsen abgepf. --. Meiner Befreiung
 wird sehr froh; alles umgibt einen eleganten Eindruck
 & es ist mir viel mehr. Als Landfalken in ihr gasten
 eine Fledermaus, Jünglingswesen wie in. & Mütter singe-
 gen (Obstere oder gaffeln in); sie hat Selen f. J. in
 Frauenst. in Lese gefast. Die ist eine gute Familie, ge-
 bildet & umgibt einen. dessen Eindruck. Kann mir
 wollen mich zu freier wissen. Die hat es unerschrocken
 mich & bracht ich sehr mich alles gleich angest. Gef-
 fan. Dies in. Derselbe immer Jahr & Hain Derselbe per
 Zufall billig gekauft: 1 Gnoschwerk (Reichwand
 mit Spiegel & ein Schreibst. (Sperma für die Ju-
 gendmante; es ist sehr froh. Derselbe ist noch sehr in

Brückland. Ein Aufwachtungsbrief soll in nächster
Gemeinde werden, das heißt es noch warten & die
dort sehr wohl keinen vorübergehenden Posten. Ich
mich ein ganz ähnliches Thema vorläufig hinweisen.
Alte Menschen fangen an. Ich selber & Patienten der
jetzt gefühl & für diese Tage sehr mir der gute Tag
die selb. Lullinger & deren Freundin zugeführt. So wie
sich nach werden. Ich bin in jeder Beziehung davon
eingeweiht, dieser wurde nicht so bald leben können
wie m. l. Roms. Die nun für mich 100er. standhaft
Ich! Heiliger Brücken! Vorläufig sehr alte & in
Holländ. & Zinner für Pab., jenseits ganz. Auf
Dank sehr, wie Arbeit einigermassen vorläufig
die Lerne (auch demselben) als Waisen in der Hand.
Die Lerne nicht nur auch, mit Privatglagarien
sich. — Ich sehr mich sehr selbstgefühlt — die
Morgen sehr der & Consultationen in drückf. englisch
& französischer Sprache angedruckt. Dieser sehr sehr
m. gar sehr Ich Kollegen sehr sehr sehr. Binge-
ger sehr mich als Coll. philol. etc. der sehr sehr
mich sehr in der ganzen sehr sehr & sehr
gekauften sehr der sehr sehr sehr sehr.
Mein Antwort & Erklärung sehr sehr sehr & sehr
sehr sehr sehr. Ich bin an sehr sehr sehr An-
sehr sehr & mich nicht als sehr sehr & sehr
ansehen, so sehr sehr sehr sehr. Ich
mich sehr sehr sehr sehr & mich einen sehr sehr

ZÜRICH

die Besprechung waren. Das erste sollte werden.
 Ich habe erklärt, ich hätte 10 Jahre für meine Entwicklung ver-
 wandt & gelernt sehr rigoren zu sein zu sein. Von den
 Anhem war ich nichts als - mich völlig zu lassen. Das ist kein
 Reformationspunkt für mich & meine, nicht so, aber für mich &
 für mich habe mich nicht binden. Dagegen bin ich zu alt. Ich glühte
 so leicht von langen Partys, aber ich habe manchmal
 gezeigt, dass mich Allen nicht auszuweichen & mich nicht pflegen
 für mich zu pflegen. Ich wage mich, wie ich es in Gedanken
 bei meinem pflichtigen Handeln in der Angst vor dem
 Leben. Man ist mir sehr dankbar & so manchen
 kleinen Kern.

Aus diesem Kern ist, dass es die so gut geht, also
 in der Lage, zu sein, wie ich gefasst werden könnte. Aber
 wir alle Welt sah im Leben, was die Gefahr der Lebensweise ist
 für die & für alle, das ist, gleich viel zu sein wie
 im April! ? So ist es, dass wir nicht wissen, was ist
 und ganz einfach unsere Gedanken & Willen auszuweisen
 können. Ich Paul sah mich überrascht sehr gefallen & die
 & mich sehr sehr mich sehr. Man ist nicht
 einem solchen Hausanfall, wie ich sehr mich sehr &
 mich sehr, so kann ich mich sehr sagen & bin ganz sehr
 bereit. Ein Picnic wurde mich für die Partys, besonders
 in mich sehr kleinen St. Paul sehr angenehm. Man
 & mich mich sehr gerne. Der Lebensweg, der mich
 Amerikaner auszuweisen. Ich habe jetzt gerade mich sehr.

jetzen Thuk & allerliebste Kinder (Cousinen von College
frisch), & mein sehr, die andere blond; drüber jung
mein sehr angenehmer Papa & seine zu zu tief. Mamma.
Von anderen Verwandten weiß ich nichts. —

Gestern hat ich glücklich meine Tante, Cousine tante
Papa & meinen kleinen Bruder an. Die sind bei einem
passenden Lige Mailand angekommen. Alle haben gesund &
wagwitzig aus. Die Cousine ist ein sehr feinfühler junger
Maid gesunden. Von den anderen jungen Tanten kann
ich dir nichts schreiben. Frau Oberst wird mich jetzt einmal
besuchen. — Karl ist so alt. Ich mir sah es noch
nie geboren & wird mich so leicht kommen. Drüber
ist er aber sehr freundlich & freudig zu dir, wie ich zu
Papa. So will ich mit Volonté Kolonell & zum zum
Kapitän sein wie so früherer Zeit & den Kindern.
Ich kenne aber dir mich immer, ich war sehr glücklich
zu werden, so ich habe - so leicht es ist meine Lige
sagen & mich verstehen auch anderen Jünger. Drüber
habe ich dir so viele schöne ich einigen Briefe gemacht
zu geben, ich war zum nichts schreiben (so ich kein Geheime
mit Mamma gemacht). Wie spricht so allerdings, so natürlich
wird die Kapitel an anderen mich mit dem geistigen Fortschritt.
Wollen sie? Drüber die kleinen hoch sich auch mit dem Geden-
ken und d. zu geben. So ich einen Wirkungs-Kreis, der ich be-
friedigt. finanziell seine Sorgen. So dass ich mich zu geben. Die
spricht immer will Mamma von dir. Wollte ich mich mit dir abstim-
men. Eine unter College aufnehmen. Der hat sich auch will - schreiben
Gute worte für & kleinen Tante aus drüber. ganzes feines
Bild mehr, so bald ich. M. Eltern wissen das ist das.
zu alter Lige mein Mutter.

Telegramm - Adr: Medicin Oberstrass.
Tausengasse 7 Oberstrass.

Dr. H. Haeblerlin

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

35 6

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1238-2.

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 27 August 1892

Ich habe Papa's Bericht bekommen. Es that mir natürlich riesig leid, aber da jetzt die Cholera so unangenehm ist, so war es vielleicht gut, dass er nicht gleich weg konnte. Es wird nun wol warten, bis die Cholera vorbei ist. Ich höre sehr viele Berichte, glaube aber nicht, dass sie sehr schnell verhen wird & dass sie sich stark in's Innere des Landes ausbreiten wird. Hier wird momentan schrecklich von dem Ueberhandnehmen ^{der Cholera} lamentiert. Für die Schweiz fürchte ich sehr wenig. Nun, Ihr seid mehr, wenn dieser Brief ankommt.

Von Gustav & Harry bekam ich eben eine Karte resp. 2 aus dem Bündnerland.

Es machte mich ziemlich aw; doch es ist
bei mir so absolut nichts los momentan,
(Oh, etwas ja steh, aber es ist nur eine zarte Spür) dass
ich beim Gedanken, zu Hause wäre wol noch
weniger los (punkto Praxis), zusammenschauere
& die Sehnsucht zu Hause zu doctern ziemlich
stark schwindet. Ich kroeste mich mit dem
Gedanken, es könnten wieder kraukere Leuten.

Ich habe eine Praxis offerirt bekommen in
St. Paul, die jährlich \$ 4000. baar einträgt
& daneben noch 2000 frank im Büch. Es braucht
2 Pfote. Ich habe aber groartig abgelehnt.

Es ist so am Rande der Stadt. Ich könnte wol
noch ebenso viel wie der College daraus machen,
aber ich will nicht nur Geld; ich will auch eine
ausbreudige, bessere Praxis, wenn es vermag
möglich ist — versucht muss es werden.

Ich mache hier doch mindestens \$ 200
pro Monat; allerdings brauche ich, wenn ich
(widerwillen) ein Pferd habe, cca \$ 170. Aber ich

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

2

St. Paul, Minn.,

189

habe doch eine angenehme Praxis, nicht wie
du betreff. Auf eine Hundepraxis von Morgens
6 Uhr bis Abends 10 Uhr. Ganz leicht kann
ich aber auch, wenn es ordentlich wird, \$300
oder sogar mehr machen. Diese letzten 3
Monate wenigstens machte ich mindestens
so viel. Ich habe also vorüberhand(holz
fast absolut todter Zeit momentan)
noch nicht zu klagen. Ich hoffe, im
Winter wird es für mich hier besser.

Heute morgen habe ich ein Pferd
geritten, das ich gerne kaufte. Es kostet
\$200 also 1000 Franken, ist aber eines der
besten Reitpferde in St. Paul. Beim
Fahren ist es etwas steif; doch wäre du
wohl noch zu helfen. Ich muss monat-
lich \$20 bezahlen für das Pferd; dann wird

Justus will mich aufsuchen, aber die östliche
-brücken. Ich bin sehr verärgert. Bei im
Bücherei von ich natürlich mehr.
Ebenfalls (Ebenfalls)

Koss & event. Wagen in seiner Bestimmung gehalten,
von einem Mietskall, der mir gerade vis-à-
vis ist. Ich hätte so ein famoseres Vergnügen,
verloren allerdings viel Zeit, eventuell auch
etwa einen Fall. Auch kann man etwa
Pech haben & die Sache kaum teuer werden.
Aber es würde einen guten Eindruck
machen. St. Paul rief mich zu, als ich ihm
das Pferd vorbrachte: "Sie kommen das reichste
Mausel von St. Paul kriegen, St.!" Er rief
es mit Stentorstimme & renomirte nachher
mit seinem schweiz. Collegen, Cavallerieoffizier
& "famosen Mann". Er macht viel prächtigen
Schmutz, wenn wir beisammen sind, & behauptet,
Gerade so sei es auch gewesen, nachdem er
nicht vor einer Bekannten kaum enorm heraus-
gestochen hat. — Neues wirst nicht, bin
in Eile! Bleibt mir gemüth!
meine herzl. Grüße!

Dear Arnold.

Papa will auch nachfragen, ob es tollfrei immer
seiner Sättel bringen kommen, samt Zügel & Reiterbesachen. Es braucht
das Zeug ja nicht. Es geht im Kasten weg u. hier kann ich st. mit aufgeben.
Wenn die Sache nicht fein aussieht, so hat es keinen Wert. Raffe, es geht. Doch
eventuell ist toll drauf. Betrachte es als noble dedication! Lass es nicht im Kasten.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



Mein herzliches Hannu,

St. Paul, Minn., 28. August 1892

Ich habe gestern die Karten
von Luzern eingekommen; besten Dank. Es
war mir, als wäre ich dabei. Ich hätte Euch
rufen mögen, Ihr wüßtet es auch im Vollbesitz
sein der unvergänglichen Zeit genießen. Auf
einmal war bei mir diese Zeit vorbei & min-
ut & bleibt nie es. Na, es kommt eben neue
Zeiten, die auch das irdische Leben haben,
(momentan war sehr schön viel) die
Hauptsache ist, wenn man die frohe Jugend
mit Verstand & Bewusstsein genossen hat.

Es kam mir, als ich Euch in der Ferne so da
am Berge oben oben sah im heimatlichen
Land, in den friedlichen, geordneten Ver-
hältnissen — es kam mir, sage ich, fast
als hürdet vor, jedenfalls als schwere Ver-
antwortung, mein Hannu aus diesem heraus

so weit von den Seinen weg, wie sie ihre Freunde
Verhältnisse, Sitten & Leute hinein^{zu führen}. Ich kam
auf diesen Gedanken um so rather, als ich
(vielleicht, weil so wenig los ist momentan!)
letzter Tage wieder überlegte, ob ich wirklich
hier mein Leben verankern wolle. Ein
Patient von mir, ein Flarner, ein echter
Sikler, der 26 Jahre hier ist, schickte sich sehr
heim & sagte mir, er wolle es mir gerade
heraus sagen, gerne sei er eigentlich sein
Lebtag mit hier gewesen. Konnte es Dir auch
so gehen? Das unwillkürlich meine Überlegung.
Und Du erst? Sollte es nicht später für Dich
hart sein? Es thut mir doch schrecklich weh,
wenn so etwas kommen möchte. Und wie
würde es nicht kommen? Na, es gibt auch
sehr nette Leute hier, aber ich finde
schon nirgends^{fort} / Nam anders, da so ganz zu
mir paßt. Man lebt sich aber noch besser ein &
einige sehr nette Leute kenne ich doch. Für Dich,
mein lieber Harry, will ich noch keinen rechten
Ausweg. Ich hoffe aber - es hat viele, sehr nette

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1238-2.

2/ St. Paul, Minn., 189

Familien, für gewöhnlich sich auch etwas an meine Verhältnisse, die in vielen Beziehungen ganz entschiedene Vorzüge haben, & für mich kommt eben die Verpflichtung dann, sich, um den Schaden auszugleichen, um so viel lieber zu leben. — Ich habe in der Freitagsgesellschaft die Erzählung vom Trausay conductor kürzlich gelesen, ein Fünckgenbrockchen, & dabei bekam ich eine gewisse Angst & Bangigkeit — nicht, ein so aufbrausender, heftiger Mensch bin ich eben auch oft. Ich fühle fast die Verpflichtung für es noch speciell zu sagen. Und gerade bei obengenannter Gelegenheit, wie mein Kamm so zu sagen Neumanten hier haben heute ausser mir, & denn ich mich mit meinen wenigen rühmenswürdigen Seiten & gerade auch mit meinem heftigen & gereizten Wesen zeigst, wie du, lieber

Hanny, es tief schmerzlich empfinden müsstest,
kann ich dir sehr nahe, da überkam mich — ich
mochte fast sagen — ein Mitleid für mein
gutes Hanny, das so weit weg von den Seinen daere.
Das aber, gelte, wollen wir gleich jetzt schon wissen,
kann dich je etwas schmerzlich berührt, so habe
ichs glauben in mich, nur ein Bischen von
dem, den ich voll & ganz in dich habe, & lass dir
so über den harten Moment hin über helfen.

Etwas von diesem Glauben — sag alle dümmen
Vergrößerung oder Verkleinerung! — glaube ich,
verstehe ich von dir, ich meine, wie du ja verstehst,
das Vertrauen auf die unter den trübseligen
Oberflächen wohnen ruhende Grundstimmung
der Seele.

Ja, mein liebes Hanny, da sich, mitten
in diesem Aulauß zur Besserung, da würde ich auf
einmal gegen du ganz niederträchtig schlechten
Feten muthend. Zum Glück fand ich die grosse
Lösung — ich nahm eine andere. Sieh, du kennst
mich eigentlich nur von der besten Seite, die
ich vielleicht habe. Heil dir mir als schwüchkes

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



3

St. Paul, Minn.,

189

Cousinchen gleich vom Anfang an so gar
nicht gleichgültig warst, was ich auch stets
unwillkürlich besser in Deiner Hand. Warum
wollte das nicht ganz natürlich & unwillkürlich
geschehen? Du erinnerst Dich ja auch noch, wie
ein Besuch bei Euch mich allemal un-
gesehen vermochte, wenn ich aergerlich oder
'unten' war. Hört eigentlich diese komische
Auseinandersetzung? Sie klingt mir komisch,
wollte es aber gar nicht sein; ich habe eben
eine Hochlenaugst, Du sehest mich für einen
viel besseren, braven & liebem Kerl an als ich
bin. Es wäre auch miserales Pech, wenn man
sich lange ein schönes Bild ausgemalt hätte
& schließlich keine 2 Jahre später statt dem
so ein halb verfehlter Amerikaner heim!
So ein guter, lieber, braver Maedchen kommt doch

nie aus den Sorgen heraus, geht! Jetzt aber
Kammy, ist es Zeit für einen Kass niedermal!
Ich will ja meiner Lässigkeit nicht vor-
stellen. —

Noch eines! Verzeih, dass ich an Forel
noch nicht schrieb. Die Geschichten mit Papas Reise
resp. Nachreise, die Cholera liessen mich nicht
recht in 3 rechte Geleise dafür können. Ich
weiss nicht, ob ich jetzt gerade schreiben soll; ich
muss erst sehen, ob die Cholera etwas nachlässt,
sonst darf ich Forel nicht belästigen. Es hat
dann alle Haare voll anderes zu thun. —
Es braucht eine sehr passende Stimmung + einen
grossen Anlauf zu einem solchen Brief.
Nur doch — ich habe so ein leises Bangen, + möchte
ich sein günstiges Urtheil, ich möchte jubeln
ohne Mass.

Für heute wollen wir schlüssen, es ist ja
Sein herzlich begrüßt. Dein Arnold

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone 1238-2.

Mein lieber Harry,

St. Paul, Minn., 21. März 1892.

In grosser Eile musste ich Dir rasch
ein Lebenszeichen geben. Das ich so eilig bin,
und Du kaum ruckstest. Ich bin in Hatz wegen
verschiedenen med. Dingen. Ich bin auch wegen
verschiedenen Faellen unruhig & habe zudem
meine Zeit sehr vorgeben. Ich leiste wenig
aber verliere dabei viel Zeit — Dementselben
umher noch nicht recht zu Hause. Nun,
vielleicht morgen sende ich Dir einen etwas
mit mehr Masse abgepackten Brief. Aber
ich wollte Dich nicht laenger als 3 Tage
warten lassen, bis Du ein Lebenszeichen
habest. Nur kurz zur Hauptsache. Wenn
Du mir folgen willst — bitte, thue es
unbesehen, so kummere Dich absolut
um keine Stelle. Du gehst heim zu Mama
heisst ihr etwas; freust Dich wieder mal!

mit den Seinen zu Hause & laßt das Auen
gehen. In ein Bureau gehe nicht. Eine
Stelle überlaßt mir nicht an. Denn dich
das Herz treibt etwas zu thun, so beschäffige
dich etwas mit Sprachen. Du sollst von
Allem bei Mama sein, das ist deine
Aufgabe. Du kannst von ihr fünf 3 Leben
am meisten lernen. Du wirst da genügend
& passend deine Zeitverbreiten wissen. Und
wenn du freie Zeit hast — so sei etwas lieb
& denke etwa an Leute im fernem Westen
Welt? Lieh, Harry, ich begrüße dich sehr,
wie du in Deinen letzten letzten Briefen
sagt, dass du so augenblicklich seiest eine Beschäfti-
gung zu bekommen. Aber lernen wir jetzt das
Alles. Was dein Herz zu thun dich treibt, das
thue. Willst du gern noch etwas Französisch
lernen, so bleibe, warte pack ein & eile
deiner lieb Mama in die Arme. Dass die
Stellborn Tony vergeben war — sieh, Harry,
ich athmete ganz auf, als ich das las. Wie
froh war ich! Harry, du sollst so etwas
ja nicht thun. Der ganze Kram, was das

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1238-2.

3

St. Paul, Minn., 189

für dich ausmacht, das compensirt nicht an-
nähernd mit dem Leben, den es deinen Augen
thut. Warum, wenn ich dich bitte, geht, du
nimmst keine Stelle an? Jedenfalls keine
Bureau- oder ähnliche Stelle? Wenn dich
der Flug reizt, etwas in dem Sinn nicht zu lesten
müssen, wir wollen wir zu sehen; vielleicht
geht du zu Hause einige Sprachstunden. Aber
muss, wenn es dir sehr passt. Ich rede
dir da viel drin. Ich sage es eben, wie ich
es sehr gerne sähe. Siehe also kommt lass
das Andere vorläufig - ohne Sorgen, frohen
Flugens, freundigen Sinnes in Erwartung eines so
herlichen Wiedersehens - ruhig bleiben wie
es sein will. Warum, wenn Alles so geht,
wie ich die Sonne durch die Wolken durch-
blinken sehe, dann Weg mit den Grübeln & Sorgen
so heintes im Liebe.

Nur gesagt, ich schreibe dir morgen oder
in den nächsten Tagen einen Brief, worin
ich dir mit Mühe sagen kann, wie herzlich
ich mich mit deinen letzten Briefen freute
machtest. Schreib mir doch oft, wenn du kannst.
Wie wäre es sein, wenn du zu Hause bist?
Ich nehme mich fast dir so oft zu schreiben,
doch: ich muss. Ich mir Rat. Harry, vergah,
wenn ich so in Eile bin, ich habe Angst, der
Brief geht heute nicht mehr fort sonst.

Also, mein lieber Harry, keine schweren
Gedanken wegen deines Thuns & Thuns vollens.

Das ist schon gut. Du gehst eben, darfst
meine Ansicht, heinn. Was willst du bei
Herrn Staub's länger bleiben? Hat keinen

Kart. Französisch kannst du mehr als vollständig
genügend. Ich herzlich wol. Ich habe mit Leben

nicht auf eine Blankovorgabe dein Briefes vom 2. März.

Sei frohlich; Dank, es werde Alles ganz gut, nicht
mir „nicht so schnell“, wie ich früher schrieb, da
ich noch viel leiser verknüpfen denken möchte.

Trotz grosser Eile meinen herzlichsten Kuss & noch
einen & noch einen! Ich wol! Dein Arnold.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



35²
Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 30. August 1892

Ich habe gemündigt; die verfluchten Namen,
& Geburts tage - wir ni müssen eben auch da sein! -
haben ihren Erinnerungsplatz in meinem Gehirn am
launigsten, lieblichsten, veroffenteten Eckchen.

Was macht Ihr Milanese eigentlich? Für die
Briefe besten Dank. Was macht mein Goeth?

Es ist doch gut, dass er von mir etwas weiß & es ist;
er konnte zu viel von dem Gauner annehmen!

Ich habe heute eine kleine Operation gemacht,
aber eine ganz kleine im Grunde - es ist die erste
seit längerer Zeit. Es ist sehr mässig viel los &
das macht einen geradezu lieblich. Als ob ich nicht
sonst schon wäre! Was machen die jungen Ehe-
leute; was meine beste Taute? Ich sage beste,
mir ja, wir wissen, was ich dir in meinen Linieljahren
alles weggegeben habe & was ich in meine Taschen
jeweilen alles gestopft bekam, da versteht w ein

2/

St. Paul, Minn.,

189

Besuchen den Ausdruck. Man sagte damals stets
ich sei ihr Liebling; so hat' ich es jetzt mit ihr.

Von meinem Leben ist wenig Interessantes zu
melden: Tracungen nach aufwärts; langsames,
mir zu langsames Berufen der Verhältnisse; wenig
Bier + Fiselitsch, aber doch leidliches Dasein. —
Das Interessanteste ist momentan, dass der grösste
Circus der Welt da ist + in wenigen Minuten vor
meinem Fenster paradiert wird, um mir so recht
den extremsten Unterschied zu zeigen zwischen meinem
Kartgitter + der mit Menschen vollgepfropften Stube.
Am Circus ist das Interessanteste eine an acutem
Gelenk rheumatismus erkrankte, in meiner Be-
handlung stehende, muskelbeinige Künstlerin.
Ich habe ein furchtbares Mitleid mit ihr! —

Ich erhalte von Papa stets Briefe, dass die
Sache nicht etwas verschoben sei; ich fange an, sehr

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1214-2.

3/

St. Paul, Minn.,

189

an seinem Kommen zu zweifeln. Es wäre ja sehr.
Nun, die Aussicht auf sein Kommen hat mir die
Distanz beträchtlich kürzer erscheinen lassen;
so wäre trotz Enttäuschung eine gute Wirkung
da. Wenn etwas mehr los wäre hier, so ginge es
ganz ordentlich, aber Stellenweise ist es etwas
eintönig. Wäre ich erst auf dem Lande zu Hause,
so wäre es viel mindestens so schön. Das Fest-
ziehen auf dem Posten, das Aufblühen der frischen so
langen Sommerferien kommt einem etwas fremd an.
Ich war eben gar an ein ~~früher~~ frisches Leben gewöhnt.
Das ist nicht allein das Lächeln der heiligen Verhältnisse,
sondern das ist für die alte Philistinenseele das
Verflüchtete am Philistinen. Na, wartet, bis ich
nächstes Jahr heim komme, ich will die versäumte
Fischbait dann ein groß genießen, ich werde schauzig in
Europa hausen! Seid mir auf's Allerbeste gegrüßt!
Euer Arnold.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1276-2.

358
Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 31. August 1892

Ich schrieb im letzten Brief
etwas von einem Sattel. Heute habe ich mich
hier umgesehen. Ich kann hier für weniger als
\$20. ein schönes Reitzeug kaufen, wie ich mich
heute erkündigt habe. Falls also Gustav Papa's
Sattel brauchen kann (natürlich) & er seinen
wobeln Bock sattel selbst brauchen kann, so
hat es keinen Wert. Jedenfalls kann Gustav
seinen gewöhnlichen Reit-Loes sattel ganz gut
gebrauchen & so kommt ihn die 250fr., die er
für die Equipement bezahlt, in die Tasche
stecken. Falls Papa den Bock sattel brauchen
kann, all right. Falls er ihn nicht brauchen
kann, oder nur nach Jahr & Tag, so will ich
dennoch nichts von der Geschichte ~~dennoch~~ bemerkt
haben, falls er ihn gerne behält. Sonst
aber - nur für den Fall er das Zeug ohne

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

2/ St. Paul, Minn., 189

Nutzen im Dachzimmer wurd behovelt, waere es
eine stolze Dedication! (Ihr seht, das ist
practisch werte: Mit Unverschämtheit
kومت man am Vesteren!).

Alles im normalen, langsamen Gang.
Nicht viel los; das ist es wieder ganz gelinde
besser. Wann wol Pape kommt? Fast frage
ich „Ob?“.

Lezt. Grüß
Euer Arnold.

Justus will dafin sagen, das ich von
Ebell das Centralblatt für innere
Medizin zugesandt bekomme. Was thut
wol der glück selige Lämp? Dann er seine
Ideenarbeit im Sach hat; das Glück versteht
er wol, obwohl er es meint, kaum. Er will
die Anstaltzauge, Können etc fragen, was das
angenehm ist.



Casa fondata
nel 1760.

ONIMA

SOCIETÀ ANONIMA
AGENZIA SVIZZERA
DI PUBBLICITÀ

ORELL FÜSSLI & C^h

Indirizzo per Telegrammi ed Offerte:

Orellfüssli-Annunzi.

SEDE

ZURIGO

Agenzie

Aarau, Appenzel, Baden-
 Baden, Basilea, Bellin-
 ziona, Berna, Bienna,
 Brengarische, Brugge, Dulle,
 Burgdorf,
 Chaux-de-Fonds, Cologna,
 Clamart, Davos, Frascati,
 forte M., Frauenfeld,
 Friburgo (Svizzera), Fri-
 burgo (Baden), Ginevra,
 Glarona, Greneboe,
 Grimsu, Horica,
 Interlaken, Karlsruhe,
 Costanza, Losanna, Lenz-
 burg, Liestal, Londra,
 Lugano, Lucerna, Milano,
 Macenza, Mannheim,
 Marburg, Merano,
 Milano, Napoli, Neuchâtel,
 New-York, Nyon, Offen-
 burg, Otten, Pariggi,
 Porrentruy, Rapperswil,
 Roma, Samaden, St. Croix,
 St. Gall, Salisburgo, San-
 Sion, Soletta, Strasburgo,
 Semmingswald, Thurgau,
 Vevey, Wattray,
 Wiesbaden, Winter-
 thur, Zurich,
 Yverdon,
 Zug.

Wiesbaden, Wyl.
Interthur,
verdon,
Zugo.

ANNUNZI

per
tutti i
Giornali
del mondo.
Sconto sugli
annunci
importanti.

di affiggere nelle stazioni ferroviarie e nei piroscali più importanti della Svizzera.

Libro Arcob.!

Zürich, 9. Sept. 92.

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

Paria l. Paria s. 27. St. Louis und
victig 3e.

Es ist gut, daß ich wieder mit der
"Alemannia" und mit der "Rugia" vermischt bin,
was ich sehr vorteilhaft in Minsk fahre, so mit
dieser besten Gegendstaine (20 Tage) und bis
zum 2. 35 Choleratoten von Kowno fahre!
Es muß der Mensch dort noch glücklicher sein,
daß plumbet er mit der größten Sorg-
falt noch ins Fach!

Das war für mich ein höchst
 interessante Erfahrung & für die
 Familie war es ein sehr
 angenehmes Geschenk.

Ich habe natürlich nicht, so lange
 inwendig abzuwaschen wie ich, dann
 aber gewiss die Sache ist in der
 Welt nicht. — Die Dinge sind sehr
 die alte neue Dummheit haben verfliegen,

& von Paris & Havre aus anbrachte für sich nach
nach Belgien etc. — In Carlsruhe ist für mich
Samuel all. in Erfahrung & so ist ich immer noch
Dass die Schweiz vorzüglich beliebt; bis dahin
mocht man den mich noch gar nicht.

Martha hat sich sehr sehr angenehm
so für sich ausgesprochen ist, so sehr sehr so die
Loben sehr gemindert. Man so besserer Wetter
gibt, so haben sie ja wieder Danks in mich.

Martha Heugeler ist aus Belgien zurück
gekommen; sie ist noch ganz gesund & sehr sehr
gut aus jetzt — sie ist ganz nach
Haus gekommen. —

Gestern war ich in Basel & besuchte
die Frau Tochter in Tübingen. Die ganze Zeit
ist sehr sehr Danks! Man so sehr sehr für mich
immer sehr sehr & haben so mich sehr sehr
so sehr. 14. Lieder haben sehr sehr
etc. — Sie ist sehr sehr sehr sehr sehr
sehr & man sie sehr sehr sehr sehr sehr
sehr, sehr sehr sehr sehr sehr!

Die Tochter & Sohn haben sehr sehr sehr
geheißt. —

Man die mich sehr sehr, so sehr sehr sehr
Dass so mich sehr; man die das sehr sehr
für sehr sehr, so mich die so sehr sehr
mich sehr, aber man so sehr sehr ist, so
Lied so sehr sehr sehr sehr sehr sehr
wofür. so ist ich sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr, man ist gar nicht sehr
wegen der sehr sehr sehr sehr!!
Also ganz sehr sehr & mich sehr sehr
sehr, man die sehr!!

Ob ich mich sehr sehr sehr sehr
mich ich sehr, ich will mich sehr sehr
brachte ich sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr, ganz sehr sehr sehr sehr
sehr & sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr.

Man sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr ist sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr! — sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr

Gestern ist, sehr sehr & sehr sehr, sehr
mich so sehr; aber ich sehr sehr sehr

sind vegetativ, was ganz natürlich sein kann
ist. Alle geistigen Kräfte der Natur
beweisen & fort so in der Natur. Es sind
Kraft, die nicht mehr fort wollen, bis
die Kräfte der Natur zu Ende sind
ist. Das heißt, Natur ist es, die
nicht mehr Kräfte hat.

Ich habe die Natur sehr geliebt
& meine, wie ich war so sind Sie für
von Allen ganz lieb begrüßt!
Ihre Mutter

Papa
[Arnold Schuyzer]
[Zürich]

meine Frage an dich stellen,
gibst du mir was mich in
die Kasse. Du nimmst
Mensch, dein Geld so in
Gefahr. Wie langsam an so mich
so mich auch zu werden, Pagafut
habe ich 2000 so. abgibt
mir Büreau, mich sind so
mich 2000 habe ich Kasse so
an mich 2000 habe ich so
dann mich gesund bleiben
haben mich mich habe ich
Kasse so. Soan Dr. Kasse
so Frau mich mich mich
sind, so mich mich mich,
Lubal Beate so Santa Geistig.
mich mich mich mich.

Mich Basi mich mich
in in mich mich mich
in Kasse, mich mich mich

mich mich mich mich, aber
so mich mich mich mich
Lubal Beate so Santa Geistig
mich so mich mich
mich mich mich mich
in Lasse, mich mich
Soan Doctors, Lasse so
mich mich Kasse mich
mich mich Kasse mich
an Lasse mich mich
mich mich Kasse mich
Lasse mich. Mich ich
mich mich mich mich
mich mich. So mich Kasse
mich mich mich mich
mich mich mich mich
so mich Kasse mich, mich
mich mich in mich
mich Kasse mich
mich so mich so mich

überlassen ist, Ich pflege
einmal in der
Woche fünf bis zu
sechs Lira.

Gute Nacht
so eine erfolgreiche
fandige Reise, nicht
von irgend einer
sonstigen Mamma.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

36
Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 13. Sept. 1892

Eben erhalte ich Papa's Brief, der
etwas drücker gehalten ist. Dass sein Reiseplan
am Zerkellen ist, macht jedenfalls viel aus.
Ich bin, als ich sah, wie die Cholera um mich
griff in den Hafenstädten & wie strenge Quaran-
taine & wie ruckichtslose hier ausgeübt sind,
nun sehr froh zu wissen, dass Papa vorläufig
den Plan aufgegeben hat. Ist Papa sonst
in Sorgen geschaeftlich? Auch ich bin momentan
so etwas in dümpferer Geschaefts(!)stimmung;
es liegen mir einige Faelle etwas im Magen.
Na, das ist unser Loos & vielleicht wird Alles
gut. Schliesslich kann es nicht stets gut
gehen. — Die Praxis, glaube ich, bemerkt sich so
langsam etwas. —

Nach meine vertheilten Sachen anbe-
trifft, so folgendes: Tabak sendet natürlich

(etwa 2 Kistchen à 100 gr)

keinen. Wenn Papa etwas weniger brauchte, genüge es, falls er selbst kommt. Von Cigarren schreibe ich nichts, nur von Cigarretten, doch laßt das unter gegebenen Verhältnissen sein. — Sendet mir ja keine Kunstsachen mehr. Im Fall ist ja verwickelt darauf. — Ringe brauche ich keine. Die Sattellaffaire ist ja auch von selbst erledigt. — Nebenhaupt schreibt mir nichts mehr, ohne dass Ihr mich vorher fragt. —

Apropos! Im October soll es hier recht schön sein; man nennt den Herbst hier „Indian summer“ & hat mir schon lange dies als unsere schönste Jahreszeit geschrieben. Momentan ist es kühe draussen & düster. — Papa macht die Bemerkung, ich solle auch Euch wieder mal schreiben. Es hat ja Recht; aber man muß den verflucht lämpigen Kohl je so breit schlagen, bis man die ganze Bekanntschaft auch mir entfernt etwas nach holt, das es zum „Vertleide“ ist, wenn keine grossen Staatsactionen in meines Office sich abspielen. Was soll ich Euch mit Alltagsgeiz abfüttern, wie: es sei mir ein Kniegelecke am Verstand & der Teufel solle es davon haben, oder: ich spiele den Königangel am Bett der verurtheilten Mütter. Was soll ich Euch Alles berichten,

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn., 189

was mir schon etwas Bäuchchen macht ausser
dem schlechten hiesigen Bier. Man ist halt ein-
mal stellenweise der vom bösen Geschick
hergesandte Unglücksbringer. Man thut, so
gut man es weiss, & wenn es nicht geht, so will
es der Teufel eben holen, was er auch schon thut.
— Ich bin ja selbst über meine Schreibeskulden
in ohnmächtiger Hüt — aber es geht alle
Zeit so rauh vorbei & das Briefschreiben
ist oft auch zeitraubende & austreuende
(so fruchtig zwar oft nicht) Arbeit. —
— Ich gehe also so meinem Säckchen.
Suche so nebenbei ein Pferd, ich wollte eines
haben. Ich komme mit vielem nicht so recht
zurecht, wol weil ich zu faul bin & zu lange
schlafe. Ich überall ganz allein selbst helfen
& dabei für Alles Mögliche stets gerüstet sein,
— soll auch der Teufel holen. (Der hat

heute eine große Bestellung bekommen.)
In Familien verkehre ich so gut sagen gar nicht
mehr. Warum? Die Frage macht mich schon
wild. — Ich komme eben nicht dazu trotz
sehr beiderseits Praxis.

Für heute Schluss! Meine hez-
erischen Grüsse! So „fürchtlich“ ist
es mit der „Hilse“ nicht vor.

Euerm Arndt.

Ich lebe ein ganz annehmbares,
wenn auch nicht gerade „mordfiendes“
Leben; will den Winter über mein etwas
in's Zeug liegen + sehen, was herauskommt.
Herrn Papen auch eine gelunte (so europäische)
Selbstkritik hat, so will er diese auch durch
den Teufel holen lassen, + sein Project hier-
her zu kommen hat in seinem Geiste dann
umso mehr Platz! Ich verstehe es gut, wie
es einem eben wird. Der Teufel willte auch das
Geld holen, besonders wenn ich dabei meine bestimmten
Procente bekäme als Aushüfter.

Grüß + Kiss dem unten Fliesen rechnenden Herrn
Aufst. —
Der Schluß wird ja doch recht. —

ÄRNOLO SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

37

Meine hochverehrten Eltern,

St. Paul, Minn., Sept. 14th 1892.

Gestern sandte Euch Euer Sohn einen Brief, in welchem etwas oder Stimmung mit wenig Galgenhumor kund gethan war. Es that mir leid, Papa in dumpfer Stimmung zu sehen & ich begrieff ihn so wol. Ich schickte mich hin & wollte einen vernünftigen Brief „Euch wieder einmal“ schreiben, aber was sollte Ihr Vernünftiges schreiben, wenn nichts Vernünftiges los ist & wenn Ihr so eine Art moralisches Sodbrennen & seelisches Magenwehcken habt. Ich sagte Euch ja, es war mir selbst od zu Mute. Es geht in einem Fall, wo ich ganz leicht etwas „gebrohet“ hatte & so es schief aussah (Schaufall), heute Morgen etwas besser & so steigt denn auch der Barometer der Stimmung leicht. Meinen früher aus Mangel an Stoff erwähnten Knieoperationsfall habe ich heute noch nicht gesehen, es hat also eventuell (!!!) kein Fieber. Wenn ich ihn gar nicht berückte, wäre es am besten; es hättte dann

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



2

St. Paul, Minn., 189

eventuell (j)gar kein Fieber, bis er von dem geholt würde,
zu stellen, weil die ganze Medizin holen sollte.

Von Euch, speciell meiner besorgten Mutter, ein etwas
aufheiterndes Bild von mir zu geben, so laßt: Eben
kommt mein Office boy herein mit Papiersackchen, das
man von dem armen Kerl nun noch die Beine
nicht. Ich gab ihm einen halben Dollar + etwas Münz,
er wolle mir Bier, Apfel + Trauben holen für meinen
junggeselligen Haushalt. Nur da kommt er nun her
— ich wüßte nicht, was es kosten werde — + bringt mir
eine halbe Wagenladung Apfel. Es schadet nichts, ich
werde ihnen Herr werden. Links unten im Pult: Apfel,
oben: Bier, rechts unten: Trauben, etwas weiter oben:
Kaugummi + Rosinen, die der kleine Leibdiener mir
vor ein paar Tagen in Folge meines ersten Englisch halt
Trauben einkaufte. An meinem Mochel sehe ich reich
gelehrt + wichtig aus + in allen Schulblättern hat's nun

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

3/

St. Paul, Minn., 189

Fressachen! Da klopft der kleine. Aha! Einer wieder
in die Falle gegangen also! Mit Eile wird der Apfel
noch hintergedrückt, der Schnurrbart ausgezogen &
dann kommt die bismarkische, scharfe & wissenschaftlich
aussehende Antsonneme, mit der dem Opfer jetzt
eventuell noch ~~rettung~~^{rettungs}, Fluchtversuch unmög-
lich gemacht wird. Man findet etwas Geschicktes oder
Lümmes heraus; es kostet auf alle Fälle mindestens
einen Dollar, falls der Gefangene einen solchen
gerade haben sollte. Mit 5 Cents bezahlen sie
damit meine Wissenschaft & mit 95 mein Härken
auf ihr Kommen. Das ist mein patentiertes Raub-
system, welches mich befähigt Euch anbei \$500.-
zu senden in 10 Scheinen à je \$50. Wenn der Raub
noch nicht üppig ist, so soll Papa nicht stöhnen.
Dem ersten Elternpaare meine herzlichsten Grüsse
daneben! Wenn Papa ^{jetzt} mehr braucht notwendig, so

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



4)

St. Paul, Minn., 189

woll er es mich wissen lassen. Ich kann ohne mich
vielleicht etwas bloss zu stellen, momentan nicht
mehr senden. Meine Einnahmen werden sich
aber hoffentlich nicht viel schlechter stellen
in der Zukunft. Der letzte Monat war natürlich
sehr weit hinter dem Juli zurück geblieben, aber
es macht sich doch. Falls Papa etwa gerne baldest
etwas zugestellt hätte, woll er, bitte, berichten.
Momentan bin ich auf nahezu Gefrierpunkt
angelangt, aber bis in einem Monat kann ich
viele machen. Vielleicht weiss Papa auch einen
besseren Weg Geld zu senden. Dieser würde mir von
meiner Bank auffohlen. Aber der Unterschied
zwischen dem Ker & Kleinstricken macht cca 25 fr. auf 1000 aus
& die Zettel kosten mich noch im Ganzen 2 2 1/2 Franken.
Thut mir einen Gefallen, nehmt einen Theil davon & wenn
es mir 200 fr. sind & halt ein Vergnügen; reicht oder geht irgend

-100 hin. Ihr macht mir so eine riesige Freude. Papas
Mama, Ihr beide habt es nötig. Nur falls Papa hierher kommt,
woll Mama für einige Zeit fort; aber sie woll es nich
wol sein lassen. Denkt, dass ich Euch nicht nur leb-
haft, sondern inständig bitte darum.

Falls die Money anders verloren gängen, so waere das
Selbst ja nicht verloren. Man sagte mir, es in einem
gewöhnlichen Brief zu senden. Nun aber eines! Bitte,
gibt mir im Momente, so Ihr diesen Brief bekommt,
Bericht davon. Denkt, bitte, lieber einen Brief als
eine Karte, damit es schneller geht.

In Freue
Euer Arnolt.

If not called for in 10 days, return to

DR. ARNOLD SCHWYZER,

MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,

ST. PAUL, MINN.

53.



Europe,
Switzerland.

Miss Hanny Kengeler
Zürichbergstrasse 18
Fluntern,
Zürich



ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

Mein lieber Harry,

St. Paul, Minn., Sept. 19th 1892

Selt, Du hast etwas Gedult mit
mir. Ich habe den Vortheil sehr viel ge-
hört gehabt & habe diese wiederum viel, ob-
schon wenig pecuniärer Vortheil dabei
ist. Ich muss es doch thun. Ich habe
meine Zeit sehr ausgefüllt & das Brief-
schreiben — ach das leidige Schreiben
leidet eben sehr. Ich werde bald mehr
schreiben, doch für heute nur noch
ein Grüßchen, damit das Donnerstags-
schiff nicht ohne einen Gruß absegelt.
Ich muss eine kl. Wissenschaftl. Unter-
suchung für einen Dr. machen & es muss
wenigstens 14 Tage dauern. Ich komme nicht
recht dazu & nachts kann ich nicht arbeiten.
Meine beiden Faelle von denen ich
schrieb, haben mir das Aufgeben der

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn.,

189

Brace, in diesem freundlichen Lande für ein
paar Tage wieder in den Kopf gebracht.
Dem Kniepat. geht es mässig gut, ich muss
ihn nochmals operieren. Die Frau, von der
ich dir schrieb, schien ganz verloren vor
2 Tagen. Ich habe dann was entdeckt
& mit besser Energie etwas gethan &
heute Morgen habe ich zum ersten Mal
die Hoffnung, dass sie ^{in der nächsten Zeit} ~~vielleicht~~ ^{wieder} ~~vielleicht~~
doch zurück kommt. Dr. Stam beurteilte
seine Aussicht, als er sie vor 3 Tagen
sah! Wenn sie davon kommt, so war sie
ohne meine geringste Schuld in Gefahr
gekommen & ich habe sie gerettet. Ach, wie
lieft ich herum, als es so sicher oder so
sehr wahrscheinlich war, dass es verloren sei.
Und ich mache mir andauernd Vorwürfe

3)

St. Paul, Minn.,

189

du & jenes nicht gethan zu haben & doch
hätte ich Jugendgründe. Ich scheint es, dass
ich Recht hatte mit allem, was ich that.
nun hätte ich noch genauer zu sehen sollen
& du Hebamme, eine famose Frau, nicht
brauen sollen. Wenn das vorbei ist, wolle
es mir auch etwas. Sauchen bin ich auf
du Pferde mite; habe weitläufige Praxis &
doch eigentlich nicht viel. Gestern, Sonntag,
war ein Ausflug von Herren & Damen, unsere
beste deutsche Gesellschaft hier. Ich konnte
nicht mitgehen. Ich arbeitete von 9 Uhr
Morgens bis halb 8 Uhr Abend.

Ich bin in grosser Eile; ich muss auf
1 Uhr parat sein einem Freund bei einer
grossen Operation zu helfen.

In Eile ein Kuss meinem Harry!
Harry, lüg mir a. Adie Liebz! Dein Arnold.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1234-2.

Mein lieber Harry,

St. Paul, Minn., 12. Sept. 1892

Mein lieber Harry, wenn ich
eine Stelle aus einem alten Brief von
Dir, ich will Dir stets ganz sagen, wie ich
empfinde. Nun, so! Sonntag nach-
mittag! Ich war bei Dr. Haun zum Mittag-
essen. Nachher sangen wir Vaterland & Studien-
lieder. Schliesslich überkam es einen etwas
melancholisch. Sonntag nachmittag, so allein
auf seiner Ponte, an F. noch nicht geschrieben
— oh! ich mag kaum daran! Und gestern
Nacht, da haben wir einen so schweren Fall
gehabt! Ich empfinde es schauderhaft, wenn
ich an alles denke. Das Kind tobt — was schadet
das! Aber ich fürchte — ich fürchte — die
Schütter geht ihm vielleicht — ja fast wahr-
scheinlich nach. Es war kein Fehler, aber doch
hätten wir es besser anders gemacht. Lieber

Alles doch eher als da Angst sein! Und doch man
darf nicht feig sein. Aber so hinter halb schlechtes
Verhältnissen arbeiten & doch um nicht zu viele
Umständlichkeiten hervorzubringen für die
Leute & um sich nicht als augenblickliches Aufheben-
lein hinstellen lassen zu müssen — es nicht
außerem Tüpfeln, dabei die Verantwortung für Men-
schenleben zu tragen — es ist hart. Noch scheint
Alles ganz ordentlich. Dr. Stain, der dabei war
& sehr liebenswürdig mir gegenüber ist, war in
dem Falle, ist ganz guter Dinge. Mir aber ahnt
Booses & — oh, hätte ich mit dem Falle nichts
zu thun! Ich glaube oder hoffe, ich sei nicht der,
welcher „gebeset“ habe, sondern mein College,
aber ich bin halt doch mitschuldig. — Lassen
wir es! — Als ich das Lied „Oh, mein Kleinatland“
sang(!), bekam Dr. Stain feuchte Augen & ging
aus dem Saal. So zog meine Stimme noch mehr!
Aber ist auch so die Stimmung im Allgemeinen. —
Und doch! Haere ich zu Hause, ich wünschte
jeden Tag das wilde Weltgebrübe zu sehen um
nicht als Hirtenknaben alt zu werden &

2/

St. Paul, Minn.,

189

man schachte die Heimat nie so! Diese Woche kam ich einmal Abends heim + dachte über mein Vegetieren nach. Was heisst diese Lebensabschnitte momentan für mich? Geld-machen + auf Praxis warten! Nur ist nicht jeder Tag so unwiederbringlich! Nur sind seine Tage nicht von bescheidener Zahl! Nur so gehen seine besten Manneszeiten ohne rechte + ganze Verwertung vorbei! Da sehe ich Dr. Stain + andere Männer; jeder klagt, wie die Zeit verrinne; wie man bald alt werde, bevor man sich's versche, wie man von allem, nach dem man trachtete, wenig erreicht habe + wie alles ein rasches Kommen + Vergehen sei. Wie manchen Tag habe ich doch schon verlebt, da kaum mehr Werk hat, als dass ich einige Dollars verdient habe, vielleicht nichts oder etwas

Halbes oder Trübes lernte, oder wo ich die gute Zeit fast
verschief. Da musste nun für jenen Abend noch
etwas Recktes her. Ich wollte noch eine kurze
Zeit am jenem Tag — leben. Und da nahm
ich Deine Briefe aus der Cognaczeit hervor &
las darin & freute mich. — Das war Leben & Empfindung
— & es war mir, als habe ich Dich da, wie ich alles
wiefer so durchlas, so lieb wie noch nie vorher.
Und, weiss der Himmel, ich glaube, Du warst mir auch
schon vor dem Abend unendlich lieb! Haarry, wenn
ich Dich zum ersten Mal ernst sehe! Herz klopfen
— Bangigkeit — Freudentaumel — Erwachen
— Seligkeit — halten wir an. ich bekomme jetzt
schon banges Herzklopfen (~~aber~~ ^{aber} ruhiger ist es doch
nicht!). Aber eine wehmüthige Sehnsucht nach
meinem Haarry will mich überkommen! —

Anderes Thema! Die Prosa geht ordentlich,
wenn auch nicht grossartig. Ich glaube, es ist
eine bessere Zeit im Ausrücken. Gott sei Dank!

Die Fräulein Benz ist doch ein
scharfes Specimen des geistigern Geschlechts. Ich
hätte ihr, falls ich nicht Alles eher als Unange-

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



3

St. Paul, Minn.,

189

nehmes mit ihrer Familie haben mochte,
"ganz gottstroefli d' Chnoepf putzt" vor einigen
Tagen, als sie über Aengle schimpfte. Ich werde
etwas weniger hingehen — doch um eines Fing
willen lasse ich mir das Freundschaftsverhältnis
mit George & Papa Benz nicht stören. —
Aber man fühlt sich so weniger intim der ganzen
Familie gegenüber. —

Es ist aber doch nicht recht, daß es so außer
Stimmung zu schreiben & doch habe ich ja oft ganz
frohe. Es ist nicht alles so leicht aufzufassen. Die
Praxis brachte mir einige ganz erfreuliche Erfolge.
Sie geht wol auch bald ganz ordentlich. Man ist sehr
nett mit mir überall. Ich bin oft in etwas gedrückter
Stimmung ungerecht gegen das, was mir hier geboten
ist. Ach Hammy, ein Kuß von Dir & weg mit dem
dünnen Plunder von Heltsehmerz! Im Fall liegt
von gutem

mir eben auch im Magen. Ich will ihn jetzt dann
besuchen. Waere ich nur schon dort gewesen! So
Inverricht liegen zu müssen + so miserable dabei
empfinden, ist eine saure Berufs freude. Etwas
Schuld trifft uns halt auf jeden Fall, denn wir es
auch gut meinen.

Adieu, mein liebes — Harun, nich
misch an — wirst er, wie wir uns das erste Mal an
unserem Platzhaken oben ansehen wollen —
mein liebes Harun!

Mit einem herzlichen Kuß

Dein Arnolt.

Dass ich auch nie eine ausdauernde
Fester habe! Du mußt dir noch halt die
Augen verzerren. Gott sei Dank, dass ihnen
das Seins sehen einst nicht erhalten wird!

Mein lieber Papa,
St. Paul, Minn., Sept. 22. 1892

Ich war bei deinem letzten Brief
heillos düster gestimmt worden. Nicht dass
ich darin irgend etwas gefunden hätte, das
mich verstimmthätte meinetwegen. Aber
ich sah dich & dadurch die ganze Familie
zu Hause in düsterer Stimmung. Und ich
begriff dich so wohl, dass du bei der
andauernden Arbeit eben genug be-
kommst, besonders wenn ein so schen-
licher Himmel langsam immer mehr von
der Erfüllung sich entfernt. Ich sah dann
durch diese Stimmung meine Verhältnisse
hier auch etwas mehrig fühl an & wenn
ich auf meines Brute da "Oh mein
Heimland" sang, da wirkte, so gross
& nett die Brute ist, es ^{mir} etwas eigen ge-
fällt. Es ist charakteristisch, dass ich die

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

2/
St. Paul, Minn., 189

Hork von diesem Liebe nie recht konnte,
bis ich nach America kam. Schp, in der Ferne,
kann ich alle 3 Verse auswendig. - Ich
suchte mich während der Briefabreibung
zu erholen & sandte daher so alles zum
Teufel, was mir im Wege war. Ich hatte an
jensem Tag auch Augen gehabt mit meinem
Geld, das man mir auf der Bank nur so
auf Knurren herausgeben wollte.

Am folgenden Tag sandte ich einen Brief
an Mama mit \$500. (10 Money orders à
\$50 auf die Zürcher cantonalbank.) Ich
chargierte den Brief nicht. Aber berichtet doch
sogleich, ob er angekommen ist. Ich sandte
ihn vor 8 Tagen. Ich hoffe ein, wenigstens
ein kleiner Theil werde von dem elden Eltern-
paare direct ver-gessen. Hagn mir stb

3/

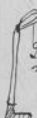
St. Paul, Minn.,

189

zusammen sparen! Ich bin so weit, dass ich hoffe
für die Zukunft genügende Garantie zu geben;
also seg mit dem kleinen Küster, den Maria
hat. Ich hoffe, ich habe von der Fraute wenigstens
das, das ich etwas verdiene — sonst hat man
auch verdaut wenig. Aber das darf einem schon
genügen sein. — Der Anlass zu diesem Brief ist, dass
ich eben Deinen vom 9. Sept. erhalten habe & mich freue,
dass Du wieder besserer Stimmung bist. Die Lattelgeschichte
vom Du so denkt den neuen zu bringen, mochte
ich da wieder zum Besprech. ziehen. Das wäre famos.
Besonders des feinen Gebiss, die Steigbügel & die
Schabrake, das ist, was hier Wert hat. Herrmann
Benz sagte mir, der Lattel, sobald gebraucht, kommt
ohne Anstand herein. Doch erkündige Dich noch.
Bringe eventuell ~~ger~~, wenn Vorrat (— ne, ich
wollte sagen, von letztem Leugs etwas doppelt, doch
es ist nicht nötig) die Lattelkirche gelbe bin

noch Raum für anderes & da hatte ich eine feine
Kiste, so alles fein beschriftet war;

Auf das Leben, Täuschung freue ich mich
sehr; das imponiert hoch hier. Die Leitzügel
sind oft aus Holz & Leder (Cow-boy-zettel).

 Ein kühner Reitstock, falls eines ganz billig ist,
wäre auch gut; Styl! Hier wenig zu sehen. Nicht!

Ich bin im Begriff ein anderes Pferd
zu kaufen, das auch keine Spur scheint
aus seinem Geblüt ist, Stamm baum schriftlich
hat & laufen kann wie ein Reh. Ich be-
kame es von einem ehrlichen guten Be-
kanten. Ich kann es zeitweilig ganz gut
brauchen. Es ist sehr billig, wie mir scheint & kein
Bedröck dabei. Herzl. Gruß Allen.

Dein Arno W

Deine Pferde decke nicht & fürte darin.

Sind Revolver kaufen ~~zu~~ ohne dass Du welche ent-
behrst zu haben? Ich brauche sie nicht ~~ganz~~ not-
wendig, höchstens eventuell mal.

St. Gallen, den 22. Sept. 1892.

VERWALTUNG

Take graduate from College!

Dr. Smith, 1892, St. Paul

In Erinnerung gezeichnete Tage mögen ich
 mich gerne wieder nimmst für einen Thier mit Freude
 gedenken. Indessen bin der Thier nicht auf Zagabegas oder
 darauf so die gefasste Zeit, so ist bin der Thier in der neuen
 Welt angekommen, haben bin seine Liebe der Vollkommenheit
 erreichen. Indessen, mit solchen Thieren, bin nicht nur
 der 4 Thiere fangen, sondern auch bin gebunden sind,
 sondern der Thier haben mich verwendet ist in einem
 bestimmten Weise. Manches können & Thiere zu lassen,
 bin Thier verwendet zur Anwendung zu bringen
 ist in Erinnerung gezeichnet, mit solchen Thieren gefasste
 ist Thier nimmst, bin bin nimmst, bin Thier bin Thier
 Thier nimmst so Thiere zu nimmst ist in Erinnerung gezeichnet,
 mit solchen Thieren nimmst Thiere nimmst nimmst & Thier
 Thier nimmst Thier. - Mit 1/4 Jahr habe ich mir Thier's
 grobste Thier Thier & Thier nimmst Thier & Thier,
 bin Thier Thier & Thier Thier & Thier bin Thier Thier
 Thier, Thier nimmst Thier & Thier Thier Thier, bin Thier
 bin Thier " Thier ist Thier Thier Thier Thier Thier
 Thier; f' ist bin Thier Thier Thier Thier Thier ist Thier
 Thier Thier Thier Thier Thier Thier & Thier ist Thier
 Thier Thier Thier Thier Thier Thier!

Altenglische Sprache ist genau und ein wenig interessanter. Gut zu lesen
habe ich, z. B. 1. Buch an d. Zürcher Frauenkloster. Hier verrous.
Mein D. G. ist auch ganz gut + interessante. Ich bin
Dissertation mit glänzendem Erfolg, nicht ohne einen kleinen, sondern
zu groß. Einleitung der Aufsatzes. Ob College Widener
mit seiner Arbeit fertig sein wird?

Der letzte Brief war sehr freudig aufgenommen, er wird
ihnen sicher sehr freudig zu Wissen sein in dem St. Pauli, auf dem
ich mich sehr freuen mit mir, wenn ich das beklagte Mangel
meiner Abwesenheit ausfüllen könnte. Ich bin es mir selbst, dass D. K. K. K.
und Amerika zurückzuführen + mich hier in demselben nachprüfen?
ist mir sehr wichtig, wenn möglich in d. H. Z. Zeitung zu lesen.

Geben Sie ein Zustände in Europa und mich so weit gelassen,
dass Sie auch das Tüden zeigen können; es ist mir
immer noch sehr wichtig, wenn Sie auch das
von, die beiden Münchenerseidel + die hiesigen Condoctoren
in der Land zu der Pro is, ganz nach meinem Geschmack,
wobei der Aufsatz sehr auf einen Punkt. Raynes
+ die Tüden der hiesigen hiesigen flachen Tüden
Zurückführen, dabei wird mich sehr Europa, z. B. in,
fol, die mich sehr auf, dass man mich sehr
+ mich nicht mehr Kontrolle auf der hiesigen College zu sein.

Mein Sie mich sehr freudig aufgenommen von Ihnen
ganz ergeben
Hochachtungsvoll

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



Mein liebes Hannu,

St. Paul, Minn., Sept. 24.th 1892.

Eben erhalte ich Deinen lieben Brief, meinen herzlichsten Dank dafür. Ich bin in einer eigenen Verfassung; unsere Familienfrage könt mir in vielem Vor und mein Fall, von dem ich Du schrieb, dass er uns beinahe gestorben wäre (& momentan geht es ihm sehr ordentlich; er ist außer Gefahr). Dort machte ich mir später, als die kritische Zeit da war, stets schwere Vorwürfe, ich hätte doch das & Jenes anders machen sollen um sicher zu gehen — & doch: ich begreife mich, nachdem nun alles vorbei ist, so gut. Hätte ich mehr gethan, anders gehandelt, so hätte ich vielleicht dem Ganzen geschadet, jedenfalls war es das Beste in gewissen Punkten es so gehen zu lassen. Mehr & genauer zu sehen hätten wir resp. besonders ich bei dem Falle sollen; ich,

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn.,

189

nicht D'Stain, hatte die nachere Aufsicht zu
besorgen. Hoffentlich kommt auch in unserer
Familien krankheitsfrage ein gutes Ende. Sieh,
jetzt, da ich den Brief an Forel zu schreiben
hatte, jetzt würde mir die Gefahr einer unheim-
lichen & ich stehe da in einer Verfassung, — ich
bin mir nicht klar, was da kommen wird, & ein
Gefühl von namenlosem Elend & was bei
dem Elend die lindende Klage erstickt & an
Stelle von einem besenkten Feuchtwasser des
Auges ein schweres Herz klopfen & trostloses
Starren setzt, — ein Gefühl einer Schülde-
mächigkeit nicht meiner, als ich diesen Brief
zusammensetzen mußte. Warum das Alles erst
jetzt? Ich hätte früher nachsehen sollen.
Aber hätte ich (verzeih mir, wenn ich nach
einer Hilfe rufe; gelt, liebes Kämm?) es von

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

3)

St. Paul, Minn.,

189

Anfang an anders machen sollen oder koennen?
Vielleicht? Ich weiss es nicht. Ich konnte nicht.
Und wenn ich Schuld habe, so erschlage
mich, Schicksal! Vielleicht — vielleicht —
so kommt der Vorwurf stets wieder in meine
Gedanken zurueck. Sieh, deshalb kam ich
auf das Gleichniss mit meinem Fall. Ich
glaube sogar, ich muesse mich dadurch mir
etwas zu verkuendigen — ist das denn nicht
erlaubt? Haette ich zu Forel gehen wollen,
bevor ich Sie liebte, oder als ich kaum sagte,
in eine verschwommene Zukunft zu sehen?
Sieh, besser waere es gewesen. Aber haette ich
einen solchen Brief schreiben koennen, der
mich als finsternis harter ^{ankommt} mir das Gespuest
dreifach gross gestaltet, der mich bis in die
Tiefe der Seele erschreckt? Haette ich mich

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1238-2.

4

St. Paul, Minn.,

189

jemand Fremdem darüber reden können, bevor
ich selbst ganz mit mir im Klaren war? Wenn
ich im Klaren gewesen wäre über mich selbst, so
hätte ich an Eurer Haustüre nicht so
um den Abschied genommen. Ich habe mich
nicht genug zurückgehalten, sagt der Theo-
retiker. Es konnte nicht anders kommen,
so sage ich mir, wenn ich Alles mir ehrlich
& ohne Beschränkung für mich klar zu machen
suche. Die Schuld lastet doch auf mir, das
weis ich wol. Aber habe ich an meinem Kaumy
gefehlert? Kaumy, ich konnte dich nicht
lassen & konnte mir nicht genau Sicherheit
geben über unsere Verwandtschaftsfragen. Wie
fühlte ich mich vollständig sicher hierin.
Ich schrieb dir auch so. Gustav? Verhaelt-
niss (ich dachte, er habe über diesen Fall viel nach-

5 St. Paul, Minn., 189

genommen, es sprach mit mir mal von Verwaandtenachen.
Ich horchte genau auf seine Ansicht. Es sagte, wie bei
directen Cousins & Cousinen Ehe erlaubt sei; das mache
absolut nicht so viel, wie man unter Laien behauptete.
Dr. Kappeler in Münsterlingen habe auch seine directe
Cousine geheirathet. Ich zog die Anwartschaft aus der
Gefahr, die für Gustav bestand, um die meine zu
finden & freute mich voll Hoffnung. Ich benutzte
auch einmal die Gelegenheit, meinen Studienfreund
& Assistenten im Bünghölzli in der Eisenbahn zu
consultiren, ich schrieb Dir davon & ergab, wenn auch
nicht gerade ganz positiv, so doch sehr günstigen
Bescheid. So eine Frage braucht Ueberlegung. Von
Leistekrankheiten weiss ich nicht, ob ich etwas sagte.
Ich bin nicht mehr sicher.

Was konnte ich damals anderes thun, als
mich in die weite Welt hinausgehen, ⁱⁿⁿ & langsam in

6

St. Paul, Minn.,

189

der Sache heranzureifen & mich & Alles zu prüfen.
 Hätte ich, bevor ich Sie das Telegramm vom 1. März
 sandte auf seinen Brief, damals Forel fragen
 wollen? Bis ich mir zum Ausweg kam, ich koeme
 Forel fragen, ging es lang. Und damals, wo alles
 Laire & Neire & Lustre den Fremdling überkam,
 hätte ich einen solchen Brief nie — nimmer ge-
 schrieben. Ich hatte ja Zeit mir etwas Luft &
 Ruhe zu schaffen vorerst. Abwarten! Das war
 das Einzige. Oder hätte ich Sie auf seinen
 Brief, der am 1. März ankam, als Brüder
 antworten wollen? Kannig, schau mich an; Kannig
 konnte ich das? Lieh, ich moechte mich nicht
 etwas verteidigen. Ware das einer empfindenden
 Seele moeglich & würdig gewesen. Weg mit allem
 Aeuern, weg mit künzen Bedenken, meinem
 Kannig münte ich jezt aus der Seele heraus

— Carte postale. —

Postale universelle. — Weltpostverein. — Unione postale universale.

SUISSE. SCHWEIZ. SVIZZERA.

Nur für die Adresse.

Côté réservé à l'adresse.



Arnold Schwyzer, M. D.
Moore Block, Seven Corners,

ARNOLD SCHWYZER
ZÜRICH

H. Paul.

Minneapolis, U. S.

Lato riservato all'indirizzo.

Mein Lieber!

Zürich, 16. Aug. 92.

Ludwig habe ich einen Platz gefunden & zwar
auf dem Dampfer: "Cardinal" der Allen-Line.
Ich fahre somit von Liverpool aus über Montreal
nach St. Paul. So komme ich nach Canada und
müsse mich schon eilen durch Nord-Amerika. Wäre
es möglich, blühe dann Montag. Von St. Paul und
müsse ich den Tag über Niagara nach New-York
& heim. - Wann also Holten England verlassen,
fahre ich am 8. Sept. von Liverpool ab.
Mach mit Kisten. - Herzlich! Peter

SOCIETÀ ANONIMA
AGENZIA SVIZZERA
DI PUBBLICITÀ

ORELL FÜSSLI & C^{ie}

Indirizzo per Telegrammi ed Offerte:
Orellfussli-Annunzi.



SEDE
a
ZURIGO
Agenzie

Aarau, Appenzell, Baden-
Baden, Basilea, Bellin-
zona, Berna, Bienne,
Bremgarten, Brugg, Bâle,
Burgdorf,
Chaux-de-Fonds, Colma,
Colmar, Davos, Franco-
forte s. M., Frauenfeld,
Friburgo (Svizzera), Fri-
burgo (Baden), Ginevra,
Glaronia, Grenschen,
Grenchen,
Grubwil, Herten,
Interlaken, Karisruhe,
Kattowitz, Locarno, Lenz-
burgo, Liestal, Leoben,
Lugano, Lucerna, Milano,
Magenza, Mannheim,
Marsiglia, Montreux, Mul-
house, Napoli, Neuchâtel,
New-York, Nyon, Offen-
burgo, Olten, Parigi,
Porentruy, Rapperswil,
Roma, Sankt Gallen, St. Croix,
Sion, Soletta, Strasburgo,
Sennelswald, Thun,
Vevey, Watwil,
Winterthur, Yverdon,
Zug.

per tutti i
Giornali
del mondo.
Sconto sugli
annunci
importanti.

Concessione esclusiva
di
affiggere
nelle stazioni
ferroviarie e nei
passeggi più im-
portanti della
Svizzera.

Zürich, 26. Sept. 92.

Lieber Arnold!

[Arnold Schweizer, M.D., St. Paul]

Ihrer ausführlichen mir Danks &
i. Briefe vom 13 & 14 Okt. und mit Liebesworten
\$ 500. - , sowie die barmherzige Danks &
Dankbarkeit gütigsten! Diese Dankbarkeit
bringt mir sehr gelegen und kann ich damit
die barmherzigen Absicht erfüllen.

Ich hoffe, dass Sie dies nicht
ganz ohne Grund, was die obere Danks mit
barmherzigen, ist, ja, ich will Ihnen nun barmherzigen
bei uns mitgeben, weil ich damit
sicherlich barmherzigen Absicht erfüllen kann
& sich Ihre Güte gütigsten gütigsten.
Ich werde Ihnen sofort folgen, um die barmherzigen
Dank barmherzigen barmherzigen, wenn
Sie & Sie uns etwas mitgeben, P.f.
fragen, wo alles nicht steht!

Mama hat den Holzpala Danks
& was man mir (Mama, Agatha, Erika, Theophil

2, ist dieser Tag meine Aufrichtung auf den Thron
meiner, ich bin ein Könige und zu kommen.

Ich habe mich schon lange nicht mehr
recht wohl gefühlt & ganz Dankschuld zu
D. H. Albertin, der meine Pflichten in
Zufassung und in den Dingen als Rhein-
meister - Geschäftskunde & Dankschuldung
des Bruns, ganzte Kasse abgestrichen.

So sandte ich mir eine Medizin, nach
dem Gebrauch ist sehr wunderbar. Ich
bekomme & meine Wapengabe brisante. Des
Kaisers der Luthern soll als eine Luthern
mit sehr alten Jahren! — Da H. Albertin
der selbst, so weiß ich die mir sehr
Gefühlens - Geschäftskunde manchen können.

So möchte ich alle 3 Monate zu der neuen
& ganz unbeschweren, aber ganz für die Luthern.
Mit der sehr sehr reichlich & zu dem die
Kocher nicht ganz die Kaiserin der Luthern
behalten. — Also, was soll ich machen?

Ich Danka: Martin & Theodorin!
Amerika "wird ich also, wie Moses das Ge-
lobte Land, zu Hause bekommen; d. h. das
Land Mark & Moses von Luthern aus!

Na, ich, so gibt mich auch, die mich nicht
über den Lauf zu kommen sind. —
Die Familie sehr sehr in sehr guten Danks

bekannt, aber wenn man Menschen sehr
bekannt, so kann ich sehr sehr sehr
nach Amerika & wenn es nicht anders ist.

Mama will die mich sehr sehr & sehr
schreie ich für mich!

Wie der sehr sehr sehr sehr
& sehr sehr sehr sehr sehr sehr
Papa.

Mein Lieber Arnold!

Ich habe von mir eine sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr

sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr

Mama.

Ich ist sehr sehr sehr sehr sehr sehr
ich ist sehr sehr sehr sehr sehr sehr

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1296-2.

Mein lieber Harry,

St. Paul, Minn., 1. Oct. 1892

Da sitze ich in meiner Office,
Raunen hat es eben gehagelt, das klangvolle
Singen herunterflogen. Ich habe so etwas noch
nie erlebt. Mein Telefon ist durch den Blitz
capot gemacht worden. Nun, das nchadet nichts;
ich kann Dir ausso fingerstooschen schreiben. Was?
Was so geht. Die Hauptpunkte sind im äusseren
Leben & Treiben, das ich mir Ross & Wagen habe
& das ich so als, gesetzlicher "Docter" mimmehre
gelte. Es macht einen guten Eindruck "um mich
Dr. Stau's Worten zu reden. Abends, wenn es geht,
fahre ich etwas aus. Wir haben einen schönen Corso,
so die schnellen Pferde alle gefahren werden. Leider
bin ich ein schlechter Reiter im Fahren & mein
Gaul machte mir schon etwas Kümmen; er scheint
etwas weniger lebhaft als aufangs; er hat einen
"Black ab" unter dem Knie & schnippt mir etwas

zu viel. Das sind aber keine gar unklugen Dinge.
Das Pferd geht famos rasch & nicht gut aus.
Mit wenig ruhigen & überlegener Miene bejahe
ich die Frage jenseits, wenn "bessere" Patienten
fragen: Haben Sie jetzt einen Ross & Wagen? "Ja,
Ich wehre mich dagegen, weil ich es als unstaendlich
an sah; aber es ist doch ganz angenehm & man ge-
winnt doch Zeit." (abei Gardeleutenants' Miene &
Haltung!) Oh Hannu, verstehtst Du solche Spaere?
Sieh, man muss! Sieh, Alles ist hier berechnet,
selbst die Bescheidenheit oft! Man muss im-
mer haechst zusehen (mein Papa hat halt doch recht),
dass falls einer über den Laeffel halbirt werden
muss, es der Aeuere ist im Genhaechts sachen.

Ich freue mich eigentlich riesig, mit Dir wieder
mal mir so gemuetlich plaudern zu koennen.
Unsere grossen Fragen lagen mir stets schon
auf dem Magen, wenn ich schrieb. Lassen wir
das für heute. Es ist doch etwas, was mich
irrit & das ist, dass der Brief - der bezaunte -
noch im Pulte liegt, obwohl Laengst reisefertig.
Selbst, für heute darf ich Alles das vergessen. Her-

3

St. Paul, Minn.,

189

halt verlange ich es? Nun, ich hatte diesen Tag & be-
 sonders gestern ein kleines Gefühl in mir, ein schau-
 liches Heim weh. Ich überlegte mir gestern, ob denn
 wirklich Europa für mich keinen Platz habe. Für
 meine Auforderungen eben wol kaum. Ich hatte
 doch Heim weh, dass es zum sofortigen Einpacken war.
 „Und warum wolltest du denn nicht?“ Ich bleibe
 nächstes Jahr ein ganzes Vierteljahr, bis es mir
 genügt wird,“ so dachte ich. Frau Hen war da &
 sprach mir zu, ganz heim zu gehen. Die Leute ver-
 stehen aber nicht, wie viel ich mir von einer Stellung
 in St. Paul verspreche. Sie meinte; „Wenn Sie so
 lange heim gehen, müssen Sie wieder von vorne an-
 fangen.“ Sie hat zum Theil Recht. Es wird unan-
 genehm sein, von Neuem von vorn anzufangen &
 nun auf ganz kurze Zeit will ich nicht heim
 — halt! Gerade jetzt kommt mein Concierge mit
 seinem Brief. Haunig, Haunig, mein Haunig, kom, einen

herzlichen Kuss für das, was Du mir schreibst, bis zu
dem Punkt, wothin ich bis jetzt gelesen habe. Ich möchte
Dir noch 2 Worte schreiben, bevor ich fertig lese.
Du Anfang vom 12. Sept.: Hab Dank, liebes Hanny.
Auch ich dachte lebhaft daran. Es wird mir die
Tage 12. 13. + 14. Sept. in trachtster & schönsten
Erinnerung als Tage meiner idealsten Entdeckungen
Hanny, & was Du mir sagst über unsere Familien-
fragen: Auf alle Fälle wollen wir stark sein.
Hanny, empfindest Du vielleicht wie das in meiner
Seele berühigend klingt? Ein Gefühl von Schuld,
falls wir eine unglückselige Antwort bekämen
(oder sagen wir besser eine vernünftige Antwort mir, denn
unglückselig wäre am meisten eine unrichtige Antwort),
obwohl sie nicht aus besser Seele stamme & vom
Schicksal mir bestimmt schiene, drückt mich ja
natürlich — ich bin doch für uns beide verantwortlich —
& das kommt das Gefühl eines Starrens in's Leere.
Seine kurze, liebe Bemerkung bringt mir etwas Ruhe,
& zeigt mir mein liebes Hanny in seinem ganzen
lieben Wesen. Nur wenn ich schuldlos alles stand er-
tragen kann, wenn ich mit Dir, Dir in's feuchteste Auge
schauend, dem entschwindenden Traume nachgehen
darf, dann ist es noch viel besser, als wenn ich

[illegible]

MOORE BLOCK, Seven Corners

5

189

* Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich für meine Arbeit interessieren und mir dabei helfen könnten.

Hannu, ich muss für heute schließen.
 Sobald ich weiss, dass Gustav nicht in den Militärdienst geht, geht der Brief ab. Ich darf vorher nicht.
 Ich werde das doch wol diese Tage vernachlässigen.

Kanny, ich muss für heute aufhören.
Sobald ich weiss, dass Gustav nicht in den Militärdienst geht, geht der Brief ab. Ich darf vorher nicht.
Ich werde den doch wol dieser Tage vernehmen.
Kanny, was gehöret uns ob so oder so
doch an für's Leben! Kanny, wieder Schwester & Bräuer?
Auch wenn wir uns küssen? Ich sage nichts, befehlen laze
ich mir nicht zu viel. * Adieu, mein Kanny. Dein Arnold.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

39
Meine Lieben, & heute
vor allem: Lieber Papa!

St. Paul, Minn., 6. October 1892

Ich hoffe, Ihr feiert heute den Geburts-
tag freundlich, frohlich & gesünder. Meine herzlichsten
Wünsche begleiten die ganze liebe Schaar, die ich
so beisammen mir denke. Gestern Nacht sandte
Herr Benz & ich ein Telegramm, das wol richtig
am Morgen angelangt sein wird.

Ich habe eine schwere Sache vor mir. Ich
verstehe, falls es mir zugegeben wird von den Ange-
hörigen (was noch zweifelhaft ist) eine Operation
machen, welche der bedeutendste Frauenarzt & einer
der ersten Chirurgen & 3, der Hausarzt als un-
möglich erklären & als directe Tödtung. Das
ist im höchsten & wenn es fehlt, dann sehne ich
mich heim!! Auch ich habe die Aussichten als
zweifelhaft hingestellt & erkläre, die Chancen
seien 60 - 65 % durchzukommen d.h. es sterben von
100 so 35 - 40. Wenn sie stirbt, dann hab' ich die

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn., 189

Lance. Kann nie davon kommt, darf ich ja als austauende
Kerl doch das Maul nicht recht aufstehen. Der
Fall ist so, dass es einem, der nicht Schauerliches
gesehen hat, etwas gruselt; aber doch ist es so
schlimm nicht, wie diese Leute sagen. Die beiden
Erstern von den Dreien spielen allererste Violine
hier. Beide sind als Operatoren berühmt.

(Für Gustav: Myom, erheblich über Mannskopfgroße
& vollständig unbeweglich durch ein ganz in's kleine Becken
herabsitzendes Legenstück, welches diese complet ausfüllt &
tief herabreicht. Das Herausheben kann eventuell eine Köllen-
geschreie werden & — Blut! doch genug) Kann ich denn
Fall nicht operieren kann, so gebe ich wenig Drüsen. Die
Chancen sind zu unheimlich.

Für heute genug! Nochmals Papa meine
herzlichsten Glückwünsche & Allen meine besten
Grüße. Euer Arnold.

Ich erwarte diesen Tage Eure Antwort, dass Ihr die Gelbbaueinigung
Papa wohl doch für Niemandem von Herum Talle etwas sagen. richtig erhalten habt.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

39^d

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., Oct. 9. 1892

Es ist schon gesagt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Ich habe gestern die Frau operiert — ein schauderhafter Fall — ich blieb im Spital, da ich das Unheil ahnte — sie starb heute Morgen um 2 Uhr. Last mich darüber hin weggehen, ich habe den Kopf dann heute voll genug.

In der Nacht vor der Operation hatte ich einen schauerlichen Traum. Ich lag in Schwere gebettet. Es träumte mir, da ich offenbar von der Gefahr der Operation ^{im} Angst vor Tod in meinem Kopfe hatte, Papa sei gestorben. Ich kann Euch nicht schildern, wie ich mich glücklich fühlte, als ich beim Erwachen Alles als Traum erkannte. Ich hatte Euch gleich einen Brief geschrieben, ^{zum ich Zeit gehabt habe} aus lauter Glück, dass von uns noch keines geschrieben ist. Als ich den Brief von Papa auf dem Pulte fand, wie freute mich das Lebenszeichen! Spacker mehr. Ich gehe jetzt, es ist Sonntagnach-

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

4/

St. Paul, Minn.,

189

mittag, noch etwas irgendwohin einkaufen zu Herrn Benz
oder L. Hahn oder in's Weiskhaus. Sei's mir herzlich ge-
grüßt, alle meine Lieben. Ich habe jetzt eine etwas
schwere Zeit; aber solche Zeiten können beim Arzt,
wie müssen überwunden werden & die Hauptsache ist, dass
man das Gefühl hat, nicht leichtsinnig sondern
pflichtgebreit gewesen zu sein, so gut man es ver-
stehen.

Nochmals meinem herzlichsten Gruß
Euer Arnold.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone 1236-2.

Hanny, mein Liebes,

St. Paul, Minn., Oct. 10, 1899

Mit in Kindes eile einen Gruss. Morgen
viel mehr. Der Brief muss fort. Ich verlor so
viel Zeit, ich schrieb den Brief an Foul ab
um etwas in Kautschuk zu haben event. für Dich.
Heute sende ich den Brief an F. ab: Gottbe-
fohlen! Du wirst von meinem Leuten hören
dass mein grosser Operations Fall gestorben ist
in der Nacht nach der Operation. Hanny, sprach
mehr. Oh Hanny, Du wirst mir recht in. Ich bin
Tage. Habe eben deinen Ab. Brief erhalten, meine
herzlichen Dank. Doch alles kramt und mich.
Ich werde hoffentlich bald darunter hinaus sein.
Oben wollte ich doch für ganz heim kommen?
So frage + frage ich mich wieder. Mein trautes
Papa sein gestorben; da empfand ich wie dann
ich vorher war nicht zu Lebzeiten alles für mich
zu Hause gehen zu haben + begangen zu

sein. Ich werde dir nicht schwach. Eine Position habe
ich noch nicht & es geht noch ein Jahr fort. Re-
vor ich aber sicher in die Ferne sehe, darf ich nicht
weiter denken. Ich habe ein Gefühl von zu schwerer
Verantwortung auf mir, das mich noch mehr drückt
als Fremde, unsere grosse Frage, unsichere Stellung
& solches Unglück bei Operationen, Hammy, diesen Tage
mehr, geht. Ich will dir, ich gestreue mich
ganz ohne Aktiv, aktiv.

Nochmals für deinen Brief Dank
Dein Arnold.

Ich zu Baenziger & mach' eben was du (&
deine Mama) denkst. Aus der Ferne ist es
schwer zu raten. Kuss & nochmal Kuss.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

40
Meine liebe Mamma,

St. Paul, Minn., 11. October 1892

Ihr werdet bei Erhalten dieses Briefes den traurigen Ausgang meiner Operation schon wissen. Nun, darüber muss man hinwegkommen können. Man darf da nicht zu lange grübeln. Gestern habe ich Papa's Brief bekommen, worin er mir über den unglückseligen Leist mit Hottinger schreibt. Ich weiss, dass Du enorm darüber leidest. Es ist jammerschade, dass solches vorkommen muss, & das gerade wie ich Todesfalle durch nicht bei seinen ihm anvertrauten Patienten & bei seiner Familie im Traume erlebt hat, das thut es unendlich mehr leid. So kurz die Zeit unseres Bersaunen seins nun noch — versteht so viel Missverständnisse & Streit! Ich hoffe, es sehen die beiden Parteien langsam das ein, worin sie etwa unrecht oder ungerecht waren & die Sache heile mit der Zeit zu, wenn auch jetzt (ich hätte es ja auch so) Alles „de boeck“ ist. Lass Dich nicht zu sehr gräuen, es muss langsam Licht werden. Wenn einige Zeit vorbei ist, da rächt es bei Euch ^{4 mir} ~~was~~ besser aus. Ich muss mich darüber hinwegsetzen & welches passiert

eben jedem Arzt. — Was macht wol Güstar? Ist er in Münster-
lingen? Ausser durch dich habe ich ~~über~~ ^{über} Haus noch kein Wort
gehört & es interessiert mich so riesig, was & wie er ist & was so
ging, als er heimkam. — Wie stellt sich Beat zu der
Sache? Na, lass ihn es nun gehen. Die Vagen werden sich
legen. Ich höre mit grossem Vergnügen, dass es Dr. Haebelin
ganz ordentlich geht. Das macht einem salghühmar bei
allein Eiert. Falls es mir hier gut dünnt wird oder ich mich
nicht wol fühle, so komme ich eben heim. Das kann man
unbrennlich inner noch. Jedenfalls arbeite ich darauf hin,
nächststen Sommer rasch heim zu kommen. — Von Dr. Hagmann
habe ich einen sehr loben Brief bekommen. Auch ihm
kam die Freude anfangs etwas sauer an & auch er
musste sich an Vieles gewöhnen. Er ist zwar weiter von
mir weg als Ich, aber da wir auf dem gleichen Ertheil
herum "frampfen", so fühlen wir uns relativ nahe. Das
Schicksal ist ja auch von der Haut ähnlich. Wir schreiben
uns nun regelmässig Jh. so etwa 2 - 3 mal per Jahr.
Familie Benz ist sehr nett mit mir; Herr Benz ist eine
liebe Seele, wie man selten eine zweite findet. Zu Hause
ist er zwar beständig etwas künf & ungemüth & maenig
fidel; aber auch er hat vieles eben gut schlückin abgesehen
vom Flüßigen. Auf der Welt lernt man, wenn man über die sorgen-
freie, üppige Jugend weg ist, vieles & inner noch mehr davon aus-
halten.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

• Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1238-2.

2 St. Paul, Minn., 189

Herr Benz ist ein Mann, der sehr viel ertragen hat. Er ist der bescheidenste Mann unter allen Reichen von St. Paul. S. Stam ist mir gegenüber herzlich lockensüchtig. Auch er hat etwa einen Fall, der ihm magt, & dann tröstet man sich eben gegenseitig. Frau S. Stam, die ich gestern kennenachte, ist eine Mutterfrau. Ihre Mutter starb von einer Noche. — Herrschaft, laßt uns das Baumer in unserer Familie trotz Allem hoch halten; noch leben alle. Der unglückliche Trist wird wenigstens langsam wie das junge Bier den brausensten Schaum verlieren, & wenn er recht abgestanden ist wie Bier, so werft ihr ihm auch über Bord. Papa wird zu schroff gewesen sein & gekrautet haben, & da haben wir die Andern zu weit fortreiben lassen & haben vergessen, wie Papa so manchmal den Hund für sie durch den Bach schleppte. Wenn man ein so kümmerliches Leben, andauernd mit einem Faden haengend, hatte wie die Hottinger, so wird der Mensch auch etwa so aufgeregt in einer Weise, die Andern nicht verstehen

deshalb auch nicht entfernt entschuldigen können & dann
ist die Sauce angerichtet. — Mamma, lass es Dir nicht
zu nahe gehen, es wird sich alles mit der Zeit loesen & gut
enden. Lass es einfach gehen.

Bald mehr! In herzlicher Liebe
Dein treuer Arnold

Wünsche Lina von Herzen gute Besinnung in
meinem Namen, grüß mir Tante Agi, wenn sie Dein Tütchen
noch rustelt & sag' Hans, ich habe eine Riesengreife, dass
es herein gekommen sei; es sei mir halb, als habe ich ihn
nahe. Adieu.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



Mein liebes Haunty,

St. Paul, Minn., Oct. 11. 1892

Gestern sandte ich Dir einige wenige Zeilen in
höchster Eile; heute will ich etwas laenger mit Dir
reden. Es ist eine schwere Zeit gerade dieser Tage. Ich
will Dir das Herz nicht zu sehr voll machen. Ich werde
Alles wol bald überwinden haben, was meine Praxis
betrifft resp. den Todesfall. Es kam ein Bißchen viel auf's
Mal; gelt, mein gutes Haunty? Meine Stellung ist hier
noch sehr unsicher trotz Allem. Es ist noch stets keine
Praxis, die irgend welche Garantie für Fortbestehen gibt.
Ich bin so zu sagen stets noch ganz vom Halsrollen von
Collegen abhaengig. Mir graut inner noch sehr. Und
freud bin ich & bleibe ich wol noch einige Zeit hier.
Eine Zukunft ist mir noch nicht klar & daher um
des Himmels willen keine neuen Verantwortlichkeiten zu
allein Allen. Gestern bekam ich von Papa Nachricht,
das ein enormer Streit zwischen ihm & Kottlingen ausge-
brochen sei. Das thut mir fast leid als nichts, das

auf mir lastet. Sieh, Hanny, etwas von All dem Trüben
schreibe ich gern, aber denke nicht, dass Du mich sehr
kennstücken müsstest in dieser Lage. Ich werde mit dem
schon langsam fertig. Der finstliche Traum die ganze
Nacht über, Papa sei gestorben & im Traume alle Vorurtheile,
gar nie so recht zum Bewusstsein gekommen zu sein, dass
ich die Männer über mich ja bald nicht mehr verlieren
können, nein, dass ja so bald — so bald die Kaelte mit
Erde bedeckt ist. Und wie sehen wir dann die jetzige Zeit
als die goldene, im Wiederbringliche an. Ich mag nicht sagen,
also lässt uns jübeln — es ~~ist~~ mir nicht um's Jübeln
& ein erzwingenes Lächeln lässt eine unso grosse
Leere in der Seele zurück.

Hanny, der Speer ist geworfen. Ich habe den Brief an
F. abgesandt. Alles kommt jetzt auf's Mal. Lass es kommen;
wir müssen es nehmen, wie es kommt. Aber wenn es lange
so fort geht, dann — oh es das schwerste ist, das kommt, das
weiss man stets noch lange nicht — dann aber habe ich
mir das Leben beträchtlich mehr wert zu leben vorgestellt,
als es ist. ^(ist mir das) Na, unsersins müsste doch althlich sein, wenn man
nicht Trüben hinaus wachsen könnte; aber die Freude an
allein wird geknüpft. Man genießt nicht mehr so harmlos & ganz.
Und dass die zu Hause nicht noch Skandal aufzuheben, da halt alle
auf. Hanny, ich lebe hier & da, wenn es so scharf zugeht, wie im
Traum & kann das Zeug nicht recht glauben. ~~Aber~~ Man haelt

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



4

St. Paul, Minn., 189

so noch am besten still. Dein Brief war mir herzlich
lieb. So in einem verlassenen Stünke ein Lebenszeichen
von Dir, das ist der reine unersetzliche Trost, aber mir
würde fast unheimlich zu Mute, ob Du mich suchst,
so bald heimzu kommen. Es klappte ja überall. Ich konnte
auch noch gar nicht sagen, dass ich frei von Nahrungs-
sorgen sei. Das muss aber da sein; ich habe zu viel
Nebel noch vor mir so wie anders. Ach, diese ewige
Gnibelei! Recht habe ich ja; aber jetzt weg damit. Ich
brenne noch meiner Praxis, meinem Hausrat, meinen
Eltern & Dir & Allen durch! Vor Allem brenne ich dann
der Medizin durch! Jetzt mag ich doch wieder lachen
kann; Dir durchbrennen! Ich hätte, glaube ich, um einen
Sinn zu bekommen, ~~weissen~~ das Koerlein zu' daon setzen
sollen, es wäre wol für meinen einstigen Biographen(!)
psychologisch klarer gewesen. Lass es blitzen & donnern,
es wird wol aufhören müssen, so unweckle ich mich

trauten. Aber wenn es nach dem Geistesmeine Liebe, meine
Praxis, die Eintracht in der Familie erschlagen hat, dann
— ja dann!

Hanny, einen herzlichen Kuss!
Wenn ich hier nur einen Freund hätte, dem ich
mich etwa so anvertrauen könnte. Das St.
Paul kommt mir doch heillos alle vor, so
wenig es ist stellenweise.

Adio! Hanny, sei mir herzlich gegrüßt
Dein Arnolt.

Da sie will mich aus dem Refugium holen & am Herrn Bury von dem Friseur kein Scherz vorbringen lassen, das ist ein sehr kluger Rat. Ich will ihm in der Hand schreiben. Sie soll mich aus dem Refugium holen & am Herrn Bury von dem Friseur kein Scherz vorbringen lassen, das ist ein sehr kluger Rat. Ich will ihm in der Hand schreiben.

RNOLD SCHWYZER, M. D.,
Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.
Telephone: 1236-2.

41

Meine liebe Mamma.

St. Paul, Minn., 13. October 1892

Sie hast mir meinen letzten Brief erhalten? Ich will Sie wieder kurz ein paar Worte schreiben, da die Sachen etwas besser sind. Ueber meine moralische Depression bin ich endlich hinaus. Zum Glück ist der Mann meines Opfers ein sehr netter Mensch. Er sagte, er warte, wenn er davon stünde, es doch wieder zu thun. Es sei ja der Kaiser der Frau gewesen & die Operation sei doch durchführbar gewesen. Nun, ruhig davon. Ich war vorgestern mit Dr. Stam in einem Schweizerwirthshaus & habe mit 2 andern Schweizern einen Kreuzgen gemacht, um andere Gedanken in den Kopf zu bekommen, was zwar damals noch schwer genug. Gestern machte ich einen Besuch & heute gehe ich mit George in's Theater. Morgen Abend wird wol auch etwas los sein; die Abende sind auch besten zu verbringen.

Was machen Sie's Augen. Gute Besserung und jeden meinen Briefe!

Koffentlich hat es auch im Finck wieder etwas Ruhe
gegeben nach der Chagachagete. Was wollt Ihr
auch denn auch gegenseitig auffressen! Ich bin übrigens
ein gelungener Friedenspriester. Gestern Abend kam
mir die Strafenbahn nicht gerade, wie ich sie haben
wollte, & da erkappte ich mich denn an einer Mords-
flücherei, dass ich über meine dünne Reizbarkeit
selbst fast lachen müsste. — Ich bin daran einen
Vortrag für die Lesegesellschaft zu präpariren & das
macht mir meine wissenschaftl. Fairheit wieder
etwas gelinde in Ordnung. Ich bin riesig froh, dass
ich über meine Pechfell-Gedanken hinaus bin. Man
kann sich doch wegen solcher Dinge nicht einen Magen-
krebs anaergern! — Ich hoffe mir eines & daher mein
heutiges Geplänkel mit Dir, dass Du Dir wegen alle
dem Pech auf den verschiedenen Seiten keine schweren
Leiden machest. Es werden die Tage schon kün, wie bald
sind wir nicht mitten im Winter! Nur dann präparirt
man mit dem schmelzenden Schnee schon —
die zerrissenen Hemdchen & den Reisekoffer!

Also weg mit den Grillen & Sorgen! Es lacht uns ja
bald der Morgen — meiner Ankunft mit Pariserexpresszug!
Es geht in der Praxis sonst leidlich.

Mit herzlichem Gruß & Kuss
Dein & einzig Dein Arnot.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1234-2.

Mein liebes Harry,

St. Paul, Minn., 18. October 1892.

Nach einem regnerischen, im freundlichen
Tag wie gestern, der einem auf Gemüth & Magen schlaucht,
haben wir heute Morgen einen faunosen, erfreuenden
Sonnenchein. Auch meine ganze Stimmung ist dadurch
sonniger. Wenn man nicht recht gehörig Arbeit
hat, so ist Regenwetter das Traurige. Ich bin über das
Aergste punkto Operationsfall vollständig hinaus;
aber Schaden thut es mir eben deshalb doch. Nun,
es wird sich machen. — Um das Leben hier etwas
menschwürdiger zu gestalten, haben wir „bessere“
Deutschen resp. Germanen im Sinn einen kleinen
Maennerchor zu bilden. Mit dem stehenden
deutschen Theater, das jeden Sonntag stattfindet,
macht sich dann so langsam etwas Culturleben
bemerkbar. Da ich gar keine feste Gesellschaft
habe, d.h. nirgends, Freunde beim Schoppen treffen
kann, kommt mir so etwas sehr gelegen. Ein-
(X hier + da allerdings hat man die Gelegenheit)

mal wöchentlich einen Gesangsabend, das ist
nicht übel für den langen Winter. Schon wieder
Winter! Schon der 2^e Winter in St. Paul! In ~~den~~ 8 Tagen
des Jahres lag, da Du von mir schiedest. Oh, waren das
bewegte Zeiten! Ich sah in die Zukunft wie in einen
Nebel, hinter dem ich aber eine hell durchbrechende,
erstaunende Sonne zu ahnen glaubte. Es war mir
bang & schmerzlich zu Mute, es überkam mich beim
Scheiden von all' meinen Lieben ein tiefes Weh, aber bei
allem hoffte ich auf eine doppelt & dreifach ruhende
Zukunft & Wiedervereinigung. Nun — es wird kommen;
das Wiedersehen ist nicht unabsehbar. Wie wird mir
das Herz klopfen, wie werde ich mich wieder als Mensch
fühlen, wenn ich unter Euch bin! Hannu, wie werde
ich Dich — ach! lass mich ^{nicht} wehmüthig verfen —
wie werde ich Dich zum ersten Mal küssen! Hannu,
stell' Dir vor, so bald kommt die Zeit, da wir uns
wieder sehen, da wir uns einmal sagen können,
was wir alles empfinden haben. Aber, mein liebes
Hannu, wenn ich auf meine Erfolge & meine
Praxis blicke, mein Stellung etc., wie will ich
da theilen? Ich weiss nicht, ob ich mir so

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1234-2.

2/

St. Paul, Minn.,

189

wenig vorgestellt hatte für das erste Jahr. In
vielen Theilen hatte ich die Zukunft leichter &
angenehmer geträumt. Pecuniär hatte ich nicht
mehr erwartet; ja, da ich die Verhältnisse nicht
zu beurtheilen verstand, wol weniger. Aber meine
Praxis habe ich mir nach 8 monatlicher Thätig-
keit besser vorgestellt. Ich sehe jetzt, hier kann
man 20 Jahre thätig sein & muss sich dann
noch so oft so sehr nach seinen Pat. richten & sich
noch so viel gefallen lassen. Na, wir wollen sehen.
Ob ich hier bleibe — ich weiss es halt noch
nicht, das muss ich mir stets sagen, so sehr es
ja wol bei dem „plumpen“ Gang der Dinge wahr-
scheinlich ist. Vorläufig halten wir etwas aus. Wenn
ich da zu dir so „grübele“, so nimm das nicht
als Geröche auf, sondern als ganz ruhiges Urtheil.
Ich weiss eben einfach nicht, ob mir die Doctorsci auf

die Dauer möglich ist. Ich habe schon längere
Zeit hier & da das Gefühl gehabt, ich nähme eine
ordenliche Stellung zu Hause an, wenn für mich
eine partei (wenn es auch gar keine medizinische
säure!?). Solche Ideen können etwa; aber nie können
ähnlich, nur entsprechend modificirt, auch zu
Hause. Es ist eben die Ausgeburt einer Unzu-
friedenheit. Also vor Mangel an Ausdauer
oder Verwöhntheit? Vielleicht beides. Aber
ich sehe, wie das Publicum launisch urtheilt
auch über alte Aergte, wie man hier vom Unfall
abhängig ist. In einem Moment wird gerühmt,
& dann klappt es nicht ganz im nächsten, & dann
ist alles Substrat weg! Du denkst, ich habe Kater
von meinem Pechfall her. Na ja! Wahrscheinlich
etwas; aber wahr ist das doch & ich habe es schon
so oft vorher gefühlt. — Nur schließlich, frage
ich mich auch wieder, ist es nicht dumm in ein
Land gehen, wo man Zeitungs ein halbes
Freunde ist? Nun, das ist (so) viel gesagt, aber
wo man doch stets Mühe mit der Sprache
hat, wo diese einem oft & bei wichtigen Punkten

3

St. Paul, Minn.,

189

eine beschwerliche Keimung sein wird? — Dem
 gegenüber stehen wirkliche Vortheile, die man nicht
 unterschätzen darf, ja die eben den Hauptausschlag
 geben müssen. Hasten wir aber, es wird wohl
 werden. Aber ich wollte etwas davon reden, um die
 meinen letzten Brief etwas klarer zu machen.
 Ich hatte ^{4 habe} hier & da so ein Misstrauen in mich &
 meine Stellung hier, das mir die Zukunft ganz
 unsicher wird & ich mich frage, ob es nicht ~~schon~~
 geschehen sei, sobald ich heimgehe in die Ferien, meine
 Hausrat so einpacken, das George eventuell
 mir den Frachtbrief ausfüllen möchte, falls ich
 noch entschlossen das Goldstück hier aufzu-
 geben. Was ich bis jetzt von der Praxis habe, ist mir
 ein leidlicher pecuniärer Erfolg & da kommt mir
 auch so unsicher vor (er ist auch unsicher; aller
 meine Glücke ist Mangel an Kenntniss der Dinge
 & Schumpfsinn). Dieser freut mich nur, weil

ist sein, dass ich meinen Eltern einen Dienst leisten
kann & mich bald etwas freier bewegen kann.

Hanny, jetzt habe ich dir wieder mal das Herz
schmerz gemacht — so war es nicht gemeint. Ich
jamere da nicht; ich sehe mir, dass es eben noch
nicht gut & sicher ist. — Da scheint mir die
Sonne wieder so freundlich & zugewandt in die
Borde & dir will ich das Herz schmerz machen!
Hanny, ich habe das Alles als richtig erkannt, wie
ich es schreibe, & rechne ruhig damit. Lass halt
lass dir nicht etwa trübe Gedanken beikommen.

Noch ist ja die blühende, goldene Zeit! Ja? Natür-
lich! In 20 Jahren sehen wir diese Zeit als die
rosige, einsige an. Nur nie ist es auch, wenn auch
etwa gequält wird. — Ich seh' mir dich in Photo-
graphie an & geh' dir doch, was ich dir — oh,
Hanny, sapperlot! — so gerne in Natura auf
deinem lb. Mühl geben. Sei mir herzlich
gegrüßt von Deinem Arnw.

Grüß mir Deine lb. Mama & Geschwister,

Münsterlingen 20. Okt.
92.

[Oct. 20, 1892]

Meine liebe Mama!

[MRS. Schwyzer, St. Paul]

Es ist bereits 3 Uhr, die Sonne scheint
zum ersten Male hier seit ich hier bin.

Es kann wohl noch heute einen Sonn-
schein ganz kommen. Ich weiß nicht,
ob daran vielleicht auch die unruhig
herausende Todtenstille etwas schuld
ist, jedenfalls, das es nicht momentan
oder zu spät ist. Die heute angekommen
Lücherzeitung hat mich etwas enger
wieder mit meinem lieben Lückel ver-
bunden und danke ich dir für die
Bestellung beider. — Verhalt, Mama,
sandtest du mir auch die Lücherpost?
Es kamen heute 2 Paquete an, das
eine mit sämtlichen Lücherzeitungen
von ganzen Monat Okt. u. das andere
brachte die L. Post vom Oktober. —

Nur also genügt die Lücherzeitung
vollständig, und die Post nichts kostet,

gäbne nehme ich dir schon in
Empfang, ich meine natürlich
"Euth" nichts kostet.

Mein College f. Dr. Lehner
hat sich heute gerne bereit er-
klärt, die Hälfte des Abonnements-
preises für Lindebergs Zeitung
zu übernehmen. Ich nehme die
Offerte an, wenn auch ich
nicht: wenn du etwa die Sache
zum Voraus bezahlt hast, so
sagt mir nur wieviel das
kann er mir die Hälfte anbe-
zahlen. Abonnieren bitte nur gerade
für ein Jahr. Du möchtest
die hl. Gallerie, Thee bezahlen
mit ich würde dir die eine Hälfte
für dich einziehen.

Meinst du, bitte Hanna,
mein Kanarienvogel ist zur
Zeit 15 fr. Das ist eigentlich viel,
wenn du dich kümmerst, was ich
vorgehen kann bezugnehmend. Dann ich
die noch habe, ist dadurch bedingt,

Dann ich, etwa vom zweiten Tag ab
im Zimmer im Spital besuchen
kannst.

Mein Vorgesetzter wird morgen
ganz früh kommen. An das
Verantwortungsgefühl bin ich nicht
aufgestanden noch wenig gewöhnt,
erhält auch die noch etwas Neues
bringt. Ich nur selbst, damit
kannst du noch um ein schönes Stück
schließen, was jetzt ist die Abteilung
nicht angestrichen. Ein durchaus un-
vorhersehbarer Punkt ist derjenige,
dass wir beide Anmerkungen über
hier sind und nicht einer davon
etwas mehr in unsere Verhältnisse
eingeweiht.

Heute machen wir die von
guten Operationen, eine recht interessante
Geschichte, welche ich schon be-
schreiben werde. Appendix: Selbst
ich jemals vom Spital auszugehen
etwas anders, was zwar möglich
ist, wenn auch für Euth nicht
uninteressant, so sah ich ein
Zeit über unsere Familienkreis

herauskommen, das ist ja eigentlich
Selbstverständlich -

Morgen wird meine Wohnung
noch gründlich gereinigt, ich
gehe also erst Samstag, ein.

Habt Ihr von Amerika Bericht,
wie mal vom Bank, so liegt
mir bitte bei, sende Euch
sofort wieder grüßte. Was
schreibt Papa?

Gut liebe Mama, jetzt hast
Du endlich mal etwas Ruhe be-
kommen? - Ich sehe Euch, daß um
Tante Agathe's zur Stunde
so gemütlich beisammensitzen
es wie Kaffe mit helles Bier
serviert, auf dem Tisch steht eine
große Porzellanplatte, darin 2 "Revoli"
Kuchenstücke mit einer halben "Corrolat"
Da darf wohl nicht fehlen dazu, mit
einem längeren Tischmesser fängt Mama
noch etwas heraus, indem sie geschickt
am Rande des Gefäßes herauf fährt:
"hier haud's an ä Güeti wie Könige"
Elise bringt in großer Schüssel ein wenig
grünen Salat herein, der man aber
nur ganz von oben hereingesehen zu ver-
kennungsvermag. Mama: "Das geht an

e Längi, bis dā Salak chunt "
 Elire: "Mā! i muer a dāch
 an zerk ha". hnt jitzt geht
 hie mit der zwite Gang an, indem
 der betreffende Salak an die Reihe
 konnt, den aber die Leckerli-Farbe
 nicht mitgemessen hat, dafür
 aber bringt man ihr einen
 Brief von hantand, worin
 aber wider noch mit Coen "netze"
 handelt hin; Der letztere
 zur Abgemessenem hinstimmt!
 hant a noch das Bier etwas
 Courage erhaltint: "Dā Sangint".

Hie mit füllt der Vorkang mit
 der gemischte Abend schman
 hin beendigt dadurch, dass
 man, in der Küche ein Funke
 mit viel Soda nehmen, sich
 der Schmerzen der Hühneraugen
 entledigt.

Schmilt oder nüt?

Sich nicht hant a, während der in
 dieser obigen Enkathik wieder schmanst
 bringt man mir nur meine!

Essen der Nachkemen
(von gestern Abend) bestehend
in kalts trahen, kartoffeln,
einem Poullet und Salat, eine
vorhergehende flache Fleischsuppe
nicht vorhergehend, ebenso wenig
den Dessert: Trauben, Pomeranzen,
Süßigkeiten, Alles gewürzt
mit einem süßigen Rotwein.
Geschlossen wird mit einem
Thee mit einer guten Virginie -

Alles dies zur Stunde begleitet
von einem moralischen Kafen -
jämmer, von dem verflachten Gefühl
der Verantwortlichkeit die begleitet
ich von nicht aufregender klostert-
licher Stille mit Einsamkeit,
sodan man in der Nacht der
Dinge eine obiges Nacht -
einen vorläge!!

Doch mit der Zeit wird² und
dann es einem wohler werden,
daran bin ich ganz überzeugt.
Schreibe mir auch viel, sag's auch der
Tante, sie wird den Brief doch auch
mitlesen. Seit mir recht herzlich gewünscht
von euren warmen Grüssen.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

Mein lieber Harry,

St. Paul, Minn., 24. October 1892

Neben morgen 1 Jahr, dass Du von
Linnich weggingst! Ka war mir zu mühe,
als ich früh morgens im Garten ein Blüm-
lein für Dich suchte. Ich nahm dann ein
Freiglein ohne Blüthen - es war zu spät
im Herbst - & ich dachte, es sei
muss haltbar. Harry, als ich Dir jenes
Freiglein gab, wir wünschten, was wir empfanden
gegenseitig! Jetzt ist es ein Jahr & gerade jetzt
sind das Worte gefallen über uns. — Was!
Ich habe doch das Gefühl, ich habe vieles
gelernt in America, wenn es auch sklen weis
nicht nur durch America ist. Und kaune
ich naechsten Sommer fin ganz heim, ich
hätte die Zeit, so viel ich nie verschlafen
habe, doch nicht verthos vorbeigehen lassen.
Ich sehe vieles früher, sehr vieles müchterner

4 so — nicht mehr so sehr als: Glückskind
an. Ich glaube & hoffe, ich sei in einem Neben-
gangsstadium & es müsse besser kommen; sonst will
es der Kukuk holen auf die Dauer. Vielleicht kommt
es auch nur so „ein bisschen besser & ganz langsam“.
Na, — Geduld. Aber bei dieser sogenannten Geduld —
das merke ich — werde ich nachlässig, faul & tatlos.
Nur das Geschehnisse Anderer ist mir ein Trost & das ist
unhinterfragbar der objectiv sicherste. — Seit einigen
Tagen empfinde ich es recht, wie es eine Schand-
schand ist in diesen Jahren eine solche Schlafmütze zu sein;
aber da argere ich mich am Alles & — lasse mir
es umso toller sein, wenn ich gerade ein solches
für nichts — Stündchen genießen kann. —
„Es muss bald was gehen“, so spüre ich es immer
in meinen Ohren. Aber dabei bleibt es gewöhnlich,
ich bin unzufrieden, aber gut genug, um genügend
mich aufzuheben.

5. Nachmittags! Schon wieder habe ich in den Kopf voll
geschwatzt mit all³ meinen Grübeleien & Langverleien.
Es ist ja wahr — aber ich werde mich vielleicht doch
bald aufraffen! Es fehlt mir auch an Willen, um

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn.,

189

Viele anders zu machen & das erste Jahr geht es
einem eben so. Aber ich bin zu feil; diesen
Refrain stinkt. Und dass ich mich darüber so
argere, ^{daran} ist die Überlegung schuld, dass große Männer
in diesen Jahren Hauptkerls waren & ich — der kleine
Mann — eine Schlefung! Jetzt ist die Zeit da,
in welchen Jahren andere die ganze Welt auf
den Kopf stellten & ich lasse mir die Zeit
durch die Finger rinne! Lass mich die
einen Kuss geben. Sein Mund ist für mich
was für den von Heracles bezwungenen Riesen
die Erde war; wenn er dort berührte, zerfiel
sie Kraft & Kampfesmut. Also Kanny, wir
haben eine feine Ausrede, drum nochmals
einen Kuss! — Ich schreibe bei Lampen Licht
& erst ist es 5.15. Väterlich — es ist mir
fast unglaublich, dass ich nachher so

Schon heim kommen koenne. Licken ist es auf alle
Fälle noch nicht. Dr. Stamm erklart es stets, wenn
etwas Aehnliches sage, als Unsinn. Zuerst
arbeiten & sich ein Leben & dann! Aber bevor die
Praxis halb da ist, vergehen — Unsinn! —
Na, er versteht Fies nicht besser; von seinem
Standpunkt aus hat er Recht.

Ein Freund von mir, Dr. med. Vieragge, geht
in 8 Tagen fort um für ca. 2 Jahre in Europa
zu studiren. Er wird spaeter im Sommer auch nach
Zürich gehen. Er ist mit mir stets sehr lieb
gewesen & ist mir einer der angenehmsten Collegen.
Nehmt ihn dann recht gut auf; geht, Hanny?
Hanny, momentan bin ich frei von Morali-
tät für me lange, das weiss man nicht. Aber drinn
ist mir so gerade recht drinn für — einen
fröhlichen, mollenen Kuss zu geben. Leb' wol
mein liebes Hanny. Ich habe sich gut 8 Tagen
keinen Nachrichst mehr von dir; doch wir wird wol
irgend kommen. — geht, dir beruht mir meine
Mama oft. Dir thut mir einen Freund damit, viel
größer als dir denkst, obgleich du ja jedenfalls
auch zu verstehen verstehst. Also geh oft, dir es mir
zu lieb. Leb' Herzlich wol! Dein Ernst.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

42.

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 25. October 1892.

Ihren erhalt ich Pape's Brief, sehr
Dank! Das es eine Cür macht, freut mich sehr.
Mama sollte mir mitgehen. — Gestern Abend
hatte ich einen interessanten Fall. Es wurde
vom Laus, von weit her, Wisconsin, ein Kind,
dem Ersticken äusserst nahe, zu St. Paul ge-
bracht. Ein Arzt & ich machten den Luftström-
schritt am sterbenden Kind, das dann aber
leben zu sich kam. Wir entfernten eine
grosse Knochenschale aus dem Kehlkopf nach-
her. Es war höchste Zeit. Das Kind ist
stets noch in gefährlichem Zustand, aber die
Hülfe war doch sehr schnell & die ploetzl. Besserung
im Bild dankbar. Sonst wenig los. Herr
Hain heiratet übermorgen — stille
Hochzeit — gefuellt mit.
St. Paul, Herr Berg etc. alle sehr lieb

mit mir.

26. Oct. Gestern Abend & heute Nacht mühte
ich in aller Eile zu unserem k. Patienten, um ihn
jedenfalls vom Ersticken zu retten. So was geht wieder
Leben in meine diese Geheirerei. Man fühlt sich
doch wieder etwas wichtig!! Sonst nichts zu
melden. — Heute Abend bin ich eingeladen
in eine Familie zu einem „bessem“ Abend, fauore
Leute. Allein ich kann vol nicht gehen wegen meines
Falles. Wenn ich nur wollte, ich hätte Familien-
abende hier ca 8 per Woche. Man geht einfach
hin & besucht! Man ist stets willkommen, aber
es hat keinen Wert, ich zu unstatendlich, mühsam
& zeitraubend. Papa schreibt von dem Sattel. Papi
doch ja auf, dass er nicht in New York liegen bleibt.
Es ist vielleicht besser vorläufig zu warten, bis ich
ihn irgendwo mitgeben kann.

Mit herzlichen Grüßen

Euer Arnold.

Die Kuregge vereint sofort plötzlich. Es ist doch
eine kurze Distanz. Wenn es mir mal toll ein-
freie, reise ich am 14. December hier ab & ware auf
Heimrücken bei Euch. Am 5^{ten} Januar ginge man
wieder fort & ware hier, über die Feiertage etwas abwesend
gewesen.

Dass man sich nicht zu sehr in die Therapie verliert; ich habe keine Zeit um
zu schreiben.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

St. Paul, Minn.,

189

Ich habe gerade noch ein paar Minuten
Zeit, da will ich etwas Concreteres von
mir hören. Ich denke stets, ich habe ja nichts
zu schreiben, aber doch sind viele kleine Dinge,
die man zu interessieren.

Morgens stehe ich etwas spät auf. Heute
Morgen, da ich als Zeitungsbedienter aufstehen in
der Nacht hatte & als Freund eine faulose Kanne
unter der Bettdecke, blieb ich bis Viertel nach 9
im Bett. Mein Offizier junge, kam um 20 Min.
nach 8 & rünte herein gelommen; er bekam
den Befehl den Herrn Baron um halb 10 Uhr
zu wecken. — Es wurde in meiner mehr
großen als üppig eingerichteten Kalle con amore
angekleidet rasirt. Um 10 Uhr fand sich
ein Pat. ein, ein Bäcker. Gottlob, geht es
den ausnahmsweise ordentlich! Daraus möchte

mein Leibdieschen (gerade wie Theophil) die
Stiefel wechseln, nach dem ich zuvor noch mein
Frühstück gebrant habe: Milch kalt &
dazu 3 reich gekochte Eier — da hat man
doch was wider im Magen um den heutigen
Kampff um? Dasinn beginnen zu können.
Nachher Lesen einer amerikanischen & einer deutschen
Zeitung. Dann kommt Killi Benz wegen etwas
Catarrh im Hals & zum Glück noch so ein
Opfer nachher; bezahlt haben sie noch nicht!
Oh, die beiden Freunden von heute Morgen; aber ich
hoffe, sie werden! (Mit Familie Benz stehe ich auf
einem Tausch handel system — klar! — ich trinke &
esse & rauche ihnen so viel weg, als mein Herz begehrt &
dabei fühlen sie sich am wohlsten. Letzten Sonntag
habe ich Herrn Benz mit meinem Reimer etwas
ausgefahren! (Wird spass für mich!) — Jetzt
ist es bald halb 1 Uhr, da ist denn auch Dr.
Stam mit seiner Office fertig & da nücke
ich ihm im Restaurant bei einem Strohnapf
auf! — Entschuldig, jetzt kommt die
prachtvolle Einführung desselben! Adieu.

Nachmittags 3 Uhr! Bei Dr. Stam mitgegangen
mit einem andern Collegium (Amerikaner) zusammen.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

3 St. Paul, Minn., 189

Lege sitzen in der Office & warten auf Patienten.
Na, das Warten ist ja wirklich gar nicht so schlimm. Man
liest, schreibt & dann kommt auch etwa ein launiger
Fall herein. Heute habe ich 4 Dollar verdient, das
macht ja schon $\frac{2}{3}$ meiner Miete, das andere
muss heute noch kommen, sonst leben wir eben
von ——— morgen oder gestern: In Frühlingszeit
war etwas länger & ich bin etwas faul deshalb. Eine
vernünftige Lecture habe ich nicht, sonst käme die dran.
Ja liest man halt etwas Medizin & bald kommt die
Abendzeit, wo die Einsamkeit dann aufkommt.
Schade, dass ich heute nicht den Frau. Lumbard machen
kann. Der kleine Pat. hat so hohes Fieber, dass er vielleicht
ja fast wahrscheinlich doch stirbt. —

Heute fröh! Euer Arnold.

Frühling speziell an Hans.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

43

— Meine liebe, gute Mama,

St. Paul, Minn., 27. October 1892

Herrnimmigsten Dank für deinen
lieben Brief. Jede Zeile freute mich. Schreib
mir doch jede Woche einmal. Du kommst
ja schon dazu & du weißt nicht, welche Freude
mir deine Briefe machen. Alles — jedes Detail
freut mich. Das Du mir den Empfang meines
ersten Sent-Geld-Briefes schreibst, war so
lieb. Ich hatte ja natürlich eine kindliche
Freude, etwas senden zu können & was deshalb
auch sehr gespannt, was Du dabei gedacht hast.
Dein Brief freute mich doppelt, weil ich sah,
das Du mir etwas richtig erzählst; was ich
manche Thraue in der letzten Zeit von
Dir vernommen worden, die darin nicht erwähnt
ist, aber Du schreibst mir doch nicht alles
so künstlich fad wie hier da früher. Als
ich den Brief fertig gelesen hatte, da dachte ich

mit neuer Auffassung, Alles daran zu setzen,
dass ich nächstes Sommer od. wenn der Winter
vorbei ist heim zu kommen ^{kann}. Lassen wir Katzen hegen,
aber meine Lieben möchte ich bald wieder 'mal
sehen. Vales hat sich ja geerwert. Gustav ist
verheiratet. Aber wo nklin ist es nicht. Wir haben
uns Alle noch & wollen uns denen freuen.
Kasine ist für ganz heim, wo saere ich für
laengere Zeit mehr wieder eine Last der Familie.
hier kann ich es aber nächstes Jahr auf
20(-25)000 Franken bringen, wenn es nicht
ungünstig geht, & wo bald wir etwas frei
uns bewegen können, dann laest sich eher
reden. — Wissen etwas ganz im Geheimen:
Wusst Ihr, dass Dr Kaebelin verlobt ist?
Kann nicht, wo behalte es ja ganz für Dich;
das saere ja für ihn sonst zu unangenehm.
Gestern bekam ich von ihm die Nachricht mit
seinem Brief. Er ist in einem Glück. Da
sah ich, wie es wol in Zürich bleiben wird &
wol eine gute Stellung haben wird &
eine vhoene Praxis vielleicht bekommt.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners
Telephone: 1204-2.

3)

St. Paul, Minn.,

189

Lieb mit mir. Er hatte behauptet, er müesse
einen feinen Tropfen im Keller haben, wenn der
Herr Oberst käme & es kämen Forster Jesuiten
garten - jamose Tropfen an. Er liess ein neues,
steinernes Trottoir vor seinem Haus machen &
behauptete vol fünfzig Mal, man köeme einen
edgenen. Oberst einfach nicht so wohl em-
pfangen. Er sagte mir, er garantire mir, dass
es einen Abend veranstatte, wie ich ihn in St.
Paul noch nie gesehen habe, wenn der Herr
Oberst da sei - Musik etc! He! Was meinen
Sie denn eigentlich? Ich bin ja Consul! eine
Staatsperson! Das verstehen Sie halt eben
nicht besser" etc. etc. Er hatte eine wirklich
herzliche Freude auf das Ankommen von Papa
him.

Kenn Benz mein gar ist erst recht der

faulose Papa Benz. Ich glaube nicht, dass es
im Staate einen zweiten gibt, der so Leben
gegenüber offenkundig, hilfsbereit & freundlich
ist wie er. Ich kann leider, da ich wegen Praxis
etwas sehen muss, seltenes im Hause verkehren,
aber meist Sonntag Nachmittag bin ich dort &
regelmässig treffen wir uns Sonntag Abends im
Theater. Ich binnte etwa in's Jenhaef, oder
man trifft sich beim Abendchoppen. Herr
Benz hat eine Mordfründe, wenn er mir einen
Patenten zuweisen kann & kommt gerne mit
ihm her, wenn er mir kommt. Ich machte letzte
Sonntag mit Herrn Benz, wie ich schrieb, eine
kleine Spazierfahrt. Wir plauderten von dem & dem
& schlossen uns von Neuem näher an einander.
Frau Benz ist so freundlich mit mir, als man
sein kann. Sie thut mir Alles mit grosser
Liebenswürdigkeit & Freude. Ich kenne die Frau
in ihrer Eigenart nicht recht & es war von mir
vielleicht unrecht, wenn ich anfangs mich
fremd fühlte. Die jüngeren Brüder von George,
den ich auch w. 1-3 mal die Woche treffe (im Je-
nhaef oder am Abendchoppen), sind recht nette
Brüder. Frl. Lotte, mit der ich anfangs etwas
(Ich verkehre gern mit ihnen)

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



4

St. Paul, Minn.,

189

„überex“ kam, steht mit mir in einem kühlen, aber ganz freundlichen Freundschaftsverkehr. Sie ist etwas raues & scharf & lauth. Sie ist eine fauore Hauskelkin, dirigiert allein das ganze Haus, bewegt Alles, es geht Alles wie ein Blitz, sie ist für Alles bewegt, thut für ihre Geschwister alles, gäbe das eigene Blut, sie ist energisch, kräftig, gesinnt — maennlich! Sie ist etwas Amazone, nicht macht mir zu viel Laerm & ist zu scharf in ihrem Urtheil auch gegen ganz ehrenwürdige ältere Herren. Künftig sie ist so, dass ein Kerl wie ich, obschon sie eine fauore Person ist, wenn sie Leirakke, nach 8-14 Tagen einmal, wenn es zu toll würde, in eine Ecke setzen müsste oder besser Abends — bei einer zahnmeren z³ Licht püenge. — Ihre Schwester, Lydia, ist eine sehr liebreizende Erscheinung, ein

fründliches, jugendliches, ebenfalls recht intelligentes,
offenes, angenehmes Mädchen von ca 16 Jahren.
Ich habe etwa mit ihr etwas Französisch geplaudert,
doch selten. So jetzt bin ich — wenn auch wider-
stehend — deinem Wünsche nachgekommen & habe
dir von der Leber veg über die Familie etwas geschrieben.
Nimm aber Schluss! Ich hoffe, du schreibst
mir nun jede Woche ein mal.

Heute Abend hat mir ein Freund &
Mediziner meinen Vortrag, den ich am nächsten
Montag halte, durch corrigirt. Mein Englisch
ist eben miserabel. Ich studire nie etwas Englisch,
das will so mit der Zeit kommen.

Mit herzlichem Grüßen

Dein treuer Arnold

Sind Tante Agethli & Zina noch in Zürich? In diesem
Fall grüße mir beide bestens. Sag' Tante Agethli, man
merke an der Correspondenz, dass mich mein Goethi etwas
aus der Stellung eines bevorzugten Günst-Geniessensten ver-
drängen habe. Aber da es ja der Goethi ist, so lass' ich es mir
gefallen. Sage mir bitte für ein kleines Neujahresgeschenk.
Hast du für Tante etwas von mir gegeben? Ist an Geld in ein
Sparheft etwas für den kleinen Fez. Ich will einen ausdauernden
Goethi haben.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

g

St. Paul, Minn.,

189

Da überkam es mich auf einmal, ich könnte
am Ende doch wieder für ganz heim kommen. Die
Zeit in America wäre mir verloren gewesen.
Dr. Haebulin & ich haben über alle diese Sachen
gesprochen & es sind mir in einem halben
oder ganzen Jahr seine Erfahrungen mittheilen.
Wenn er sich wieder einleben konnte zu Hause,
so werde ich es vielleicht auch können. Meine
Praxis ist hier nicht eine gute zu nennen.
Hätte ich nicht Herrn Benz's & Dr. Stain's Hilfe,
so wäre ich baar & dran & verdiente knapp
oder kaum meine Ausgaben. Ich hatte er-
wartet, dass ich bis in diese Zeit eine ziemlich
gericherte Praxis habe & doch ist es noch blöde.
Ich bin noch gar nicht sicher, ob ^{ich} mir hier nicht
nach einiger Zeit ganz verleidet. Weisst, wenn
man so in der Stadt wohnt, wo so viele andere

gute Dergle ^{mit}, da hat man schwer Patienten zu
bekommen; ich habe natürlich auch schon viele
hierher verloren durch den oder jenen Fräule. Wir
werden sehen, wie der Winter wird. Wenn es recht
gut wird, so komme ich bestimmt heim im Frühjahr
& wenn es schlecht wird oder sogar recht schlecht,
dann komme ich vielleicht für ganz. Doch an
Lehren zweifle ich etwas. Zu Hause ist eben
doch das Dackern ein Hungergeschäft. — Der
Winter ist für den Arzt stets die beste Zeit, also
warten wir ab. — Dass Du mir eine Andeutung
von Tante Fritzli machst, hat mich von einem
argen Druck befreit. Ich hatte Angst, Papa habe
vielleicht die Schuld, es sei so furchtbar schaff
gewesen. Es beruhigt mich recht, dass Tante
Fritzli also doch es ist, die zu weit gegangen ist.
Du mochte ich sagen; Lass es gehen, wie es geht.
Den andern mochte ich sagen — & das kommt
mir, seit ich hier bin, stets wieder in den Sinn:
Der Mensch will nicht lassen, so kurz währt das
Leben. Es will, wenn er krank wird, von Keinen
vergeben. — Das Leben ist zu kurz, um es nicht zu
vergällen. — Herr Dr. Stamm ist stets sehr

Zürich, d. 18. X. 92.

[Oct. 28, 1892]

Lieber Arnold! <sup>[DR. ARNOLD
Schwyzger, St. Paul]</sup>

Der Paer ist doch nicht gebrochen
wie Du an Küberlin berichtetest.
Das Gericht ist entschieden aus-
gesprochen, hat aber seine Berich-
tigung! Wie lange ist's her,
dass ich Dir die letzten
Zeilen geschrieben; ich glaube
es war wegen des Microtoms
oder der Ostubation! Ich
wartete schon längst darauf
Dir meinen Doctor schriftlich
überreichen zu können. allein
da Tücke des Schicksal's liess
mir diese Freude nicht &
so greife ich ohne diese hohe
Würde zur Feder, um
Dir einiges von mir zu
melden & von Dir einige

Lebenszeichen für mich zu erhalten.

Meinen Doctor habe ich schon vor 4 Monaten eingereicht zum Druck zurückgehalten, ich werde dir den selben pflichtschuldigst zusenden, sobald mir das erste Exemplar zu geht. Das kleine Schriftchen hat mir mehr zu thun gegeben als ich mir dachte. Die Statistik wollte lange nicht klappen & dann war auch der 2. Theil nicht ohne Mühe, ich glaube kaum dass ich meiner Lebzeit so viele Seiten publiciren wie ich jetzt dann damit thue. Immerhin habe ich die Freude, dass die Arbeit nicht umsonst gemacht ist. Rose hat sie in die deutsche Zeitschrift für Chirurgie

in toto acceptirt, was bei der grossen Druckseitenzahl (130) & bei dem kurzen Zeitpunkte in dem sie gedruckt & publicirt wird, für mich erpöntlich ist.

Ich habe vor 4 Tagen ein prachtvolles Intubationsset mit nach meinen Angaben äusserst reichhaltig von den Constructoren zum Geschenk erhalten.

Dasselbe enthält Ferri'sche von Tuben zur Behandlung acuter & chronischer Stenosen. Das ganze in Neusilber ausgeführt. Ich werde dir davon seinerzeit Photographien schicken wenn es dich interessiert. Wenn der Naturforschercongress nicht ausgeblieben wäre hätte Muralt dasselbe sehr wahr scheinlich demonstriert. Wegen der Cholera war ich glücklich wie wer

entgangen seid, unterblieb diese
persönliche Reclame.

Ich bitte Dich dann noch um
Kritik meiner Dissertation. Ich
möchte gerne wissen, ob es mir
gelingen ist, die Gegner (Klein)
der Intubation etwas zu be-
zwingen.

Ende des Monats trat ich
nun aus dem Keutenspital aus.
Ich habe in den 5 1/4 Jahren vieles
gesehen & nun alle Abtheilungen
gesehen. Gegenwärtig zum Schluss,
habe ich, da hier in Dürk
ist, Männer- & Frauen abtheilung.
Wenn auch das Spital nicht
völlig gefüllt, so habe ich
dabei doch erheblich zu thun
& ein großes Material zur
Beobachtung. Ich muss gestehen

Ich ich jetzt viel Freude an
der internen Medicin habe
es nicht bereue, diese 54 Jahre
so zu gebracht zu haben.

Ich weiss ja allerdings, dass
man noch unter einem andern
Chef viel mehr profitiren könnte
allein man muss mit dem
Erfordern sein, ~~mit dem~~ man
erreichen kann.

Ich werde noch einige Wochen
in Zürich bleiben, & wissenschaftl.
liche, noch etwas Augenärztliche
Freiwilligen Reisen nach England
(London) gehen um die Sprache
wenigstens etwas los zu kriegen.

Wenn Du etwas über die
engl. Verhältnisse kennst
so bitte ich Dir mir es

mir mitzuteilen & überhaupt
dum Aussetzen über einen solchen
Aufenthalt zu äussern; ich
bin dir dafür dankbar so gut
es geht.

Später will ich ca. Mai noch
nach Paris, eventuell komme
ich mit meinem Bruder an
Weltausstellung.

Im nächsten Herbst sodann
gedenke ich mich in Zürich
niederzusetzen, um das grosse
Heer der Ärzte noch zu ver-
mehren. Vornöglich möchte
ich mich dem etwas mehr
wissenschaftliche betätigen
ich denke ich habe daum Zeit
dazu. auch werde ich mich
gH. in unsern Geschäft am
erbesten anstellen. Dies ist

hauptsächlich der Grund weshalb ich
in Zürich zu bleiben gedanke.

Als Schluss meiner Neuigkeiten
theile ich dir mit, dass ich
mich publice in der nächsten
Woche zu verloben gedanke &
zwar mit der ehemaligen
Schwester Julie; ich weiss nicht,
ob du dir bekannt ist. Ich
habe sie im letz. kennen gelernt.
Sie stammt aus einfacher Basler-
familie.

Ich bin je zum Glück durch
die äussern Umstände so gestellt,
dass ich nicht in der vermoeglichen
Klasse rangesehen fräule, um
einen "Schatz" für mein ganzes
Leben zu gewinnen. Darin die
günstige Constellation fand sie
im Abs. gH. während meiner

dortigen Function genau be-
obachten & in ihrem Gemüths-
leben studiren konnte, war
es mir vergönnt von meiner
zukünftigen eintimeren
Kenntniss zu erhalten als es
in Bällen Horien der Fall ist,
denn ich aus solchen Gründen
wie besonders heilige.

Ich bitte dich von Deinem
väterlichen Familien segne. -
Eberle schwört gegenwärtig
im Haet. Bräutli ist
locomotif fahre für einige
Zeit nachdem er ein
brillantes diplom gemacht
Roller sitzt bei Eichstork's
Füssen! Ich werde dir
in einem nächsten viel
baldig folgenden Briefe

von dem Letztern Dingen mehr
unterhalten.

Ich bitte Dich nun die
Keldung Deines persönlichen
ärztlichen Wohlbefindens
ich höre ~~große~~ großen Freude
in der vortheilhafter von
Deiner Praxis. - Also im
bei auf Wiedersehen?!

Empfange die herzlichsten
Grüße von Deinem
ergebenen
Gustav Baer

Zd. 28. 10. 92.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

Mein Hammy,

St. Paul, Minn., 31. October 1892.

Vorgestern bekam ich Deinen Brief, auf den ich mit Sehnsucht gewartet habe. Ich wünscht, mein liebes Hammy, da ich selbst Dir so versagt geschrieben hatte. Ich haette es vielleicht besser nicht gethan, aber man denkt ja stets mehr an Das, was einen erschreckt, als an das Andere, & ich mußte Dir schreiben, wie ich fürchte um Dir gegenüber keinen Winkel meiner Seele dunkel zu lassen. Mein liebes Hammy, jetzt wollen wir abwarten & uns ruhig verhalten. Dein Herzleid that mir so weh; was Du alles dadurch leidest, das liegt mir als schmerztes Neth im Herzen. Und als ich immer lebhafter mir alle Ereutnalitaeten vor Augen fühlte, da überkam es mich so & immer mehr dann. Mit Vielem geht es mir, seit ich in America bin, so, das ich den Glauben an mein

Bald mehr, ich muss heute Abend einen Vortrag halten etc. etc.

Glück, den ich früher langsam bekommen hatte,
allmählig mit einem fatalistischen, ruhigen
Entgegen sehen, wie alles dem unglückseligen Heng
geht, vertauscht habe. Haunty, ich will mich
jetzt nicht gehen lassen; ich weiss, dass es jetzt
ganz einfach ruhig sein heisst. Aber Haunty, Tag
& Nacht — wie soll ich das nicht sagen dürfen —
Tag & Nacht stehst Du mir als mein einziger
Haunty vor der Seele; Haunty, wenn das Geschick
uns günstig ist, dann will ich gern alles Ver-
kehrte von Zweifel & Angst gestüllet haben & das,
was Du duldestest, gut zu machen suchen, — &
wenn die kalte, mächterne Vernunft uns als zu
nahe verwandt entscheidet, Haunty, dann will
ich ruhig zu sein versuchen, ich will versuchen Du
ein Bruder zu sein; kein Bruder ist eine Schwester
heutlichen Lieb haben; kein Bruder ist ein —
lass es mich sagen — herrlicheres Bild von seiner
Schwester in seiner Seele tragen. Ich selbst bin dann
durch unberührtes, unglückseliges — Unrecht zu
deinem grossen Leid- & Schmerz- bringer geworden.
Für mich habe ich nur eine Bitte, wenn das, wofür

2) St. Paul, Minn.,

189

in nicht zu sehr noch beben wollen, ein-
 schlagen willk, nur eine Bitte & ein Trost,
 Dein & mein Glaube an meine Schuld als
 eine nicht ruchlos verschuldete. Wo bliebe mein
 Glaube an meine Liebe, wo meine Selbst-
 achtung! Ich habe in America vieles schon
 verloren; (wenn das Geschick uns günstig ist, so
 ist es zwar Alles Nebensache) wenn es aber auch
 noch so ganz, so überall schief ging, eines
 hat mich still halten gemacht & nicht alles
 preisgeben machen, das war ein Glaube an
 ein paar gute Triebe meiner Seele. — Haenny,
 mein gutes, liebes Haenny, was würdest mit mir vor-
 gehen, wenn eine ungünstige, oder was ja gleich-
 saure, eine halt ungünstige Antwort käme?
 Ich hätte ja die Schuld. Ich weis, es würde mich
 Niemand beitleiden als — Du gerade. Ich will

nichts über mich weiter ausmalen, daran liegt
jetzt nichts, nur das — und deshalb fing ich
hieran — : Mein eigen Leid, mein eigener
Schmerz wäre mir doch ein Trost, er löste das
Gefühl der Schuld etwas. — Haunty, jetzt aber
sollen wir ruhig sein. Wir müssen es einfach.
Sieh, im Grunde stehe ich bei Dir — & was auch
komme, wir haben uns ewig treu & herzlich lieb.
Jetzt möchte ich Dir einen Trostes kuss geben, jetzt
möchte ich Dich in meinem Arm halten &
Dir sagen, und wenn noch Schlimmeres kommen
wollte & Schlag auf Schlag, ~~wir~~ müssen & wollen
still & zusammenhalten. Du bist & bleibst
mein Haunty. — Und wenn ich einst heim-
komme, wie wird es im Herzen klopfen, wenn ich
mich Dir noch näher ^{schon} weis & Haunty, gelte Dir
haltst mich ^{schon} ~~frei~~ von ^{schon} ~~Schuld~~ auf alle Fälle?
& ob so oder so (wir kommen nicht über das
Schreckgespenst hinweg momentan) Du
bist mein Haunty! Nur wenn ich Dich im Arme
habe, dann fühle ich erst, dass ich in meiner lieben
Heimat bin. Auf baldiges Wiedersehen!
Herzlichen Kuss. Dein Arndt W.

If not called for in 10 days, return to
DR. ARNOLD SCHWYZER,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS.
ST. PAUL, MINN.

61.

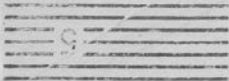


Fraülein Hanny Kengger,

Zürichbergstrasse 18,
Flimbern,

Zürich

Europe,
Switzerland.



ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

Mein gutes Hammy,

St. Paul, Minn., 1. November 1892
1^{te} u.

Eben komme ich heim; wir hatten medic.
Gesellschaft. Mein Vortrag wurde sehr günstig
aufgenommen. Nachher hatten wir einen lauzen
Sitz bei Bier etc. Und nun komme ich heim &
sehe in mein Album nach Dir. Hammy, lieber,
ich kann Dich nicht in natura sehen, dann
holt man sich die Photographie hervor. Und
da habe ich mein Hammy vor mir. Hammy,
mein lieber Hammy, es ist wol der Alkohol
der mir die Lust etwas verschleiert hat & mir
aber vorwiegend eine Seligkeit in mir beim Be-
trachten Deines lieben Portraits gemüthl.-resp.
aufkommen lässt. Du bist Du — so bist
Du! So habe ich Dich am kleinen Tisch-
chen bei Deinem Fenster allermal halb
verstohlen betrachtet, wenn ich aus dem
Spital kam, um ein paar Minuten bei

Euch in Glück & in Glückseligkeit zu ver-
leben. Dort saß ich allemal am Fenster, links
mir gegenüber Basi, Ema & Du in der Mitte.
Hanny, & Du wolltet mit mir Hanny bleiben-
dürfen! Warum jene Zeiten frohe! Wir
genossen sie mit Besessenheit! Und damals
als ich so hoffte, Du empfandest etwas ähnel-
lich wie ich, wie das es für mich ein Seuffzender
denn man mich so lieb aufnahm! Die liebe
braute Eke bei Euch, wie ist sie mir in der
Erinnerung ein glückseliges Bestehen. Und
dann wir ausgingen mit einander die Raust-
straße hinab & von einem Kunst essen im
Schiff, Hanny, wie klar war es uns & wie
heute uns eine Art Schüchternheit & Fast-
heit uns zu sagen, was wir dachten. Nur
jenes Mal, als wir — ich weiß momentan
nicht mehr genau, wann es war — das es
bei einem seiner Festtage? — als wir so Arm
im Arm Du in den Meinen in Deinen
arm dem Tint herein spazieren — oh Hanny,
mir einen Kuss wollte ich Dir jetzt geben —

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn.,

189

hast genau gemerkt ist das ein furchtbares
Schmiedel! — nein, nicht aufhören wollte
ich, wenn ich dich jetzt einen Kuss geben könnte
Hanny, du sehest dich im Pálke ganz gehen
süß. Gerade, als wären wir gestern noch
beieinander gewesen, so kommt es mir vor, wenn
ich dich ansehe. — Und sehe ich dich jetzt
vor mir, wer weiß wie sehr ich, mein liebes
Hanny in Wirklichkeit vor mir & eine Thräne
im Auge, — nein, jetzt wäre ich nicht
angstlich Hanny, ich könnte aus lebhafter
Gesellschaft heim — im armen würde
ich dich, du lieber, lieber, einziger, Hanny-
Hanny! Hanny, schau mir in 3 Augen, nimm
deine Thräne einen Moment weg, gib mir
mit deinem lieben Mund my Kuss &
vergiss Alles einen Moment. Hanny, so

1
möchte ich stets hundert rufen; gott, wir haben
uns lieb. La! Und wenn es könne, wie es sollte,
ein Trost bleibt, wir haben uns heut & herz-
lich — vor allem aber heut lieb.

Und mir einen Kuss als Güte macht."

Oh Henry, kommt ich es dir jetzt persönlich
sagen — Ich herzlich wol!

Dein Anwalt.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

Mein lieber Haunig,

St. Paul, Minn., Nov 3. 1892

Vor ca $\frac{1}{2}$ Stunde oder vor 1 Stunde nahm
ich mir vor Dir zu schreiben. Welche Stimmung
war in mir. Ich war über eine Geschichte, die mir
heute passiert ist, aufgewacht, überhaupt abnormall
nervös; ich war in einer solchen Verfassung, die
man nicht gerathen sollte. Und nun bin ich
seit jener Zeit durch ganz verschiedene Gemüthsphasen
gegangen. Ich wollte Dir schreiben & las Deinen
Brief, da vergan ich die Hälfte & es wirkte mir sehr
& schmerzhaft zu Mütke & dann las ich meines
Expositum vom 1. Nov., die berührt & ich versuchte
und in eine schöne herrliche Zeit zurück &
sah mich mit einem lieben, lieben Menschen
da & dort besetzen & — ach, wie würde mir
da! Ich will nicht lange davon reden. Hoff in der
langen Erwartung dass in 8-14 Tagen vielleicht
ein nichtesalbestimmter Brief ankommt, wollen

in das stille lassen. Aber jetzt will ich auf red
durchkreuzten Punkte etwas eingehen. Beim
Schreiben bin ich sofort in die gewöhnlichen Ver-
fassung. Meine mannl. Kuth: Ich dachte, ich
wird dem Haarmy geschrieben als Trost für die Ohn-
macht meiner Kuth & es soll sehen, wie weit ich
mich da vergessen kann. Es kam mir selbst
unheimlich vor, aber es ist so, ich lebe mit
Freude, mit kühler Rache, mit Genügsamkeit
sehen können, wenn & Weiden auf der
Stelle wie gemeines Genügsamkeit — das ist be-
achtet. Ich hatte eine freundliche Genügsamkeit gehabt
— & doch — es war, wenn wir es ganz richtig nehmen,
nicht ihre Schlechtigkeit, nur ihre Larmheit & Borntheit
die die Schuld tragen; ich war also, wenn ich theoretisch
construiere, obwohl ich fast noch so fühle wie vorher,
Unrecht. Ich habe heute einen ruhigen Ge-
fühl gehabt. Die junge Frau, eine liebe, ordentl.
Küchle, bessere junge Frau benehmen sich recht
nett. Es muss etwas gethan werden, was auch
eine ungemein genaue Behandlung auslöst, sonst
kann es nur leicht Kinderschleichen & Blut vergiften
ein. Ich kann heute Nacht um halb 11 Uhr
hemmlich / nicht abgeben & legen & senden aus

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn., Nov 3. 189

- Es ist weit weg — noch ein mal darthun, um
ja nichts g^{ut} versäumen & eine desampfeirnde Be-
handlung ^{ein} zu lassen. Ich mußte es mir vorwegsetzen, die
alk Hebaume — natürlich wie 99% von den alk
sind. — eine ... (Du kennst das m^{ir}reinliche, aber
gute, Knoecheli & Oheli für Spitalg'mümi liefernde
Hausthierlein) — die alk Hebaume habe gesagt, es
solle nichts gemacht werden heute Nacht, wie habe
Alles geordnet. Du edle Mutter des Mannes, das
ist das saubere Pendant, das ich in meine
obigen Wünsche ein schloß) war sehr unanständig
& benahm sich, wie mir ein unverschämtes & dabei
eben gründ verbohletes, halb starriges Weib sich benehmen
kann. Die Frau fühlte sich wol & man sollte sie
in Ruhe lassen. Ich erklärte, möchte g^{ut} überzeugen,
g^{ut} überreden, ich nahm alle Güte & Liebe & Ruhe,
die mir noch blieb mir, g^{ut} samen & hat, mit dem

meine Pflicht ihm zu lassen — umwacht die Leute
dachten wol, ich wolle gar viel an d. Frau herum doktern
& häuten den alten, Colley in's geistl. Gest. Ich drückte
nicht den Beleidigten hervorlamm & Rache für mich
abwarten. Es ranzi die Sinnlichkeit für die Leute ein
Menschen leben & das Beste von der ganzen Bande.
Ich frey wieder an, sagte, ich wollte keinen Heller
für alle Nachtsonne, aber der Fall liege mir
^{im Augen}
~~hierauf~~, die gute, nette Frau koenne ich doch
nicht ihren Herrschaft preis geben etc etc.
ich sagte, das ich ein Bruch war; sagte, wie es mich
kränkte, ihnen das sagen zu müssen & das Ver-
trauen so zu haben zu müssen.
Ich sankte wieder & rief Liebe an — es galt
ja vielleicht ein Menschen leben — erlaubte
— umwacht. Der Mann wünschte dann mit-
schreiben, das er sich mir widersetze. Der Bruch
von ihm heulte ich schließlich am liebsten
eine Dynamitbombe in das dünn-gehe Gesicht
schmeißen wegen — ach, wie frang ich inner
& inner wieder an, es half nichts. Nur der
Mann & die Frau, beide mit guter Laune,
sahen auch uns kühn, das es mehr als zum

3/

St. Paul, Minn.,

189

Laufen ist. Ich verlor mit Richtigkeit
mit Ausweisung, indem ich mich zur Frau
sprach, sie als die Vermögensquelle betrachtend,
die ihr Lieb & Seele aufzugeben einem Thermo-
meter zu kaufen etc etc. etc. & die
die Hand gab & meine Hoffnung aussprach, es
werde Alles gut werden; denn dürfte
ich es ja mehr betonen, dass es ganz gut
ohne Alles gut werden könnte; mir sei
man nicht sicher. (Die Augen wurden
mir fast-feucht) Sie liess ich eine gute,
dicke, sackere Frau dem Zufall, ob sie stehen
werde oder nicht, weil sie mich selbst aus-
weichend sagte, sie könne ja sofort be-
richten, wenn etwas fehlt zu gehen drohe, &
eine Behandl. ablehne. Ich mit ihnen, nicht
bei anderer Angelegenheit zu kündigen & über mich

sich zu erkennen & ging (mit der Frau in ständiger
Friedung) die Mutter genoss ich complet, sagte
kein Wort & dem Mann nahm ich zum
Fehlun, um nicht kalt zu sein & so
vor die Thür, sagte ihm seine unverant-
wortliche Krankheitsheit & ich nahm mich der
Lache nur an, wenn es mir bis morgen 12 Uhr
abthut & meinem Vorstimmung Strupfen
gehorsam leiste. Denn es nicht eine so brave,
wackere Frau sein, die sie haben & zu der sie lange
tragen sollten, so hätte ich Ihnen gesagt nach
dem ersten & zweiten, da Tempel sollte das
ganze Paupack loben! (Lampy's letzte
Worte! — Meine Gut & Lust, die hinter
allem Weib sofort (ich will für Stet-
kein Anstandsding Wort gebrauchen von
einem so lieben Wesen wie Sie) sterben
zu sehen, kann dann nach in der electen
Lhrapen bezeugen da ich über meine Ohn-
macht & Lust zu denken & zu fühlen Zeit
hätte. — Ich wollte Sie schreiben & sagen, wie
ich auch sonst da & dort etwas Peck gehalten
habe (ich meine nicht ^{mir} ~~ganz~~ meist, im ~~Wahr~~
(im reuschten ~~Wahr~~))

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone 1234-2.

4

St. Paul, Minn., Nov 3. 189

aber davon sprach - Ich wollte auf Ihren
Brief vom 10.-16. Oct. mir zurückkommen,
aber da es schon 1 Uhr ist, gehe ich besser
zu Bett.

Schlaf wol, mein lieber Liebling!
Ich bin gar nicht mehr aufgeregt. Vielleicht
bist Du es! Ich sende Dir einen herz-
lichen "Gut Nacht" - Kuß!
Dein Arnold.

5. Nov. Morgens 3^h 10^m.

Herzliebchen, einen frühen Morgenkuß! Eben komme ich herein von einem
Fall, der recht war, als ich kam. Ich kam gerade zum Ende. Ein
anderer College hatte diesmal das Unglück, ihm starb die
Pat. Beim Heimfahren, da lief der Faut so gut, die frische,
recht kalte Morgenluft war klar. Die Sterne, der Orion,
der Abend- oder Morgenstern (meine Astronomiekennt-
nis ist unter allen Kanonen! Aber wenn ein Stern schon

5. Nov.

Abds 5^h. Eben kommt dein Ch. Brief, dass Du so ruhig gegeben
hastest, — wie bin ich froh! Lieb & weun wir so nahe verwandt sind,
lieb haben dürfen wir uns doch, wenn auch die Pläne weun sind.
Warten! Haunig, gelt, offen schreiben, das dürfen wir uns auf alle
Fälle! Ich habe es wie Du. Ich war in stimpfen Ruhe & weun nicht,
was ich erwarten kann. Sind wir so nahe verwandt, — Gott sei dank,
dass wir prüfen, wenn auch etwas spaet!

Adio! Adio!

Aber mein Haunig bist Du ja doch & weun
Du f. andre heiraten solltest! Ach, ich mercke zu lachen
nunmehr. Leb wohl!



5/

St. Paul, Minn.,

189

strahlt, ist es auch Morgen, da kommt mir mein
Kraus halt doch in den Sinn. Als ich d. Brief etc
so sah & mich erinnerte, dass wir das alles, die
ganz gleichen Dinge, vom Smithberg aus einst
betrachtet haben, da freute ich mich beim Anblick
des so schön kleinen Kündels & beschloss, die
ein paar Worte zu schreiben, wenn ich heim käme.
In meiner guten Stimmung, es klingt eben, trübsel
nicht der unglückl. Fall in sofern bei als ich sah,
dass auch andere Kollegen Recht haben konnten.
Ich hatte das Gefühl, es käme alles auf mich
in letzter Zeit, abgesehen von dem obigen Fall, da
ich jetzt kühl ernehme, als gerade, da ich schreibe.
Man muss eben langsam wieder trafen lernen,
es ist eine Schule, wie Herr Benz als Meister daraus
hervorgegangen ist. Die Vornehmheit des einstigen
Ansehens an sich regelt etwas & dabei darf man nicht

zu sehr ein Wichtig fühlen wegen seiner Privatpreis
aufsetzen; das wird auch nichts Gutes werden. In ge-
fällt mir die Höflichkeit eines noch bürgerlichen
Kommenten & der Freund mit & Spindelgeist, der darin
liegt, viel besser noch als der des vornehmsten Philisten;
Als Philister & Arzt: Ablegen der Vornehmheit! Die
academ. Proprietät zieht hier so wie so nicht (&
es schade nicht sehr viel.). Gleichheit im Verkehr bei
gegenseitiger Achtung! — Jetzt komme ich noch
auf Culturphilosophie! Ich wollte dir ja —
Schlaf! — nur ein Küsschen geben & gute Nacht
sagen. Du bist jetzt schon bei d. Arbeit, hast
bald halbe 11 Uhr. Gute Nacht & guten Morgen!
Ihre Anwalt:

Don 5. Samstag, Nachmittags!

H. L. Haury, Ihr Brief muss zu Bekun-
Balt mehr Herzl. Grupp! Ich habe ein Bischen Arbeit
vielen & es geht, heute erst, einem Pat etwas besser, der mir
sinn & sehr machte & mir schrecklich im Magen lag.
Ich bin doch so froh, dass es dort wenigstens ordentlich geht.
Es ist mein Patient mit d. verdorbenen Knie, von dem ich dir
früher mal schrieb. Ich war da ganze Zeit, wenn er mir in d.
Linn kam, depressiert. Nun bin ich doch so froh, dass etwas Luft
geschaffen wurde. Sie werden alt und kränkeln, die ich gerne an einem
(nicht auf!) Baum zu sehen habe, dürfen wieder friedlich leben. Die
Welt hat auch ihre Berechtigung auf dem Welt. Adieu Haury, Ihre Anwalt.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1234-2.



Mein lieber Hanny,

St. Paul, Minn., Nov. 6th 1892.
1.40. a. m.

Seit einer halben Stunde bin ich auf
meinem Bude & sehe mein Photographie -
album an & bin glücklich. Die Aufregung ist
etwas vorbei & jetzt sah ich Sie in die Augen in
fröhlichem Glück. Hanny, oh Hanny! Ich
möchte Sie in die Arme nehmen & drum
gehörig fest halten. — Ich las Forels Brief
zweimal ganz durch. Er ist voll & ganz beruhigend
& sehr klar, lieb & collegial geschrieben. Für
mich ist es gerade so ruhig wissenschaftlich, wie
es besser nicht sein könnte. Also voll & ganz
beruhigend. Er schreibt, wie es ganz im gleichen
Fall gewesen sei etc. etc. Falls Sie den Brief
zu haben wünschest, sende ich ihn Sie. Er
ist etwas „medicinisch“ stillerweise, drum
lege ich ihn Sie mit ohne Häuten bei. Aber
falls Sie sehr viel daran liegt, so sag' es.

Ja & jetzt? — Lubeln mochte ich &
inner wieder! — Ich bekam heute Abend
um 5 Uhr eine fauore Collection von Briefen
nachdem ich lange vorher ohne solche gewesen
war, einen von Lis, einen von Papa, einen von Mama,
einen von Justus & einen, wie ich zu sehen glaubte
an der Schrift, von Theophil. Ich las drei, hatte aber
gröste Eile. Ich münte den Brief auf die
Hauptpost legen, sonst gieng er nicht mehr
fort. Ich steckte aber die beiden letzten in
die Tasche & wollte auf d. Kasse sein. Aber da
Schäfer hat ich den vermeintl. von Theophil
auf & sah, dass Forst schrieb. Rasch um Blick
„Ther Heirat steht durchaus kein Bedenken im
Weg.“ Ich gitterte, rannte zurück um zu lesen.
Ich schickte meinen Offici^{er} boy heraus um allein
zu sein. Rasch an Hammy noch eine Be-
merkung im Brief & dann eiligt zu Post
nachher zum Telegraphenbureau. Von da
rasch ins Spital & als ich nach Hause kam, musste
ich sofort zu einem Geburtsfall, von dem ich jetzt
nach stück lichte Beendigung heimkam. Siehe Nacht,
mein Hammy — mein Hammy. Dein Amst.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

2

St. Paul, Minn., Nov 11.th 1892
11 1/2 ⁴/_{pm}.

Mein lieber Kaamy, Eben konnte ich keine von Herrn Benzgen
so ich zum Abendessen eingeladen war + Connel Malmer,
den ich in Cognac zu finden hofftest + den ich in Edinburgh
traf, fand. Wir haben einen angenehmen Abend verbracht.
Ich fühle mich so von Sorgen frei diese Woche, dass es
mir ganz merkwürdig vorkommt. Mein Kaamy habe ich
— geliebt, nicht? Die finsternis (Kaamy, jetzt darf ich
ja schon sagen) finsternis drückenden Faelle sind
weg, es geht mit der Praxis seit etwa 3 Tagen,
ja sagen wir: seit 4 Tagen besser, die Thätigkeit ist
eine leblich angenehme, dann ist der Gesangsverein
in's Leben gerufen, welcher uns eine sehr angenehme
Gesellschaft werden wird. Mit jüngeren Kollegen
zusammen wird eine Art wissenschaftl. Laboratorium
gegen medicinische Versimpelung arrangiert. Kurz,
es laest sich doch leben. —

Ich kann mir vor, wie einer da so in Angst

2
die höchste Aufregung alle Kräfte aufbot um
an's rettende Ufer zu schwimmen, am Ufer ange-
kommen ermattet ohnmächtig hinfiel. Nach
allen Angst, allen Vorwürfen, allen unersättlichen
Confessionsfragen, allen Gesinnungsfragen, nach
allem Nebulegen über das drohende, ja fast er-
wartete Elend & Verheil, da konnte ich nicht
gleich frisch aufjubeln. Ich mußte zuerst
Athem schöpfen. — Haunz, ich mag nicht
auf alles eingehen, was mir beim Abschieden auf
die Antwort durch den Kopf ging, wie ich meine
Person, meine Auffindung, meine Gesinnung
selbst betrachtete & betrachtet vom Aeußern
sah. Ich hätte dir viel geschrieben, wenn es
hätte anders kommen sollen. Vielleicht aber hätte
ich es auch für mich behalten. Ich glaube —
ich glaube, ich hätte großen Schaden genommen
in vieler Beziehung. Nun, Haunz, mir aber
ist es doch noch ganz, aber wirklich ganz beruhigend
heraus gekommen. Verlang den Brief momentan
nicht; es ist etwas zu mediren ich für dich, mein
lieben Haunz. — Jetzt muß ich meine Stellung,

5

St. Paul, Minn.,

189

(Aber wir müssen das Licht natürlich
brauchen können)

meine Carrière bald Licht kommen). Und wenn
nun der Winter kommt & damit genügend Arbeit
& dadurch Gelegenheit zu meiner Carrière hier, dann
— nat. dann! — dann laest sich die Sache
anhängen. Was meinst auch Fr. Haunig? Gilt,
Fr. begreift, das ich nicht lauter Kame aus-
theile in meinem Briefe; die Seele war zu
schwer bewegt; ich zweifelte so sehr; ich sah das
Gute so schwarz & nahe — Haunig, Fr. begreift,
wie ich auffand; begreift Fr.? — Und warest
Fr. hier, Haunig, na! in natura kaeme die
Sache wol mit dem Kamen anders heraus als im
Briefe. Haunig, sei lieb & bleib so! Ich glaube,
ich werde langsam wieder sogar Mensch.

Mit herzlichem Grusse

Dein Arnold W.

Ach, seinem Liebchen sendet ein ausdauernder Kuss
bei solchen Anlaessen doch einen Kuss. Fr. — Ich hast dich
Gute Nacht! —

Heute kam mein
Hanny. Arnold
vor 12. 4 1/2 p.m.

Bin in Eile. Der Brief
muss fort. Heute guter Tag, wenigstens
ziemlich gut, große Eile.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

44

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., Nov 7. 1892

Heute zum ersten Mal Schnee;
es ist kalt & der Winter beginnt. Schon
der zweite Winter in St. Paul! Es ist schauder-
haft, so mühsam das Jahr vorbeiging, so
merkwürdig kommt es mir vor, dass es schon
vorbei sein soll. Heute Ihr diesen Brief
bekommt, ist es gerade ~~schon~~ 1 Jahr, dass
ich von Zürich ging. — Gestern waren am
Herr Tschümperli & Frau Hen von St. Cloud
hier; ersterer ist von Küssnacht, Ct. Luzern. Der
alte Franz Hen war fast 2 Stunden eben
in meiner Office & hat mir vom Statthalter
bis zum Venturli & vom Venturli bis zum
Statthalter alles mögliche erzählt. Er fühlt
sich ganz glücklich, wenn er etwas loslegen
darf & ich habe Vergnügen, den alten inwärtigen
Verschweizer erzählungen zu hören. In Aegert selbst

2/ St. Paul, Minn.,

189

haben sie keinen Aegerer, der mehr Aegerer ist.
 Ich werde ihm jetzt dann zum Frau Ihm fahren —
 er macht's noch recht einen Ein kauf — ich
 habe in jener Richtung einen Kranken besuch zu
 machen so wie so. — Mit der Praxis geht es
 langsam etwas besser, doch ist nicht viel los. —
 Heute Abend werde ich Dr. Stamm seinen 50 ten
 Geburtstag feiern helfen. Da wird es etwas
 fidel hergehen. Es weiss so hie & da was gehen,
 damit man nicht Philister wird. — Herr
 Berg hat sehr grosse Freundschaft, wenn er jeweilen
 etwas vom Buch geschrieben bekommt. Er ist
 eine fauore Seele, er ist der feinste, beste
 Mann hier. — Wir sitzen Sonntag Abend je-
 weilen im Theater. Da sitzen alle die Bekannten,
 viele Maebels mit Mutter + Vatern, rings herum,
 rechts George, links ein american. Auf & guter

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

• Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1234-2.

3

St. Paul, Minn.,

189

Freund von mir, von mir Papa & Mama Benz, Frä. B. etc., hinter mir ebenfalls gute Bekannte. Das ist ein Hauptvergügen für mich. Der schönste Abend ist mir der Sonntags Durch's Theater. — Ich schrieb Euch doch schon, dass ich letzten Montag einen Vortrag in der hiesigen Berg- versammlung hatte, der sehr gut aufgenommen wurde. — Ich mache enorme Gedankensprünge; aber ich habe keine Zeit zur Hebung d. — Eben kommt Herr. Henz wieder + ich geh' ab. Herzl. Grüß. von Herrn Henz & Eueren & stets Eueren
Arnold W.

Alles gut; gottlob geht es einig-
maßen angenehmer Fallung die mir fruchtbarlich im
Magen gelegen hatten, recht ordentlich.
Herr Henz bittet um ein Japan Bronz. & Beak

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1234-2.

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., Nov 12. 1892

Alles in bester Ordnung. Mamma's Briefe erhalten; herzlichsten Dank. Sie grüßen mich beide sehr. Von Papa (ist er wohl zu Hause? ich denke ja.) habe ich ebenfalls Briefe, die ich verdanke. So etwas Europa-post, das zieht hier! Es geht diese Woche recht artentklich. Ich muss grüßeln sein. Ich war gestern bei Herrn Benzengrün Abendessen eingeladen, so ist Consul Malmeos, den ich in Edinburgh kennen lernte durch George, Graf. Recht netter Abend. Meinen Pat. geht es momentan recht befriedigend mit einer Ausnahme. Dort soll es der Kuckuck holen, ich bin wenigstens unschuldig!! Heute war ich im Spital & habe als mikroskop. Ober-experte in der Klinik fungiert. — Heller sehen, Laune gut. Praxis befriedigend,

Wann kann ich auch mit ein wenig Spass von Schach und
Zufriedenheit.

Denke an dich! —

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.
Telephone: 1236-2.

St. Paul, Minn., 189

Seien auch nichts Grobpartiges. Nun in America
in einer Stadt practiciren zu kommen, braucht
es mehr, als man so denkt. Wie sollte denn
der Americaner ein so fixer, ruhiger & kluger
Kerl sein & ins merkin. Sagen sich von
jetzt an Kaffen imponiren lassen?! Man muss
entweder etwas verstehen oder ein feiner
Humburger sein, sonst macht man hier keine
Künden. — Da ich ein Pferd habe, so wird
auch im Winter etwas Fröhlichkeit bestehen
kommen. Zudem bin ich nun endlich in
Gesellschaft drin, so bald ich nun will. Die
Singsellochenschaft macht mir Spass & in der
Medicin sehen will ich auch etwas lebhaftes
Mitgefühl sein.

Einen herzlichen Gruß von Euerem,
gute Nachrichten geben kannen
Arnold W.

[Nov 15, 1892]

UNITED STATES OF AMERICA.

STATE OF MINNESOTA, }
COUNTY OF RAMSEY, } ss:

Arnold Schuyzer personally
appeared before the subscriber, the _____ Clerk of the District Court of the Second Judicial Dis-
trict for the State of Minnesota, being a COURT OF RECORD, and made oath that he was born in
Switzerland on and about the year Eighteen Hundred and Sixty Four
that he emigrated to the United States, and landed at the port of New York
on or about the month of Dec in the year Eighteen hundred and Ninety One
that it is bona fide his intention to become A CITIZEN OF THE UNITED STATES, and to renounce
forever, all allegiance and fidelity to any foreign Prince, Potentate, State or Sovereignty whatever, and
particularly to the President of Switzerland whereof he is a subject.

Subscribed and Sworn to this 15 day

of November A.D. 189

Arnold Schuyzer
Clerk.

UNITED STATES OF AMERICA, }
STATE OF MINNESOTA, } ss:
COUNTY OF RAMSEY.

I, R. T. O'CONNOR, Clerk of the District Court of the Sec-
ond Judicial District for the State of Minnesota, do hereby certify that the foregoing is a copy of a
record now in my office.

IN TESTIMONY WHEREOF, I have hereunto set my hand and affixed the seal of
said District Court this 15 day of November 189

R. T. O'Connor Clerk.

By J. M. Keating

Deputy Clerk.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.



Mein liebes Hannu,

St. Paul, Minn., Nov. 12th 1892

Für deinen Brief vom 1. Nov. meinen besten Dank. Du bist dort noch in jener Verfassung, wo wir so auf unsere Verurtheilung harreten. Es war doch eine niederdrückend harte Zeit. Ich bin noch jetzt nicht erholt davon. Ich habe diese Woche viel zu thun gehabt & das hat mit dem eben Gleichgewicht wiederherstellen lassen; aber über die Aufregung bin ich nicht recht hinweg. Es gieng mir wie du, ich konnte auf einmal — vielleicht weil ich vorher die Consequenzen einer zu nahen Verwandtschaft, d. h. dass es mit all unsern Plänen aus sei, nie genau & ganz durcherspüren hatte — auf einmal konnte ich vor Angst nicht mehr recht hoffen. Ich hielt eine ungünstige Antwort für wahrscheinlich. Da sass man in stümmem Harren — aber es kam zu viel zu sauen. Hannu, bei mir kam vieles zu sauen, was mir das Leben sauer machte, noch

Verschiedenes, was ich nicht berichten mochte. Es ging
aber auch überall schief. Ich sah es schief kommen,
es mochte im Ungewissen sein, was da wohl —
sei es ein Bericht von einem Patienten etc etc. —
alles, wenn es kommen mußte, erwarde ich kühl
als ungünstig & es kam Alles so. Bei Jott, ich
bin dadurch nicht besser geworden. Ich habe gesehen,
dass man viel aushalten kann & inner & inner
noch mehr. Der eine wird lebensmüde, der andere
behnützig & geknickt, ~~ein~~ anderer verrückt, ein
viertes knirscht & ein fünfter fängt an um
die ganze Welt einen Teufel zu geben. Ich war ein
Fischer vom Allem, stellenweise ein bescheu. Vieh.
Ich wollte mich an meinem Schicksal rächen, ich
knirschte & suchte mich an Rachegefühlen
zu erholen — & dann wieder? War ich nicht selbst
schuldig? Wie kam ich in diese unglückselige Com-
bination hinein? Müsste Gustav? Geschichte mir
ein kleines Stück an diese unheilvolle Ver-
wickelung heran sein? Wie kam es auch? Das
war zum Verstaunstillstehen resp. Verstaundavon-
laufen. — Nur die Antwort kam ja noch lange

3

St. Paul, Minn.,

189

nicht; was half es? — warten! — man würde müde, & das um einen herum war ja nur äußerlicher Anank am Leben; das Alltägliche hatte höchstens noch den Wert das Äußere vergessen zu machen so gut es ging, ^{im ~~Staat~~ ~~gegenwärtig~~ ~~Weg~~} den Allem etwas Freude zu machen — das Leben war mir selten so feil. — Ich glaube, ein Kerl in der Verfassung geht doch mit einer Mundfreude in den Krieg. Er kann seinem frim Lauf leben, wird wenig von Angst zu leiden haben & kann bei Allen noch „für eine gute Sache“ arbeiten. Aber bei Allen: Ist das nicht eine markwürdige Art der Reaction? wol ist es etwas Maennerart aber nicht recht maennlich. Du hast dir ja selbst eingebracht. Du bist für dich & Andere schuldig. Also ist Prein schlagen eine unpassende Methode sich heraus ^{nich} zu ziehen & ~~zu~~ beschönigend zu drücken. Du hast eingebracht — jetzt soll halt

& dabei ehrlich seine Verantwortlichkeit zugestanden &
seine Unbesonnenheit & was es sei eingesehen & die
eigene Seele mit den Lochern drin gemästert &
zugestanden, was zugestanden werden soll. "Da kommt
die Anfluy von Schmutz & Schmutzsein herein
& diese Anfluy war meist & immer wieder, energisch
bohrend, vorhanden. — Auf die Dauer haelt das
keiner aus & besonders, wenn er durch seine Art
& Weise aber in guter Treue in solche Klammern
kommt & verückt kann man ja nicht werden,
loskauen kann man auch nicht. Was bleibt
da anders, als wenn 'mal die Sache zu arg wird,
man gibt schließlich, wie der oben genannte
Günther einen Teufel um den ganzen Kram
& denkt: Es hat so sein müssen. Ob ich mich
in dem launigen St. Paul dauernd aufgehalten
hätte — ist man denn da immer ausdauernd in
solchen Jahren ^{nicht} zu quälen? Die lausige
Medizin konnte auch an den Nagel gehängt
werden, wenn es ^{möglich} war. Darum nicht etwas
Geld machen & dann — kumpen &
reisen — in der Welt herum — & eine gute

5/

St. Paul, Minn.,

189

Kaufmannsskelle annehmen oder etwas
Schwindel dorten in Australien! Bei Gott, das
Stillhalten & Vegetieren, wie ich es hier
thue, war mir gründlich verleidet. —

So, liebes Hannu, war mir schon zu mühe.
Und so schreibe ich wol jene Partie die du
ich that, wegen meinem Heim kommen. Ich
würste ja nirgend mehr so enttäuscht; ich
komme aber vor Allem nicht meine eitle
Pläne machen um das Zukunfts-
schon noch sinnestäuschender zu gestalten
& die Enttäuschung noch zu erhöhen. —

Einer noch, mein Lieber Hannu! Ver-
suche brachtest resp. "müdest" Du die
Confessionsaffaire vor der Forelgeschichte
schreiben? Die beiden Finger neben einander
zu verdamen, war mir doch unmöglich.

Sein zweiter Brief berührte mich peinlich,
verzeih mein liebes Hannu, dass ich Dir so schreibe.
Ich hatte alle meine Liberalität in meinem
Antwort zu saugen genommen & war deshalb
peinlich verblüfft. Hastest Du eine Ahnung,
was Du damit erzieltest? Du best leimst
meinen Forel brief & erleichterst ihm ^{so} schwer.
~~Ich~~ Ich bei der Confessions geschichte keinen
Ausweg wüsst, kam die Nebalegung: Ja & wenn
wir keinen Rat nicht finden können,
ist es da nicht besser, zuerst zu sehen, ob denn
diese Frage überhaupt nicht überflüssig sei, ob
sie nicht lächerlich sei oder verkehrt? Und da, von
der Peinlichkeit der Frage gesagt, machte ich
mich an den schweren Brief. —

Ich habe ich all' das alte ^{trüb} Zeug
durchgelebt, das ich mich ganz darin verlor.
Ich will Dir einen lieben Brief schreiben,
Dir, meinem lieben Hannu. Denk auch Hannu,
wie wir durch schreckliches Ungemach nun
auf einmal fix — saub — schrein —
fröh — glücklich — gesund dastehen.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

7

St. Paul, Minn.,

189

Der dunkle Nebelstreifen an meinem Himmel ist jetzt doch hoffentlich definitiv überschritten & der hellere Himmel dahinter soll lachen. Lass die Sterne jetzt frohlich zwinkern; es ist nichts als Austausch, dass sie endlich klar ^{dürfen} schimmern. Uebrigens wenn ich mal mein Haarnagel im Arm habe, fühle ich mich so reich, als könnte ich sie alle aus eigener Tasche prägen lassen, falls sie nicht recht wollten. —

Mit meiner Praxis geht es leidlich, es geht so. Schon so oft habe ich mir einen Plan machen wollen, so ich später ein Häuschen machen sollte für definitiven Wohnsitz; aber ich habe noch keine Ahnung, wo es einigermaßen gemüthlich, schön für dich & passend für mich wäre. Lassen wir

da noch ruhig die Sorgen fern; aber — es
ist halt doch ungemütlich in St. Paul. Immer-
hin lebe ich mich langsam besser ein & werde
so etwas bekanner. Aber weinst, Du gesagt:
Du kaffern hier meinen hut da, man wolle
Amen allen alten Bettel, den sie bei 70 An-
stehen behandeln können, ne doctern & wenn
es nicht geht, so ist nicht das Leiden schuld,
sondern der Docter kann auch nichts. Es ist
in der Weise eine unangenehme Docterei & kein
Arzt kann auch nur einigermaßen Praxis
haben ohne mehrere (ich: viele) Patienten recht
unbefriedigt gelassen zu haben. — Doch es
hat auch viel Gutes hier, sonst bliebe ich ja
nicht. Lass Dich kümmern, liebes

Hanny! Danke, dass Du von Kottungen
nichts sagst; ich will auch nichts wissen.

— Ich kaene doch riesig gern so rank
sein. Und man koennte das ja eigentlich
ohne Hecken. Wer haelt mich? Adw!
Pass mir auf; ich steige mal heult zu deinem Fenster
oben hinauf. Hoffentlich finde ich nicht den Vetter Josef drin,
wie jenes Mal, als ich Steinchen hinaufsauf!
Hergl. Grueß von deinem Arnold

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1234-2.



Mein lieber Harry,

St. Paul, Minn., Nov 19th 1892

Hervorliegend Dank für Deinen
lieben Brief vom 6. Nov. & nochmals
Dank. Ich fühle ich ^{mich} recht herzlich
glücklich & lauge an an mein Glück zu
spüren. Harry, gib mir 'nen mollenen,
fröhlichen Kuss; ich möchte mich recht
frei - fröhlich & glücklich mit Dir jetzt
zusammen finden können. Für Deinen lt.
Brief nochmals Dank. Ich hatte gestern
eine sehr beengende Gichtschmerz; heute
Morgen war es noch schlimmer, heute Mittag
etwas besser & ich hoffe ich werde der Sache
Herr; aber sehr peinlich ist es & unheimlich-
stark unheimlich. Ich hoffe, es gehe. Trotz
Allem aber kann ich in eine ruhige,
glückliche Stimmung, als ich Deinen Brief
erhielt & freute mich so recht mein

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1238-2.



2/

St. Paul, Minn., 189

gestrigen Brief kam mir dann auf einmal ab-
solut vor & ich wünschte so dem Harry
noch einen kleinen Begleitbrief zum
ersten beilegen. Nun also Harry, jetzt möchte
ich in frohem Sinn sagen, mach Dich fertig,
ich hol Dich mit nächstem Schiffe. Na,
gedulde; aber es kommt mir jetzt auch wieder
mal die Kelt vor, als sei sie nicht von A
bis Z gegen mich verschworen. Harry, ich war
in einer niederdrückigen Lage. Ich will Dir
später das persönlich malen — doch vieles
wirst Du verstehen haben von dem Details.
Harry, Du bist mir halt lieb & her-
lich lieb & jetzt möchte ich es Dir so recht
sagen. Jetzt fange ich an mich könnig-
lich sicher zu fühlen in meinem Glück.
Harry, wo möchte ich Dir das gratulieren!

31

St. Paul, Minn.,

189

Eben würde ich unterbrochen durch den
 Besuch einer Patientin, die in allem Glück
 ist. Ich glaube, das wird meine neueste Patientin-
 familie. Sie ist enorm dankbar; es ist eine
 feine Frau, gesund, vernünftig & stark im
 Willen. Sie litt seit der Jugend & befindest
 sich seit 3 Tagen fieberhaft. Ich gab ihr aber
 auch Ruhe. Heute, jetzt merkt sie
 so mit ihr in ein verschloßenes Kinkeldchen
 sitzen & ihr etwas vorlesen, ganz harmlos,
 weil sie ja so viel Freunde daran hat wie ich.
 Gelt ich denn, dass sie lieb bist? Ich glaube,
 ich weiß es stellenweise gar noch nicht genug; je
 mehr ich mich dir naulich vorstelle, desto
 lieber kommt sie mir vor. Also sie möchte,
 es hätte sich kein Arzt in St. Paul diese Ruhe
 genommen etc etc. So daure von allem pro-

minnen Gedanken & einem amerikanischen Aufwuchs
nicht worden etc. Und du Glückseligkeit gab es kein
Eile bei ich — Ich dünne Seele, als Refrain des
Allens klingt & in mir doch nur; Schon recht, wenn
mir der andere Fall nicht "Kopfschmerz". Das wäre
schandhaft. Ich habe noch einen andern
recht schönen Erfolg, aber auch dazugehörige
Patienten. Das ist eben America. Und drum
möchte ich ja doch nicht reg, es sei denn
nach zu Buch hin. Verzeih meine Eile;
ich möchte Martha noch recht etwas
schreiben; schon um den Verstand zu haben

Küss & Küss & nochmals herzlichsten
Küss von deinem Arndt.

Liebe!

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1258-2.

Mein herzliches Hallo,
St. Paul, Minn., Nov 20th 1892
3rd A.M.

Eben kam ich von der Soirée heim,
von der ich Martha schrieb. Es war sehr
schön & liebenswürdig. Wir haben wacker getanzt
& uns recht gut amüsiert. Ich fand mich so recht
angenehm aus, da es meiner Pat. besser zugehen
wird heute Abend. Nun kam ich heim &
las noch Deine letzten Briefe durch & sah mir
gerne Pärchen im Photographicalalbum an &
musste Dir noch nach einem Gute-Nacht-
Kuss geben. Schlaf wol, Hannu. Ich fange
mich an eine gewisse herzlich freundliche
Ruhe zu bekommen. Ich war in einem zu ver-
fahrenen Gemüths zustand; Dir kannst es wol
mit theilweise verstehen. Aber so etwas
thut gut, wenn es vorbeigeht endlich, sonst
hört Verrücktheit an. Hannu, gute Nacht,
— Schlaf! —

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

45

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., Nov 22th 1892.

Briefe & Karte von Papa erhalten. Hatt
Ihr meinen Brief denn nicht bekommen vor etwa
2 Monaten, wenn ich schrieb, Ihr sollt mir
die Ringe nicht senden? Ich wollte sie nur
für den Fall, dass Papa gekommen wäre. Man
muss jedenfalls eine kolossale Taxe bezahlen.
Für die Linse steht es gleich, darauf müssen
den halben Wert als Zoll bezahlen. Das reut
sich schlecht; ich habe so wie so Auslagen, das
es zum Laufen ist. Falls der Sattel sicher
zollfrei ist & direct bis St. Paul geschickt werden
kann & falls die Fracht nicht gross ist, hätt
ich ihn sehr gerne. Sonst aber wollen wir nicht
so dünne & grosse Auslagen machen. Ich will
sehen, ich erfahre etwas hierüber wol auf
unserem Zollhaus. — Sonst geht Alles ordent-
lich. Einige Faelle, die mir Angst & Bauch weh machten.

bessern sich. Die Praxis geht leidlich, ich werde langsam
doch immer den Deutschen etwas bekannt & lange des-
halb an, mich etwas zu Hause zu fühlen, wenigstens
etwas mehr als bisher. Es ist jetzt eben auch die bessere
Jahreszeit für hungerleidende Doctoren. Übermorgen
ist hier grosser Festtag: Danktagungs tag. Ich bin zu
Herrn Bengers schon eingeladen; da will ich wieder mal
einen Nachmittags vorbringen, seit längerer Zeit zum
ersten Mal wieder, da die Nachmittage mir sonst so
verschritten würden durch die Praxis. Auch 2 Ein-
ladungs Karten von unserer Ärztegesellschaft, worin
ich figurire. Los ist nicht gerade viel. Ich schrieb an
Max ein Botschum über meine Praxis, er wird auch
erzählen. Wie gesagt, ich bin so ziemlich arbeitslos
beschäftigt, wenn es auch nicht grossartig ist. Ich
würde einen Pelzrock, Sech und pelzkappe, Schlitten
etc. anschaffen. Nun will der Winter kommen. Der Säul
hat faulende Hinterhaare & ich hablen Pelz! Aber Kosten!!!
Man verdient mehr als zu Hause, aber jeder Dollar ist doch
sauer verdient. Auch hier ist es mit dem Vieh-Geld-machen
eine Sache. Ich brauche für mich das erste ^{Praxis} Jahr (bis nächsten
Februar) so cca 14,000 Franken ~~also~~ (14,000); dabei nimmt man aber
meine Möbel & Pferd & Wagen eingerechnet. Glaubst nicht,
x Lammfell, Haare äussern, wie hier Mode. Sieht aus wie Eskimokleid.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

2/

St. Paul, Minn., 189

Dass ich über treibe, es wird vielleicht noch etwas mehr. Ich weiss selbst nicht, wie es kommt, ich rechne genau. Ich glaube sogar, ich ~~komme fast auf~~ 12,000 fr., ~~gerade auf~~. Es wird ziemlich genau 11,000 fr. sein. — Man hätte es in meinem Verhältnissen nicht billiger machen können ohne sich Plöcken zu geben. Am Febr. freuz ich mit der Praxis an (8. Febr.). Bis zum Neujahr wurde ich ca 13,000 franken verdient haben & bis zum 8. Februar bringe ich es wol so ungefähr auf ca 15,000 fr.^x, wenn es ziemlich gut geht. Nun aber muss man meine Genhäfts führung dabei verstehen. 15,000 fr. waren die Einnahmen, welche ich im ersten Genhäfts Jahr gemacht haben werde; aber nicht etwas im Punkt ist dieses Geld, sondern als "Cash" = Baar im Sack. Was mir die Leute noch schuldig sind, rechne ich nicht mit, ^x eventuell ganz wenig mehr. Wenn ich das, was noch im Buch steht, mitre chne, so sind es gut 20,000 fr.

im keine im sicheren Postum zu haben. Bis heute habe
ich nach meiner Rechnung 11.650. franken (^{\$}₂₃₃₀)
verdiene. Daneben habe ich so zu sagen gar keine
Schulden, aber ich habe noch ausstehend cca
4000 franken (\$800), von denen ein guter Theil noch
bezahlt werden wird. Doch das wird als verdient gerechnet
am Tage erst, wo ich das Geld bekomme.

Dass meine Auslagen so schrecklich sind,
machen die Verhältnisse. Ich schmeiße Stellenwein
& lottere nirgends. Kleider habe ich mir noch
nichts außer einem Paar Hosen & dem Pelzrock
angeschaft, sonst kaene meine Rechnung noch
hoeher. Ihr seht da mit grossen Zahlen im
mich schmeissen. Aber glaubt, dass es mich oft
beelenst, wenn ich diese Zahlen sehe, wie jedes
einzelne kleine Schaefflein doch sauer, als Ihr
denkt, zu sammen gebracht werden muss. Hie & da dank
Küner & elende Stimmung & die Leute bezahlen am
Ende gar nichts. Nun, das Grosse Ganze laest
sich doch hoeren. 15000 franken im ersten Jahr;
Papa moege mir seine im beeinflusste, schliche

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

St. Paul, Minn.,

189

Ausicht darüber sagen. Ist das von einem Geschäfts-
mann aus betrachtet bei Euch für einen in
America practicirenden Arzt wohin oder leicht
oder weniger als man so denkt? Aber es soll damit
nicht aufhören wollen. Es soll mir ein
runder Mannes Urtheil abgeben. Ich brauche in dem
Hinrich ja keine Aufmunterung, aber ein Urtheil
ist mir, wenn es klar & unbeeinflusst ist, sehr lieb.
Also Meister im Geschäftsleben! wie hat nicht dem
Lehrer & Lohn mit seinem Leben gemacht?
Ich glaube, dem Papa steckt der Fiskus von Zürich
mit seinen angeblichen 3,000 bei Seite ge-
legten Franken vom ersten Jahr im Kopf.
Für St. Paul habe ich nicht Epoche gemacht;
aber ich glaube in einer nicht amerikanischen
wachsenden, sondern still stehenden Stadt, wie
St. Paul entworfen ist, kann man nicht so

plötzlich der medicinische „Messias“ sein. Wer das
glaubt, kennt die hiesigen Verhältnisse, besonders
die Kunst nicht ~~ist~~ im amerikanischen. Sie ist
sehr sehr vorrückt. Es hat hier Chirurgen,
ich ~~schon~~ nicht nahe kommt oder doch ^{an} die ich
hin aufstehe ~~schon~~ & die Skets & überall eine
ganz hervorragende Stellung verdienen; die former
feines Material & Erfahrung haben & Geschick etc.
wie es für uns viel zu hoch ist vorhanden.

Meine Hauptambition ist nun die, auf Neujahr
etwas bei Seite zu haben, das ich noch mal als etwas
an meine eltern Eltern abgeben lassen kann.
Viel wird es nicht werden; aber es ist sauer + ehrlich
verdient. #

Mein aber, denkt, dass wir halt alle tod
 sein werden & dass klass das Dünke ist, das man
 nicht lesen kann, weil es das Leben am meisten ver-
 zerrt. Kein Theil ist bei gewissen Geschichten ihm
 schuld. Der eine soll sich an der Nase nehmen wie der
 Andere, wenn auch der Andere der war, der sich zu weit
 gehen liess resp. herangezogen noch weiter!
 Mit tausend Grüßen

Falls Papa es nochtig bräuchet, so soll
er sagen, wenn es es am liebsten hat. Ich komme
den ja, er denkt sofort, je rascher je lieber. Er zählt auch erst mit dem in der Hand.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

47

Mein lieber Güstav,

St. Paul, Minn., Nov 24th 1892

Meinen herzgl. Dank für Deinen lt. Brief.
Ha verimmt doch die Zeit. Ich bin schon 1 Jahr in
America. Heute vor 1 Jahr reiste ich von Zürich ab!
Ich merkte damals, dass es nun ganz anders ~~wäre~~ ^{wäre}. Dass
ich aber ein so schweres Jahr vor mir habe, dachte ich
nicht. Es kamen harte Enttäuschungen, aber sie müssten
können, da wir ihre Ursache in Unkunde im sprachlichen
Verkehr mit Privatpatienten & in vielfacher Unersahrenheit,
Gropartigkeit & Ansehenhaftigkeit hatten. Mit hellem
meine ich etwas viel Selbstgefühl (nun das macht übel,
es gehört zum Ansehen, wenn er nicht ein lahmer Kerl
ist. Man hat femore Arbeit, eine wichtige Stelle & ist noch
relativ jung, daher die natürliche Folge bei einem Nicht-
schlappschwanz & einem mit etwas Offiziersgeist be-
seelten), einer gewissen Unglückslichkeit daneben doch,
ganz allein da zu stehen vor gebildeten, delikaten Patienten
& ein Theil Vergogenheit, weil im Spital Alles so schön
zu Wege gepäppelt wird (mit Recht), dass man nur zu

greifen kann. Also es war ein lachtes Jahr, denkt er als
 fremder Hingeleiter & ein geldmachermüssender (im
 Leben zu kommen) junger Doctor gemeinhin betrachtet
 zu werden, das b^edeutet einen schon etwas & macht
 einen feind & kalt. Dann aber kommt noch Vieles, Vieles
 Man hat Misserfolge — wie denken die gebildet! Man
 wird sofort, mindrig verurtheilt & steht säumig auf
 da. Anfangs, so lange man europäisches Ehrgefühl
 hat, wird man herumgeschickt, bekommt nicht wahrlich
 kein recht als wird vertheilt, langsam nun aber acclimatire
 ich mich auch hier in & man laßt die Bande schimpfen,
 wenn sie nur rechtstens bezahlen müssen. Man ist
 dafür etwas sehr von Anfang an auf Bezahlung bedacht
 und scharf. Man würde zu Hause als Jude laziert, hier
 aber, wenn man nicht so ist, als gewinnener, regulärer
 Kaffer. — Nun, das Jahr ist vorbei in Kürze, das ich
 hier prakticirt haben werde. Ich habe in dem ersten
 Jahr dann gut 11 000 Franken Auslagen gehabt. Was
 sagt du dazu? Ich werde aber mindestens 15 000 fr.
 verdient haben & im Sack haben resp. eingenommen
 haben & noch cca 5 000 fr. ausstehend haben.
 Momentan geht es ganz leidlich. Seit 14 Tagen
 habe ich ohne oder doch recht nette Erfolge in
 meinem Fache gehabt.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

3,

St. Paul, Minn.,

189

Es sind darunter besonders 2 Faelle, die mir hoffentlich
andere Frauen bringen. Wir haben jetzt hier die gute
Zeit. Ich bin seit cca 14 Tagen ein ziemlich anderer
Kerl. Du begreifst! Die Praxis geht, man hat zu thun &
Erfolg. Es kommt etwas Leben in mein Leben. Man
hat einen Gesangsverein. Ich befinde mich wohlzufrieden,
habe Pferd, Wagen & Schlitten & bezahlt. Habe Pelzrock
& -Kappe (leichtere, zum Spass gesagt, kostet 75 Franken,
ersterer 275 Franken.) Man sieht nun auch aus wie
ein richtiger Doctor. Das Pferd freut mich & wenn es
vor den Leuten aussieht, man habe sich angewandelt,
so sieht man - als Fremdling - sofort ganz anders
da. Ich hoffe, ich kann auf Newjahr innerem für
uns so lange geplagt gewesenem Eltem paar eine kleine
Freude machen wie vor cca 2 Monaten oder doch an-
nachernt w. Was meinst Du zu 20,000 fr. im
ersten Jahr? Es ist schon für europäische Verhaelt-

weise; für hier ist es nicht gerade viel, aber für einen Aus-
 wanderer ist es doch in St. Paul lieblich. In anderen Städten
 wäre es vielleicht unmöglich gewesen, das Doppelte zu
 machen, aber nicht in einer etwas civilisierten. Da hätte
 man schon so eine aufschreiende westliche
 wählen müssen, wo jede Civilisation noch demieser-
 liegt & wie es kein Leben wäre für unsereins.

Von den 20 000 fr. sind 5 000 aber unsicher & werden
 vielleicht nur zum Halften bezahlt. Ich rechne mit
 diesen gar nicht. — Ein Arzt, ein sehr feiner amerikan.
 College, der auch in Wien studierte, ein Kehlkopfspecialist,
 schickte mir eine Kiste Cigaretten (wir rauchen keine
 unter 35 franken das Hundert & 50 Centimes das Stück !!!)
 dass ich in 5 Jahren jährlich \$10,000 d.h. 50,000 franken
 mache & offen gestanden, eine sehr unsichere scheinliche
 Sache ist es nicht, wie mir seit 14 Tagen vorkommt. Allein
 wenn es auch nur 35 000 sind, so ist das sehr schön &
 in 5 Jahren erreiche ich das, wenn es nicht auf irgend
 eine Weise zurück geht (was hier nur nicht zu wissen ist),
 mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit. Das klingt schon.
 Man darf dabei aber nicht vergessen, dass Dr. Stern,
 der ~~recht~~ bescheiden aber gut lebt, pro Jahr genau
 so viel ausgibt (35 000 fr.). Geld zu verdienen ist leicht,

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners.

Telephone: 1236-2.

5

St. Paul, Minn.,

189

es auf die Seite zu legen, aber schwerer als Sie vorstellen können mit einem mitteleuropäischen Bierkasein — ich verstehe es ja kaum!!

Gustav — ich bin glücklich momentan & befinde mich recht wohl — weiter will ich nun nicht mehr meinen Säuküngen skizzieren, 3 ist Mittag.

Leb wohl, alle Brüder und alle. Kann ich auf Ihren Brief nicht detailliert eingehen, so glaub doch, dass mich jede Zeile riesig gefreut hat. Ich lebte mit dir jeden Sonntag durch.

Weshalb ich so froh bin? Meine Zukunft bekommt Licht ————— & ich lebe eine Affenpranke, wenn ich auf Newjahr oder etwas später den dankbaren Lohn zeigen kann

Lass dich umarmen, mein Lieber. Bei Gott, du glaubst nicht, wie viel ich um meinen Bruder gebe. Hier kennt dich Felsenmann schon als den floethischen Karl, der in Mitteleuropa herumläuft. Ich empfehle ihn

61 vollendeten Style mit dieser Bier zeich.

Schicke Dr. Stam einen Separatabdruck; es wird ihm
sehr freuen. Schicke an Familie Benz mit einem &
dem vol vermacht an George. Man findet hier vieles
shocking, was zu vermeiden besser ist. Nur es
kannst du ja - denk doch - ahnen, wenn man
sieht, wie Dr. über solche Säueren noch unter
dem Schein der Wissenschaftlichkeit Unkenwörter
macht!

Adio, schreib bald & über Faele &
Nacheres darüber. Neben meine Behandlungen
kannst du mir hier & da für mich enorm
Wertvolles sagen. Dein Arnolt.

Glück nicht, ich verdaue Geld im Lehr-
stuhl; gestern bin ich 66 Kilometer per Fähr-
werk gefahren in allen Richtungen der Stadt.

Keine Zeit zum Fehlen durch mich.

[Nov. 24, 1892]

DR. MED. H. HAEBERLIN

TELEGRAMM-ADRESSE: MEDICIN.

OBERSTRASS-ZÜRICH

M. lieber Romeo!

[DR. A. Schwyzer, St. Paul, Minn.]

Du bist nunmehr Japan
wollte dir schreiben, hatte aber
keine Zeit. Hast ich keine.
Gute Nacht dir und
mitgütlichen, wo dir gefallt.
Lief nicht an, (wer mir
so nicht ist, Papier bringen)
Wo dir aber ein bisschen
teilvollständig nachschaff.
Nicht besuche so mit ein
Plan zu lassen.

Gut mir geht es
dir: diese Empfehlung hatte
jenseits bei meinem ehemaligen
Chef. Seine Empfehlung über Lape.

schonmal kam er darauf
sein Klagen zu jener Zeit die Resultate
& wir nur einmal das An-
glick die Klinik zu such nach-
folgt habe, so dass die Pat. wie
die fliegen zuhoben keine
& jenseits unter den Symptomen
von Lepas ohne nachträglich
pathol. anst. Exkurgierung.
seinen Tintendruck sah er jetzt
gehenden & das war ein de.
er fühlte damals ohne sein
Wissen die Haare Lublinallopf
mit gewöhnlichem Wasser
angefarbt. In 1/10 des Lössing
sitzte die feinsten Brillen mehr
fürdrängte Lepas im Gefolge
geföhrt haben würden, wannigste

nicht aber die neuen Park
passagieren keine. Jährlich.
Lössing sitzt nun die Compressen
gehört, & den die Wärme zuwink.
geföhrt etc. etc.

Ich würde mich diesem
der Verfechtungen wohl lassen
nachgefunden Erklärung der
Todesfälle, welche in diesem
Abendpunkt geschehen.

Ich habe mir gesagt: so ist es
das meine Unglück mit einem
sehr unglücklichen Wurfen
zusammen zu kommen & sonst.
von diesem Vorteil zu leiden.
er ist in diesem Zusammenhang
nun, mit den jungen Prinzip
unveränderlichen Intrusion
geschehen aus unvertheiltes

unsthätig antwort dich
Grußgepunkt in f. Schüssel.

Du wirst es über mich wohl alles
unsthätig gewohnt haben &
wofür?!

Du fassantlich nicht die
die Tage dich auf; die besten
Charakteristik ist für mich
bist. So ist mir ganz ein
Lied ist event. zu meinem
Krisenmomenten zu bringen
zu müssen.

Du meine Annonce
ist es nicht mehr gesagt.
Du fährst ihr auf die Finger
geklopft aber nicht.

Du ganz davon! Man
muss zu viel Worte über mich
zu unangenehmlich Hanna.

TELEGRAMM - ADRESSE: MEDICIN.

OBERSTRASS - ZÜRICH

Lieber nur dein gesuchter
 Fall Pappe bei mir wegen
 eines Paritys. Die Unter-
 suchung war negativ auf gar-
 man geringe Spuren von
 Lincoiss im Urin. Keine Körn-
 cylinder oder Epithelien. In
 den nächsten Tagen will ich den
 Urin einer 2ten Untersuchung
 unterwerfen. Opiumtrinken
 mittel mit geringster Diät
 (Warme, leichte Kleidung, Lau-
 tages, Arbeit) haben den Paritys
 an Gefährlichkeit gemildert. Ich
 nehme an, es handelt sich um
 eine Hysterie im Remissionen

der einen Ring in den Nieren
(selt. Nierensteine, Linien) nicht
aber ohne eine Nieren-Entzündung
früher beobachtet. Pothers
nicht häufig, häufiger aus diesen
Ursachen aufsteigend, welche
zu Nephritis, Bright's & anderen
zu Ganghypernephritis etc. führen.
Sind hingegen Ringe mit well-
förmiger Begrenzung & häufig
aller Größe (sogar mehr als
Fingerring) auf Linien in
unregelmäßiger Form. Ich war
dies gewiss aus dem Grunde
seltener, dass Gangsteinen ist das
Anfangsstadium besonders für eine
Angst. — Gesehen habe ich
schon aus Spalte bei einem
Mama eingeführt. Es wurde

zu Abend in der Familie. Die
nicht mit ihnen beiden zusammen
nicht zusammenhängend einige Monate
für bleiben, die Leth. in allg.

Wenn mir das ist die mir
Gute schreiben. Lange Zeit habe
noch nie gesehen & habe auch
in meiner Zeit keine zu sehen.
Die Frauen waren sich ganz gut.

Gute täglich 6 gynaeceal. Massagen.
soll. H. Hafner (Lith. Hengst
Kapitel bei Nitrogen Teridone) ist
gravid im 7. M.; hat dabei starke
Erregungserscheinungen & besonders
stärkliche Ödeme an der peripheren
Scrubtilus salla. Ich habe keine
(Hens) will sich auch operieren
lassen (Harka Rotalfurnia &
von miriger Zeit besonders Hens.

Wird mir eine kleine Entschuldigung
der unvollkommenen Dienste gut sein!
Doch ich mich nicht direkt operativ
in Duff. Ein neuer noch mit
meiner Einrichtung Auffällig.
so wird alles Klein & elegant.

Gratulation zu Kopf & Magen! Aber
längste notwendig! Ruffel sehr
guten. Auf Oberste. Dank so ein.
Taff Knick an dem BC Verein
unverändert mich nicht fürten.

M. & Eltern sehr gut, die Caffee
die Kaffee grüßen.

Was magst du sein? Stau?
Benz? sein familie? Ein jün-
ger Schwestern? Esse grüßen an
alle auf die alte fr. Ideen nicht
zu verpassen.

Viele herzlichen besten Gruß

deine Urutz.

24/992

Nov. 24, 1893

Lawrence
 and wife Lathrop
 1st Decade N.Y.
 1790
 1791

Meine Lieben.

Dr. Arnold Schwyzer, St. Paul

Ich habe nicht ab 2 Jahre seit die mein
 so lieber Aemal, meine Aemal
 anzuweisen, ab unter das der
 größte Annehmlichkeit der in
 kein Jahr anzuweisen. Man auf
 Jahr seit mir auch das mein
 ganz Einfluß ist so will in
 nicht unüberwindlich sein, der
 wenn in der 10.000 fr. immer
 davon zu zahlen zu 10.000 fr. ist das nicht fast unglau-
 blich. — Dessen das ab unter
 so sehr, daß man zu zahlen

massivoliſt gewarnt, wir
am Abend wird mir beſuchen
geſchrieben. Ich glücke in ſeiner
no die ſehen, daß ich in der
Kammer mir Lügeln gebildet
ſehen, so wir Gießwaren verkauft
Leute ſo ſich verſehen. Hier
ist kulturelles Maßstab und wird
beide ſehen geben. Hier
ist richtig so gut wie ſehen,
ſehen lange. Bei derſelben
so beſchäftigt mit Fr. Dr. Lützgen
ſie wohnt am die, daß es
geworden verſehen ist.

Lebte Gott ſei auch
lieb geworben so gebietet
von Lützgen Lützgen
Mutter.

Freitag d. 24. Nov. 1892.

Lieber Arnold!

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

Es ist Abend 7 Uhr, haben Sie
sich mit Fabrikanten der Zuckerrüben fastig geworden,
und es kann nicht anders, als die wohl schnell
einige Jahre später. Aber Morgen 9 Uhr bis
Abend 7 Uhr ist eine Wirtshaus der Küche und
den ganzen Tag können wir nichts anderes denken,
als nur an die. Aber wenn Sie nun diese Zeit
muss die Zeit aber eine Stunde abgemacht, und
alle mit unendlich persönlichem Glauben zuhause lassend.
Und jetzt noch, (magst mir meine Prüfung) wenn
es davon denken, bruchst sich mein Herz zuhause und
meine Sinne fangen an mich zu fließen. So
müssen die mal die Zuckerrüben fastig verpacken,
den sie sind mich mit den anderen verpacken
wollen, das nur die Zeit. Die habe ich
genau natürlich Abend 6 Uhr nach der Lesezeit, nur
zu lesen, was die Zeit mit den anderen
Zeit verpacken. So fahre ich dann zuhause in
nach der Zeit abgemacht, jedes mal die
das andere Prüfung belästigen. Jeder alle die
dieser in der Zeit: "es glänzt sich" und damit
sich die Zeit einer Prüfung abgemacht.

Nun beschleunige mir Alle die Kammer besuche am Aufbruch
Mittwoch, wo sie dann mit der stillschweigenden feierlichen
dann wird das für seine Befürchtung und wie wir
von Menschen sind, heute das letzte Gedenken in
Form eines Liebes von Marlene. Josef schreibt
in einem Liebes von Marlene und sagt mir
Gedenken nach mir Mylli bei, liebevoll
(„Gezogene Gedenken Mylli Liebes“) warum wir
wie das fahre. Eine drauf laides für nicht persönlich,
sonst es immer noch fast nichts steht mir Liebes
Bücher, die fast fast, es heute von Liebes, und
das ist fast nicht persönlich heute, weil es fast
nicht steht, wie eine blühende. Es soll wenig
in fast nicht heute und persönlich übersteigt in
das nicht für persönlich. Es. Doctor Liebes
fast eine in Marlene einen Aufbruch persönlich, ist
so für einen Liebes von Liebes. Das kleine
yacht persönlich, ist heute die fast, ist persönlich
bis ist eine wieder fast.

Nun persönlich der Gedenken, persönlich das ist die
nicht nicht heute und die die in allen Gedenken
nicht nicht und persönlich persönlich persönlich

die persönlich einen

Kreuzen

Aug.

[23 XI 1892]

Mein lieber Romeo:

(DR. A. Schwyzer, St. Paul]

Besucht denn Glückwünsche

14 Tage alt waren als sie an-
kamen, so waren sie doch so
murm, so dick, dass sie uns
alle, Bruch, Eltern & mich ent-
zückten. Gute Nacht desir.

Neja so mir vergnügt sein die
bald auch gleich tiefen Lachen
gleich murren Anteil ent-
gagend wie ganz gut können. In
falsch ist es wieder tief unglücklich
die erste tiefe Trübsal über-
windet mit & Befreiung.

Nun soll ich dir von mir, u. l.
Bruch etc. erzählen. So ist bald

guten, jede Stunde des Tages
pür, jeder Lust, alles hat
meine Liebe & Lust & Freude
& Lust. Ich darf wohl auch
meine Lebewesen, in Basel
gesehen für die süßste Liebe &
Freundschaft. Als ich am letzten
Sonntag mit ihr dort zum Ball
ging, traf ich einen ihrer
ältesten Freunde (alte, verheiratete
Familienmutter) welcher mir
von anderen sagte: Gott segne
dies große Loos ganz und gar.
Das ist Glück ich nicht das einzige
Gefühl, das mich erfüllt; ich bin
mir zu gleichen Zeit der schön
Wahrnehmung & Lust, diesen
Nacht zu sitzen. Letzten Sonntag
sah sie in Liestal den letzten
Vergast, pfund, der sie für

mich nicht sehen kann. Die letzten
auch seine Freunde waren. Nun
ich will mich weiter ergehen, die
Lust der in Liestal geist über
meine unmöglich objektive Erfahrung
& Lust notwendig mich ganz unvoll.

Mit meinem Vornamen sah sie
mich den Kopf auch den Kopf ge-
treffen. Zu A. sah ich Lust
Nacht bekommen vor der posi-
tiven Eigenschaften der Menschen
& sah sie auch an der Seite gesittet
& sehr gesittet. Aber der Mann
gibt ich mich ohne Achtung der
Nacht & der Frau.

Wiederholbarkeit mit mir.
Friede & Liebe andere Gründe
veranlassen mich bald zu schreiben.
Als Anfang & Februar - & mein
1. Romeo ist nicht. Auf die Zeit

gastrologisch auf mich im Meer und
den Militärdienst.

Manne konnte ich befriedi-
gend, oder doch sehr befriedigend mit
Massage. Geburtshelfer konnte
zuerst, und sehr sehr sehr
nachher (nicht in Basel, sondern
ich mich selbst, was ich
nicht mehr als andere Gaststätten.
Für den ungenügenden Lagen konnte
nicht die erste Lagen. Nicht die
Kunst ist jedoch nicht sehr
falsch.

Wenn man den L. Papa kann ist
die folgende mitteilen. Für
B. Kater ist es sehr gl. überan-
stehen, nur die Dinge sind sehr
auszuweichen, denn der Prozess
wurde sein. Nicht ist noch ein
gewisse Mäßigkeit in der
Führung zu berücksichtigen.

TELEGRAMM - ADRESSE: MEDICIN.

OBERSTRASS - ZÜRICH

Das Süßholz sehr wenig mag. Fast
 nicht fähig. Geschmack unheimlich.
 Etwas depressivt nach warmen Luft-
 tar Dekkationen. Vorin aufsteht
 nach Rückkehr aus der Luft gleichviel
 Einsatz & Rückfall wie vorher.
 Japan nur d. Einsatz gefalt un-
 heimlich. R. Kiaren spritzig oder
 Cylindrisch. Kiarenförmig an
 besser als nach Waden. Pfeilspitze
 Kiaren im Japan ganz mag.
 Alp im Großen & Ganzem ein
 schmeckendes Rasulit. für längere
 das Aussetzen der Pfeilspitze wird
 für gut sein (wobei auch viel
 Aergis gefalt in der letzten Zeit)
 Topf sehr lange Kiaren Löff
 mehr von der gefalt.

Wenn Pöschel eine ist der nicht weicht.
so ist der alte flüchtige. Auf mich
den andern Euren wir zusammen.

Verfassen ist gütigend in B.
um dem Minschel aufzufallen.
Doch wurde mich in dieser Beziehung
für meinen Pfingsttag nicht
aufgefallen. Auf ist sehr so liebe Elben
bekommen, die auf zu den Minschen
gerichtig kommen.

Gott Amor trifft mit Vorliebe
unser Facultät: R. Schweizer,
Koller, Bänziger, Hübner, Walder
Pfister (Menthofer H.) Bär (der die
Schreibfäule hat) Nur der arme
Kopf wurde woffen, obwohl
er mit Unbegreiflichkeit seiner
Lebensweise der Ordnung aufzufallen
soll. Ich habe jetzt eine sehr tolle
Lebensweise für Sie, das ist ein Glück.

Ich will zu Gott. Schlaf wohl.

Grüße mir J. Benz aus & um. Seid
ganz bald 5 Haus & Haus, Pfingsttag
so den, den wir alle haben.
Wenn ich Tausende. Ich bin gut
so wie zu Hause zusammen! - - -

Ich bin sehr glücklich mit
22/xi'92

Heute.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

Mein liebes Mummy,

St. Paul, Minn., 28. Nov. 1892

Heute ist der Jahrestag, dass wir von
Kauai abfahren. Ich habe die Stunden, als
wir unsere Briefe auf dem Schiff noch be-
kamen & beantworteten, gestern Nacht mit
Herrn Benz zugebracht. Als wir in der See
waren für ein paar Stunden, war ich beträcht-
lich aufgereizt, aber der Abschied von Euch, die
letzten Stunden, die wir noch eifrig mit Briefschreiben
verbrachten, die waren schwer. Ein Jahr, dass
ich fort bin. Es hat sich mehr zugebraut als
ich dachte. Meine Stellung, sie ist nicht so, wie
ich mir sie geträumt hatte, aber doch so, wie
sie ein mit dem Verhältnissen Verträgliches
als ganz ordentlich bestehen kann. — Ich muss
ausdauernd & nicht schief auftreten, wenn ich mein
Mummy bringe; ich würde das laugst. Ich darf
ich eher noch etwas der sparsamen Herrliche sein, aber

man spricht hier zu viel & nicht zu viel auf das Auf-
treten, als dass ich nicht der Gesellschaft entsprechend
auftreten musste, um eine nicht ungemüthliche
Existenz zu haben. Das sah ich laengst & so lange
ich nicht Licht sah, sagst mir ein Männen, dass
das vielleicht im heimlich lange gehen moechte. Wir
werden ja sparen, klar, aber man muss doch eine
andere Stellung haben & ausstaendig auftreten koennen &
so nicht sein, dass man selbstaendig ist. So
lange ich so schafel dran war & moeste, dass ich meinen
Leuten schwere Lasten zu tragen gegeben hatte für mich,
fuhrte ich eben im heimlich. Aber das wird sich machen,
ich fange an zu verachtlichen auf alles zu sehen,
nicht Genut auch, es laeuft der Harren doch etwas,
weun er auch stets noch seine Genueindigkeit
verbessern muss. Du glaubst nicht, welche kind-
liche Freude ich habe & welchen Eifer, meinem
Eltern auf Nachtsachen einen kleinen Tribut
für ihre Dienste an mir zu erbringen. Das treibt
mich riesig zur Arbeit & macht mir Freude am
Geldverdienem. Behalte das als ganz für dich.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

3) St. Paul, Minn., 28 Nov 189

Ich begreife, welches wohlthuendes Gefühl einen
besetzt, wenn man weiss, wie viele Sorgen die
Eltern um einen hatten, wie viel Sorgen Sie sich
aufgelegten, um unsrer eine anständige Position
im Leben zu schaffen & wie ihr einziges Lebens-
ziel & ihre einzige Hoffnung ein Erfolg ihrer Söhne
war. Papa hat ja viele Fehler, aber er wurde so heftig
gerast durch die aufregende Geschäftstheig-
heit. Ob ich besser wäre? Er arbeitete stets viel
zusammen & wir verbrauchten ein hoell Geld als
stündliche Löhne. Vermögen hatte er keines, jeden
Pappen musste er verdienen & auf aufregendere
Häute, mehr mehr Risiko, als Ihr versteht. Ich
weiss, wie viel er im Geschäftsleben riskieren
musste & doch reichte ihm nur etwas, um seinen
Löhnen für vernünftigen Brack Geld aufzuwenden.
Er hat unsere Familie auf eine anständige Stufe
gebracht & hat an sich selbst dadurch viel verloren, in

dem er einer von den unangenehmen reizbaren Ueberreizten
wäre. Was ist heute dein Stolz, das Mama's? Was
ist ihre Freude, ihre Hoffnung, ihr Luftschloß, ihr
entwärmender Sonnenstrahl im Herz & der leuchtende
Sonnenstrahl beim Blick in die Zukunft? Ihre
Lachner. Sie haben ja alles für sie gethan. Papa
hat an mir wol mehr gethan als 90 % ihm würde
von denen in Zürich, die 3 mal so viel Vermögen
haben. Du glaubst mich da in Euthoriasmus, —
mit nichts! Das ist jetzt meine Ansicht & meine
Gesinnung. Ein Mann, der 10000 fr. verdient & an
seinen Sohn 3000 jährlich gibt, während er Schuld-
briefe auf dem Hause hatte, die ihm sehr in die Quere
kamen & anderes noch viel Unangenehmeres! —
Und jetzt möchte ich ihnen doch zeigen, dass wir
halbwegs anständigen Kerls sind & freue mich wol
ein Kind, wo die ersten paar Tausent Franken
heim senden zu können. Es soll ihnen vor allem
das Gefühl der Sicherheit geben, dass ich ein treuer
Sohn sei & dass sie keine Geldsorgen mehr haben

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1238-2.

5

St. Paul, Minn., 20 Nov. 189

müssen & dass sie sich nicht bei ihrer Fürsorge für
uns enttäuscht finden müssen, ~~das~~ sie endlich des
aufregenden Sorgens enthoben werden. Wie gesagt,
ich nehme das als mein Weihnachtsgeschenk & bin
damit zufrieden, wenn es mir gelingt, eine nicht
zu nahegegriffene Weihnachtsgratulation heim senden zu
können. —

Entgegenst ein langes Briefchen an Mama,
das ich mir läng unser Geheimnis offenbare; Du müsst
dann etwas weiteren Aufschluss geben; es geht so besser,
als wenn ich zu lange darüber schreibe. —

Bei mir ist momentan nichts los, aber es geht
im Ganzen befriedigend & man befindet sich ganz lei-
lich vol. Nun aber — mir einen, so von Augenblick
durch Drängen, dass volle ich dir jetzt geben können
Kannst, Kannst! Leb vol! Lappst dich die Distanz!
Gut! Und die Heimen! Dein Arnold.

Eben kam ich aus der Aegye versammlung heim &
denn es mir nicht kindisch vorkam, so mochte ich
dir mal so die ganze Seite voll Küssen senden.
Heist, so bei aller herzlichsten & minnigsten, idyllischen
& sonnigen, ruhigen Stimmung der Seele, wenn ich an
mein Klamm denke, jauchzt es hüt da wild auf &
ich mochte dich in toller Fug und Freude & in
einem Anflug von Uebermuth & Jubel - dich,
meinen Herzbaer, am liebsten - eben so etwas
wild in die Arme schliessen. Von Pappeln von mir
ja auch nicht; wenn man ein hübsches, liebes
Maedel so mit einem Knutschpundblich &
schlaefrig ansehen kann, her Gott! da ist man mit
grenzenhaftem Kinn versehen. Weshalb will man
dann ein Leichenbittgen gemacht machen! Ich von das seit
Lebzeiten um Maedels, die nicht von Pappeln waren,
wie & zweifle daran, dass ich mich so ganz geacudet
habe in meinem Kissen trotz der vielen Thürme.

Also: Schatz! - Lieben - Küssen - Umarmung - etwas wild -
wieder Küssen - wieder Umarmung & sofort endlich! - es muss ja sein
Schlösser! Dein Arnold.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,
MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

Hanny

St. Paul, Minn.,

Dec 29th 1892

Hanny, Keykefen! Ich habe eine ^{12^h 30^u 2^u} Riesenprentel!
Ich bringe bei offnen Lippen mit den Fingern auf
einander & fruehle fruehlich mit der Faust
in der Luft herum, & schlage sie hier & da auf
jemand etwas herum in meinem Nebenamt
freien Lauf zu lassen, wenn ich dein Bild
sehe oder mich dessen erinnern. Heute
bekam ich es. Schatz! Ach ich ging so ungern
heute Abend fort von zu Hause; es haette
es sehr & mir aussehn wegen. Das ist jetzt
mein Hanny! Das ist jetzt das Maechen
das mein ist - dem ich sein sein will, das mich
ausganz! Liebe liebe das - prumps, du
kriegt du Tusch vor jemandem du bist frohlich -
keit werden einem dessen Garschlag - ein
Schatz ist & das ich lieb habe, ich bringe
nicht sie. Das ist das Keychung das mich ver-
steht. Das ist das Auge, in das ich sehe & mein

Drin
alles finde, das ist das Mündchen, das liebe,
das ich will & doch gar nicht küssen mochte, das
ist der Hals, der liebe — ach, den ich eben
auch küssen mochte. Ach — das junge
Mädchen, küssen mochte ich es in vollen,
altes vorgehen, ganz jungen Lust & doch in
zarten Mienen. Ich mochte es an's
Herz drücken, bis es fast nicht atmen
konnte & doch mochte ich ihm ja nicht
weh thun. Das ist das Mädchen, das ich bei
all' dem auch lieblich & auch etwas viel
jugendfröhlich, frei-glücklich auch anlachen
sehen mochte. Das ist — mit einem Wort —
ja das ist es ja! — mein Hanny. Ach,
gute Nacht. Aber noch lange sehe ich dich
an & darnach sehe ich dich sonst vor mir.
Hanny, ich fröhlich bin ich. Versteht du
mich auch, du Herzkeifer mit dem schwarzen
Hals? Vergiß meine Nebenmüt, aber nach-

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



3) St. Paul, Minn., Dec 29. 189

Denn man steht mit Sterbenden & Krüppeln
& Kranken zu Himm gehabt, freut einen so
ein Herz klopfen. Oh, hastest du doch da!
Einem Kuss noch! — Dank, als gach ich bei ihm
wirklich ist — jetzt gute Nacht! —

2. Jan. 93.

Gruß von deiner Mama herzlich. Mit Geburtstagsdaten kann ich leider stellenweise in die Brüche, aber dass solche existieren, an denen so liebe Leute geboren wurden, darüber bin ich denn doch riesig froh!

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

Mein lieber Harry,

St. Paul, Minn., 6. December 1892

Dieser Brief wird wol auf Weihnachten
anrücken, bring dann meine besten Wünsche zu
Eueren frohen Festen. Ich hoffe, Ihr verlebet sie alle
recht schön. Ich werde sie in der Familie Benz
mitmachen & Euer gedenken. Wie war mir doch
letztes Jahr zu Mute! Es war ein hartes Jahr, ich
wollte es — es ist das erste, von dem ich so recht so
denke — nicht um vielmehr durchzumachen
haben. Wenn ich nicht die Erinnerung an meine
Lieben zu Hause gehabt hätte, so wäre ich vielleicht
stellenweise durch das Fieber ein — Lump ge-
worden. Wenn ich mich erinnere, wie ich um die Hei-
nachtszeit gegen Abend jenseits langsam zu Herrn
Benzens Haus herein wandelte & wie mir da der
Herr leuchtete, wie ich hier & da in Fieber, Seh-
nisch & Hoffnung ihm seinen Namen zurief, ja, Harry, das war so das Schönste und Einzige,

was ich damals gewos. Unt' um mich, wie kalt, fremd,
schauerlich! Ich lebe mich nun langsam ein; aber
ich habe es damals von Anfang nicht übertrieben
übel aufgefasst: Es ist auch heute noch so, dass ich
ein Fremder bin. Ich verkehre mit Deutschen, bin
ganz von diesen abhängig & bin eigentlich lächerlich
kurz americanisch gesonten. Meine Sprachkenntnisse
sind unermäßig, ich höre selten Englisch. Aber
es geht mir doch für die kurze Zeit ziemlich gut
& wohl besser als 90% der sich hier niedersetzenden
jungen Leute. Man verdient als Arzt nicht so
viel, wie man bei uns denkt. Ich war heute bei
einem american. Lege zum Abendessen, dessen Frau,
ebenfalls Arzt, im Februar nach Zürich kommt um
einige Monate dort zu studieren. Ich sah, dass die
Leute schärfer rechnen als ich. —

Sehen wir auf das ganze Jahr zurück — heute
ist es ein Jahr, dass ich in New York landete —, so
war es eine harte Schule; aber es gieng so leichtlich,
was meinen beruflichen Erfolg betrifft.

3

St. Paul, Minn.,

189

Vorläufig nun ist für mich das Erste, etwas Geld zu verdienen, dass ich auch heim reisen kann & zu — Hauny! — zu zweit wieder herreisen kann, dass ich ein Haus einrichten kann & in der ersten Zeit nicht Hunger leiden muss. Kann ich rechnen, so sehe ich, dass ich eigentlich gehörig drauflos quack salben muss, damit ich das Bild nicht zu fern rücke. Sobald ich mich pecuniär sicher fühle, macht sich alles, aber ohne das geht es nicht, das ist ja klar. Ich mache den & jenen Plan, ich suche nach einem anmuthigen Platzchen, es hat mir jetzt noch nirgends gefallen im District dort zu wohnen. Unsereins kann nicht so leicht wechseln. Kann es mir in St. Paul besser gefallen, wird auch das sich eher machen. Die guten Theile — ach, es kommt mir vor eine Frau allein müsste es in diesem Lande schrecklich bed finden. So macht

mir in dieser Richtung noch etwas kümmer. — St. Paul
nimmt in den letzten Jahren fast eben ab & ist von
Minneapolis stark überflügelt. Eine ganze, früher
beste Strafe steht fast leer. Ich habe diesen
Herbst errogen, ob ich nicht Milwaukee ansehen
wolle, das sei eine faulose deutsche & rheine
Stadt, eine halbes München mit den grossten
Brauereien, & das wäre etwas zum Leben. Nun,
wenn es gut geht, lebt ich überall gut, & rhein
ist es ja doch nur in Zürich & Neapel. —
Ich komme dir als Zweifler vor. Du resp. Du kennst
hiesige Verhältnisse nicht begreifen — es geht mit
dem Erfolg im raschen Fickzack & nicht so
solid — ähnlich wie bei uns zu Hause. Ich habe
eben auch heute noch keine Praxis. Ich habe
keine Specialpraxis & keine fixe Familien-
praxis. Damit klage ich nicht, ich habe mehr
als Viele, die 5 Jahre hier sind, aber ich habe
nichts Sicheres, es kann von Tag zu Tag plötzlich
aufhören — in dieser Zeit kann man auch

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1256-2.

5/

St. Paul, Minn.,

189

nach nicht viel mehr erwarten — klar. Operativ habe ich mich verrechnet, es war erheblich weniger los für mich, als ich hoffte. Eines wird langsam gut. Ich fange an unter den Kollegen eine ausstechende Stellung zu bekommen. Ich betheilige mich etwas an wissenschaftl. Diskussionen & koennte es noch mehr, wenn das Englische mich nicht so huerde. —

Mit Familie Benz verkehre ich seit ich mich etwas selbstfest fuhle in St. Paul, viel freier. Man war mir gegenueber stets ruehmend liebevoll. Papa Benz ist so besorgt wie ein Vater, er koennte gar nicht lieben sein. Ich war — ich kaem mich nicht aendern — anfangs etwas kuerios & (in unangenehmer Lage) etwas eigen sinzig — doch ich koennte nicht anders ohne meine Selbstaeudigkeit zu verlieren. Ich verkehre so gerne & so ganz zu Hause bei Familie Benz. Meine medicin. Mis-

erfolge unter den P. verhältnissen waren daran schuld.
Tsch, Hannu, bitte ich dich um Verzeihung für das
spitzbuckte Wort. Ich bin ein altes loses Hund & so
kommt es einem hier & da so in den Mund, aber so
will ich gar dir nie conversiren, das missfällt mir,
das passt nicht für uns & besonders für ein so liebes
Mädchen nicht. Es beleidigt mich selbst. Ich will
dich höher halten, als dass ich so gar dir spreche. Hannu,
du bist halt ein Schatz! Hannu, noch nie habe
ich dir einen rechten Kuss geben können, du sagst
dürfte — frei —, wie lieb ich dir habe. Hannu,
empfändest du auch einen feurigen, wilden, jugend-
fröhlichen Kuss? Hannu, vergib meine mitwillige
Dreizehigkeit. Sieh, ich glaube fast, du empfändest
gar Dreizehnbindenhaft um meine von jüngerlichem
Uebermuth strömende Reckheit gar begreifen, mit
der ich dich in meine Arme — meine Herzensschatz! —
drücken möchte? Ich glaube fast! — Ja? —
Hannu, ich habe genug der Sorgen gehabt, um mir
meine, die gar vermeiden möglichst sind, aufzu-

7

St. Paul, Minn.,

189

leben, uns neues zu riskieren, aber — wenn ich
zum Besten sein gekommen bin, ich habe sicheren
Fuß & es genügt mir hier resp. es sei für mich
keine Versündigung hier zu bleiben, dann komm
ich rasch heim! — Ich habe stets Angst,
ich versimpel ein Bißchen viel. Ich leiste so wenig,
schlafe so lang & komme für dieses Jahre ja gar
nicht vorwärts. Ich habe stets das Gefühl, es
sollte etwas Großes, Unvorhergesehenes mit mir
werden (ich bin ja noch etwas verbohrt innerlich
allen kalten Dingen) & doch sehe ich mich als
so unvollkommen daneben stehen. Wenn ich
momentan nicht mit dem ersparten Geld
meinen Eltern Freude machen könnte, so fränte
mich an meiner Docterei eigentlich miserabel
wenig, denn was ich thue, kommt mir klein
und vorstellbar vor. Ich mache diesen Tage

stets an einem Schorn bei meinem Hannu herum,
jeden Tag früh aufzustehen, um mich so zu
zwingen, aber das lang-Sich-leben passt mir so
fauros, das ich es stets vermied.

Ich erwartete diesen Tage nicht einen Brief
von Dir. War wol einer auf der Spree, die so
Pech hatte? Ihr werdet das wol auch gelesen
haben? Na, es wird wol bald einer kommen.

Nun aber zum Schluss & zu Weihnachten
einen herzinnigen Kuss meinem Hannu. Dir,
mein lieber Hannu, ich lebe mit Dir —
umwachte Dich halt umarmen. Wenn Ihr Euren
Baum angezündet habt & Alle nach Euren
Geschenken sieht, dann denk, jetzt gebe ich
Dir einen langen, lieben, herzlichen Kuss
im Geiste. Leb wol!

Dein Arnold.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



9

St. Paul, Minn.,

189

Hanny, eben habe ich pag. 8. abgeschlossen & da
sah ich an meinem Pult, rauchte meine kurze Pfeiffe
& saum nach über meine entzogene Heim künft.
Ich dachte daran, wie es wäre, wenn ich, ohne etwas
zu sagen, heim käme, oder doch wenn ich mit viel-
leicht Gustav oder seiner Mama etwas davon
anmerken ließe. Ich trat in unsere Stube ein,
ich hatte Angst, dass es auf Mama einen zu
großen Gemüts-Eindruck mache. Ich kam
dann zu Euch herauf, sass mit seiner Mama
in der bekannten Ecke & dankte auf Dein
Kommen. Mir war als pflegte das Herz. Nur
nun kamst Du abmühsam los aus der Stadt
fröhlich heim — Du sahst mich —
Hanny! Arnold! — Hi schlangen uns in
die Arme & konnten nicht sprechen Hanny,
Du? Du, Arnold? — Hi konnten nicht

sprechen. Du weinstest & ich hatte feuchte
Augen. - Schlaf wohl mein lieber Harry.

Arnold.

Zürich, 6. Decbr. 92.

[Dec. 6, 1892]

Lieber Arnold!

[DR. ARNOLD, Schwegger, St. Paul]

Lieber L. Zürlin vom 22. Nov.

Wenn Sie heute Morgen zu 8
uhr die Uhr angeschlagen auf
meinen Brief bekommen haben,
mit welchem ich Sie mittheilte,
dass ich Sie von Wittenhoff's
Fiduciar einige, Linsen etc, etc
senden habe lassen und Ihnen
bitten. Dabei habe ich beiliegend
für meine Kasse von fr. 5000.
(Die Abrechnung kasse bis auf 1000
franken gleich viel, sagte der
Fiduciar) und für Sie die mein
Horn Zollenschein bekommen!

Mit Dem Satze wäre es
auch möglich gewesen die
Verzollung, also bläibst du
für bis ich ihn bringe oder
du ihn selbst, so genau ich
ihn dir auf Nachfrage mit
noch vielen Andern gesandt
werde! — Deine weiteren
Mittheilungen fruchte ich
sehr & danke ich dir mit Danks-
sagely für die kurze Zeit
deines vorzüglichen Aufmerksames
ganz zufriden sein! Es
ist klar, daß du oben doch
auch viele Personen hast, aber
deine Stellung bedingten

für & wenn sie minimal
genügend sind, so soll man
auch ein wenig Zeit haben.
Du brauchst nicht „pfarrig“
in deiner Stellung & weißt
du selber aus Lachen, was
du personell brauchst, ob du
Pflichten zu zeigen, voff.
als solchen zu verstehen!

Daher also nur so fort,
dann wirst du es zu einem
höheren Ziele bringen! —

Grüß dich und sage es
mir, daß du in der ersten
Zinsigen Gesellschaft die so
falsch ist; das wird dir
?

und in Galathea'sen Fuß
von Nützen sein & dich als
meine tröstliche Art zu
braut ersehen! — Also

und ferner nur müßig vor-
wärts, Der Erfolg wird &
dann nicht ausbleiben!

Ich wünsche mir gar nicht,
daß du dich auf mich viel
Widerwärtigkeiten zu bringen
haben wirst; aber bleibe auf
meinem Laufbahu zu mir, Sei
war, wie Gott, oftmals so
barmherzig, so wenig guten
Ausficht bringend, Daß es nicht
mehr als fruchtlose Menschen

bräufte, um aus dem Kioskel
 heraus in ganz alten Hausen
 zu kommen. Hier durch
 schließt stabs nach hasten Ga-
 wisser, wie bisher, und das
 Gelingen dieses Plans wird
 nicht ausbleiben, fast die ja
 auf ein neues Schiffen &
 können die ungünstig!
 Es ist richtig, ohne Mühen
 kommt der Mensch nicht über
 seinen Alltagsgenossen hinaus,
 aber hat man so nimmer
 gesagt, dass man ^{nicht immer} ~~nicht klug~~
 verstehen muss, dass man für
 dieses Maß zugreifen wird,

Dann brauchst du mich
constant Arbeit, nur fünf
auf die richtige Weise zu
bringen, — Meine Auf-
gabe, die ich nicht halten, als
ich ins Leben ^{Lebens} trat, war,
meinen Kindern eine heilige
Lüge zu geben, ~~ohne~~ Niemand
besser zu verstehen können &
Gottlob habe ich dieses Ziel
erreichen können; am Ende
ist es mir zu verstehen, daß
die Familien - Verhältnisse
sich aber noch besser gestalten.
Meine Aufgabe scheint mir
bald erfüllt zu sein & ich so

gut, Dann ist mir so
ganz gut, daß meine Kräfte
so wenig & noch stärker sind.
Nun, ich bin ja auch 51 Jahre
alt & noch immer 34 jährigen,
genüß nicht immer leichter
Arbeit, ich so auch nicht wohl
andere zu verstehen! —

Dann müßte ich noch einige
Jahre fortgesetzt arbeiten,
aber der Geist wird aber
dann kommen zu einem mühen,
bis er zu pflegen aufhört!
Nun, wir werden so ja
sehen, schließlich werde ich meine
Pflicht mit so gut wie vielen
anderen erfüllen, & die auch so

zu einem größeren Resultate
bringen konnten! —

Es wird sich um einen
fundamentaler Theatral zu einem
Larissa zu versetzen. Zu
Die Amosson - Branche
für eine neue ist es, so sehr
so wenig um die Lachiligung
um Gasse ^{von Vorteil} ~~ist~~ ^{zu} sein, nur sehr
um von uns, dann
um Gassen, Gassen ist so
um Schwindelgeschäft, das
um existieren kann, wenn
dann Gassefreunde, die
sind über die Ofter gezogen
sind. Es ist ^{Gasse} ~~ein~~ ^{zu} ~~ein~~ ^{zu}
um Gasse, Musik,

L'incerti etc. etc, wo man
 ohne Aufheben etwas Grünf-
 bares für sein Geld geben
 kann. Was sind Anzeichen?
 Eine Hoffnung, eine Illusion,
 zu welcher man die Liebe
 missbrauchlos benutzen,
 oder richtig gesagt, zum
 Mindesten schicklich verbringen
 muß, und sitzen müßten in
 theophiler nicht arzt sein;
~~Das~~ ist Das Gemüth ^{Das Gemüth} nicht
 gerade immer das Kavalier,
 also mag ich Th. nicht Dazü
 veranlassen!

Was. muß die Dazü?!

Th. sollte nach seinem Ansichte
sich vor Allem Dem Gymnasium
widmen & sich bald in einen
heftigen Lauf, z. B. zu dem
H. Brauer - Frey. Dann
er ging ins. Bureau in Lausanne
oder Zürich und das Kunst-
männische gründlich lernen
lassen, so gewiss er dabei
auch beim Weizen - Handwerk
& beim Holz (fürs, was es
wollen) nicht erlernen, Damit
er zu einem bloßen Handwerker
Gefallen findet. —

Ich habe schon davon gedacht,
ob Th. nicht das Technikum

in Winterthure besuchen sollte;
so fort dort befehlen & befehl-
männische Abfertigungen. Dann
er ging dort sein Diplom
soll, so fort er dort etwas
fertig findet sich. 'Dann
Inspektoren bringt ihm
ausser dem Gymnasium nicht
viel ein, wie ich sage!
Dann er nur eine Lunda
nach Genosse sein, aber
es geht sich nicht. Der Mann
finden zu werden! —

Ich bin also wirklich in
Verlegenheit, was man
im Dreyling mit ihm an-
fangen

fall! ——— Monna meint, man
sollte ihr. weißtes Briefchen zu
Cousille nach St. Moritz über
den Vorname senden, aber
ich fürchte, es kommt so nur
in das Schweinepapiere für
mich & fällt ⁱⁿ die Dose unter
noch lieber im Bureau in
Lausanne oder Mailand.

Nun fürwahr will ich mich
auch mit Gustav ringen und
Hühnerbraten versuchen!
Lebste mir g. u. g. m. t. l. u.
was Du meinst. ———

Du sagst in Deinem Briefe
auch von Goldfunden und


4.
wüßte ich die vorzulegen so
zu machen: Die Bankhaft
wenn du & minnig du
gleichst Diffonital zu fordern
& dann ziehn ich mir
mein Kuffel auf dich,
dann förm Allen mit dem
Kontinente für dich auf &
verliert du nichts von
Comission etc etc. Also be-
nütze mir minnig & Wann
du mein Kuffel mir lösen
kannst, dann ist diese Sache
für mich!

Ich muß nichts mehr in
Ganze fr. 10,000 zurück-
zahlen, oder wenn irgend

wo zu kassieren sein,
Denn sind wir fertig mit
den Rückständen. Denn
mein Sohn ist wieder
Photochrom-Aktien kaufen
müssen, weil man das
Certifikat irgendwo noch und
sind diese 5000 gut und
galt, aber ist dann der
Dank doch etwas in Verlust
gefallen! — Also mit der
etwas mitleidig, da Gustav
aber noch braucht & nimmt
auch noch ziemlich Kosten
wird, sonst daß er mit
den Briefingener kann! —

Nein du wirst früher mit
das Geld auch wieder bekommen,
da ist es dann auch
günstig! —

Doch nun genug von
diesem Thema Goldfänger,
aber es ist aber der Nervus
Rerum! —

Von Gustav hören wir nicht
so viel, er ist sehr eifrig
zu arbeiten & wenig Zeit
zum Schreiben. —

Von Stettingen sind
ich nichts zu berichten.

Von Dürrenhorn sind
auch nicht mehr, ^{da} also sind
ich ebenfalls nichts zu melden.

Tante Anna geht so, Gottlieb,
ganz ordentlich & ist ein
natürlich immer noch bei
uns. Tante Agathe wird
nun bald wieder nach
Mülheim übersiedeln, am
Altfesttag, und Theophil
wird in 12 Tagen con-
firmirt. Maria ist gesund
& munter & ist hier aber
noch immer nicht ganz &
glaubt mich die Nieren-Ge-
schichte doch noch nicht, als
mir eine ist. — Johann, der
früher munter & froh & lustig,
so wie J. Beyers sozlig gesund
wollte, ist nun krank
L. Arnold Schenker, Zürich, Kapfen.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1235-2.

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., Dec. 12th 1892

Heute ist wohl der Termin, da diesen Brief
gerade auf Weihnachten zu Euch kommen laßt.
Meine besten Wünsche zu einem frohen Feste.
Kann auch etwas ruhig so kommen wir es doch
in wahrem Glück & in Freude feiern, denn
es sind ja alle noch da & es geht allen gut.
Gustav ist nun ein fixer Kerl, hat fauconste
Gelegenheit etwas Gutes zu werden. Er soll nun
2 Jahre bei Kappeler bleiben & nachher noch
studieren. Ich erwarte ihn stets zu empfangen &
lebensfreudigen & - frohem Studium ermahnen.
Man steht nachher so allein da & ist riesig
froh über jede gründliche, wenn auch kleine
Detail erfahrung, die ^{an} klassischen Stelle gewonnen
wird. Er hat es faucon. Man empfindet es
nicht stets so sehr; drum müßte es ihm etwas
sagen. Theophil hat sich auch ostentlich ge-

halten & verspricht, ein liebe Kuch zu versen, wenn er etwas
mehr Ausdauer bekant. Seine gesundes Aussehen auf
der auf meinem Pulte stehenden Photographie
freut mich, wenn ich sie ansehe. Papas Leiden
ist ja ohne grossere Bedeutung, doch will er
sich schonen & ruhig etwas Curen, wie es ihn freut.
Kann er mir keine Rats curen zu machen verstünde.
Aber ich glaube mit der gleichen Massage arbeit etc,
die in den 14 Tagen an ihm verricht wurde, konnte
man die grossen Elephanten familie inclusive
Kindeskinder sämtliches Postagra regnettschen.
Nach Papa würde sich der Begriff Cür folgendermassen
definieren lassen: Es gibt zweierlei Curen; 1) solche,
welche geschnitten werden, & 2) welche welche ausge-
halten werden oder auch nicht. Die Letztere wird dazu
verwendet um zu sehen, wie viel ein Mensch aushalt.
Sie können bei allen Menschen, die es sich gefallen lassen, ^{beurteilen können} ange-
wendet werden zum Unterscheid von den ersteren, welche
mir dazu dienen um den Grad der Empfindlichkeit eines
verblieben Wesens gegen Kitzeln zu ergründen.

Sonst aber sind wir ja gesund! Mama, die über

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

3

St. Paul, Minn.,

189

Ihren Gesundheitszustand mir was berichtet, scheint an allen Dingen umstehenden ausserdem wüsten Mütterchen auch nicht schlecht dran zu sein. Ich fürchte aber, fühle mich gesünder denn je. Nur das Herzklopfen, wenn ich mich überanstrengen sollte, macht mich daran, dass auch ich vielleicht einst sterben müsse, wusst hätte ich gar nicht so aus. Ohne Spass, ich befinde mich ausgezeichnet mit Ausnahme vom moralischen Magen - drücken, das ich den Namenstag von Mamma nicht brieflich würdig begangen habe. Tante Agathe's Kalender hat zwar seinen bestimmten Platz im Pult, aber hier & da können etwas eifrige Tage. — Was meine Neujahresdedication betrifft, so mache ich das offen, da ja Papa weiss, dass der Saure Schlimme doch in Wirklichkeit die Sache nicht bringt. Mamma soll Papa & Papa soll Mamma in meinem

etwas Schönes
Namen kaufen + beide sollen Gustav + Theophil was
geben von mir. Gustav würde sich so ca 50 fr
in Banknotenform ganz passend finden. Ich
warte — nun sollte eigentlich, denkt Papa, die
Hauptsache kommen! — ich werde Euch so moeglich
noch vor Neujahr \$500. (für Mama: 2500 frank)
zusenden. Allein ich rechne + rechne, es wird etwas
schwer sein. Ich habe noch keine \$400, oder knapp.
Ich bin George etwas schuldig; das bleibe ich ihm
noch ein je Zeit schuldig, damit ich diese Sendung,
die mir mehr Freude macht als Euch, bald ab Stapel
lassen kann. Ich spare wie ein Hebräer; aber es geht
so verflücht langsam. Es sind miserable Zeiten +
die Leute haben keine Knaepfe, um Gustavs technischen
Ausdruck anzubringen. — Dies Intermezzo über
mich, um Euch zu zeigen, dass auch was mich be-
trifft, unsere Fauntie nicht viel gerade klagen kann.
Nachdem mir langsam unter offen gestauten herzlich-
miserabler Empfindung das Bewusstsein kommt, ich
sei denn doch noch lange keine irgendeine ^{wichtige} ~~person~~ medicin.

5) St. Paul, Minn., 189

Fogir & auch keine Kirchenlicht von besonderer
Lichtstärke, während ich mich über meine Denk- &
sonstige Faulheit ärgere & deshalb einem George in
die Haut verspreche 14 Tage lang zu schreiben, wenn ich
vor 1 Uhr zu Bett komme, spätestens um 7 Uhr
aufzustehen, — so könnte ich doch langsam
zu der angenehmen Empfindung, ich müßte
für einen jungen Arzt zufrieden sein & ich
könnte mich doch vor meinem Elternpaar
als ein anständiger Kerl hinstellen. —

Gestern war ich bei einer american. Familie —
hochfame Leute; er Jurist, sie so etwas schrift-
stellerisch; jüng beide noch; — Man freute sich
über meinen faulsten Erfolg sehr. Herr & Frau
— beide für sich — sprachen in der genau gleichen
Weise über meine Erfolge punkt zu leben &
Praxis zu mir, ohne dass ich etwas sagte, dass ich

sehen konnte, dass man so über mich spricht (an
einzelnen Orten wenigstens). In St. Paul kennen
sich die Leute viel besser als in Zürich. Tessenbaum
orientiert sich über alle, von denen er hört. Es bringt
das schon den geschäftl. Sinn mit sich. Unter den
Deutschen ist das gerade so oder noch mehr als unter
den Amerikanern. Es fiel mir schon anfangs ungemein
auf. Ich bin nun wirklich herzlich zufrieden, kenne
sehr viele Leute wenigstens oberflächlich & habe Zutritt
— fast so ich wollte, glaube ich.

Nun es kündigt zu passen: Habt meiner wegen keine
Sorgen. Wenn ich hier bleiben will, so bin ich pecuniar
jedenfalls gesichert. — Wir haben seit ein paar
Tagen Schlittenbahn. Da klingele ich denn im Baronen-
plzrock mit meinem Reiter nur so durch die Schapen.
Meinen Gaul würde ich nicht verkaufen, wenn mir
einer das Doppelte offerierte.

Schluss! Meine innigsten Wünsche zu Heilmachern
& Heiljahren! Euer & stets euer

Arnold.

[Nome, Alaska.]

Nome Dec. 14 - 92

Dear Dr. [DR. ARNOLD Schuyler, St. Paul]

I've not had but one letter since I left - & that - was from Fred, and the boys. I wrote to you in Sept. early to have you sanction my staying in this winter but recd no reply & as things looked bad if I left - I took the bit & stayed. I worked all summer on Canelle & got things in shape & worked up the bed of the creek with very indifferent results clearing up from 2 to 10 q. at a time which means from \$32.00 to \$160.00 every 3 days work for 3 men or 9 days for 1 man. Before I began to sluice it was Aug 10th & what-with a great lot of rain we had trouble with high water which swept-away our dams & kept us back so that we only sluiced, or "washed dirt"; 21 days before it froze up which was on Oct-10th. The last clean up

we made was \$640.00 for 3 men 3 days
 & the one before was 3 of. or \$48.00 in all
 for the summer's work I took out \$1,280.00
 of which 50% or \$640.00 went to the owners
 & my total expenses for lumber pumps
 hose provision & labor was \$963.00
 You will notice that the lost clean up
 was just $\frac{1}{2}$ of the total output & shows
 that we had found what is called the
 "pay streak" or the actual deposit & not
 the side wash in which we had
 been working; of course this did not pay
 but if we could have found the streak
 at first why we would have been 21
 days work in the "pay streak" instead
 of 3. Now it is this way; next spring
 I have all things ready lumber, hose
 ditch &c., I have located the pay streak,
 I can start as soon as it thaws & have
 good ground & will be able to win out
 also a reduction of royalty is promised
 by the Owner. The Basin Co. laay



I did not get neither did I get
 the 300 that was due me I left the
 matter with a lawyer but the two
 scamps sold out their claims here
 & shipped out side leaving some
 other bills unpaid. I had to borrow
 \$400.00, \$300.00 this spring & \$100.00 fall
 to pay up with & stock up for the
 winter I am going to try & develop
 our Basin Creek bench this winter
 also some quartz that I found
 very close to Basin. I had a
 very long trip coming back from Cardell
 I started back with the first snow
 Oct-23 arriving here Nov 11th after
 some of the most miserable traveling
 I ever had. I had 4 dogs Frank &
 Andy & a sled with about 300 lbs
 good weather & only 200 miles of travel
 & it took 20 days to make it, the route
 was awful rough & it seemed as if
 the sled was upside down all the time

My health is very good although
 I'm a little thin weighing 118 lbs
 yesterday but - as I only go to 145 at
 the best - why that's not bad I know
 how the mail service will be this winter
 they promise "regular" "in & out" evy
 2 weeks - but =. Please don't be vexed with
 me for staying in for we have some good
 things if I can get them brought about
 & I couldn't come out this fall & tell
 you I'd squandered your money & gone
 it up when it was just in reach
 Give my best to Elsie Schweyger
 & tell her that I have some white
 fox skins for her, fine white, so
 she may at least pray for my
 return. I am very anxious to hear
 from the family but I hope all is
 well I write them by this mail
 but - I don't know their add so
 I'll have to bother you with it -
 let me hear from you & good by R. G. Steiner

DR. MED. H. HAEBERLIN

[Dec 16th 1892]

TELEGRAMM - ADRESSE: MEDICIN.

OBERSTRASS - ZÜRICH

Mein lieber Rocco!

[DR. ARNDT Schwyzern, St. Paul.]

Es war in meinem aufreiß-
tigen Glücksinne für meine
Lada Andeutung zu laichen, will
ich dich zum alten abfließen &
Jude du noch etwas gut zu
müssen. Das ich noch für die
familie H. Kutter laichen
kann mir leid. Im Anfang wollte
sich gehen & der selbst für meine
g. Mama mich zu begleiten &
das würde so auch geflohen &
in meinem eigenen Glück
wegsp. in andere. Das mein
Gefahren die verlassene Kette &
sagen möchte, das ich ich noch

jetzt nie. Herzlich mir dan-
k ich bin sehr erfreut daß ich
schon einmal, so viele Leute so
früh kennen lernte. Ich dank
auch herzlichst demjenigen
geschrieben, Lottar & Mutter
gefallen mir außerordentlich.
Ich bitte dich sehr herzlich um
Gunst & dir für meine Wünsche
Lk P. ablesen wollen. Ich, ich
ein schönes ^{bei} dem neben
den eigentlichen Herzigen die
geistigen nicht zurück lassen.
Es wird als möglich sein mit
meiner Braut oder jüngere Frau
für. Es habe den Vater ganz in
Kümmern sehr geschieden. Alles
glück wünsche dir! Möge deine
Braut sich so gefallen, daß die

deinen Platz heimischen kann!
Ich wünsche mir auch sehr das
glück noch zu sehen. Gassanl.
Dort in Moskau z. Waisenhaus-
einwoh. Von Leipzig nach Lötter
nicht, sonst dort ein Kopfen
Wohnung für den Freundesbesuch
für mich.

Maxim C. braucht alle die vor-
läufig in phos. vor, die sich für
Lötter lassen kann. Wie wird
die auch gefallen & dich? Ich bin
mit. 2. März 1841!
Die Pousis bleibt fest. Die beiden
Laparad. sind in der Lage.
Pousis! Ich will die die Alten
bleiben. Maxim fand auch.
mit besserem Groß sein. Nicht.

W.B. Gröbe alle Lötter.

[DR. H. H. HAEBERLIN]

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.



Mein liebes Hannu,

St. Paul, Minn., 17. Dec. 1892

Wieder mal ist's Samstag Abend. Die Wochen ver-
gehen furchtbar rasch. Kaum hatte dies angefangen, ~~da~~ dabei leiste
ich scandalöses wenig. Die Herumfährerei ist ja ein schauder-
voller Zeitverlust. Zu ihm ist leidlich, wenn auch nichts rechtes.
Ein Operierter (Operation am Färs, die fau's ging) hat (wohl in
Folge des Kettensirens) eine doppelseitige Längsinfektion
& geht mit größter Wahrscheinlichkeit in — nimm wohin?
Da differieren wir ja in unserm Aussehen! Du denkst: in's
bessere Jenseits; denn in die Koelle, wollen wir uns doch ver-
einigen, lassen wir den armen Kerl nicht auch noch
fahren. Nur was dachte ich oben? — nimm was? — na!
— in die Binsen! — Du begreifst, dass mir meine
Fockerei nicht gerade gross imponiert. Schon wieder im
Operierten Himmelwärts. Es freut ^{mir} & beleudet mich &
rühmet mir, obschon ich mir als reinen Kopflieferant
vorkomme & räumt eine wichtige Stelle habe. Nur das
Herumzerren, bis die Leute allemal am Ziele sind,

Sonntag morgen

Das doch nicht abzuwenden ist! Heute Morgen ist es immer noch gleich. Na! ganz verloren ist es nicht. Vielleicht ja — das ist eben die saure Zeit! —

Nun, mein liebes, gutes Harun, diesen Brief kommt ja auf Neujahr an, also meine best. Wünsche zum neuen! Was wird das Neue wohl alles bringen? Vieles! Hoffen wir, recht viel Schönes. Das Auserwählte wird auch dabei nicht fehlen kommen. Na, da es ja sein muss, so haelt man es besser aus, wenn es nur nicht zu hart ist. Aber auch viel Glückseligs bringt es aus vielleicht. Wir wollen sehen & hoffen & aus Lieb haben. Ich mag nicht zu viel Pläne schmieden, bevor ich mich etwas sicher in der Möglichkeit der Ausführung fühle. Aber wer weiss, was Alles noch geschehen kann. Harun, schon rückt es bald dem Frühling zu. Schon fangen die Tage an wieder länger zu werden, wenn die diesen Brief haben wird & der Sommer — so hoffe ich, aber zögernd — ich sage es fast nicht recht zu hoffen, es ist nirgends noch alles solid genug — soll mich heim bringen. Mir bangt fast vor allem, neuen, grossen, nicht ganz zu fassenden Glück & meine Stellung hier

3

St. Paul, Minn.,

189

scheint mir dabei auch zu wackeln. — Aber, Großes
 erregte mich in der Geschichte meist in einer Form,
 die den phantastischen, greisenhaften, allzu vorsorglichen
 Bierbürgern als unheimliches Hagestück vor kam. Nur
 wenn mir hier ganz St. Paul, vom Kaffee bis zum voll-
 endenden Freund & Kameraden der Dinge, abstrakt meine
 Europa reise schon im nächsten Sommer zu machen,
 so besteht das noch nichts für mich. Doch ich
 muss erst etwas zu sehen, wie die Praxis jetzt wird.
 Namentlich — den Punkt wollen wir nicht abgehen —
 ich muss doch die nötigen Moneten nicht kumpfen
 müssen & bis jetzt war Papa durch mich in eine
 etwas für ihn — genaue Lage gekommen & ich hielt
 es für meine Pflicht & es war nie auch, ihm meine
 Treue zu beweisen. Ich hätte zu gerne ihm 10,000
 fr. gesandt, von denen er so oft sprach, bevor ich
 nach Europa gekommen wäre. — Momentan

+ bis im Januar werde ich erst ebenen Erde mit
meiner Case sein. Das Frühjahr ist meist gut
+ würde eventuell mir erlauben bis im Juni oder
Juli im denkbar günstigsten Fall \$1000 vorzuziehen.
Das wäre nun etwas, aber wird vielleicht nicht mög-
lich, ja sogar ^{fast} unwahrscheinlich nicht. Man weiß nicht.
Was ich dann in 1 1/2 jähriger Praxis mühsam zusammen
gearbeitet habe an Patienten, fällt vielleicht zu
einem grossen Theil von mir ab. Meine Reise
müsste denn sehr kurz sein. Das will ich auch
nicht. Ich möchte etwas Medizin + Schreien
sehen, wenn ich dort bin + unter 2 - 2 1/2 Monaten,
ja vielleicht noch etwas länger gehen ~~für mich~~
die ganze Reise incl. St. Paul ankünfft nicht
ab. Kommt Papa? Kommen Papa + Mama? Kommen
P. + M. + H? Alles fragen, die wir noch reif
werden lassen müssen. Jetzt, ich bin ein un-
würdiger Mensch. Harry, jetzt darf nichts
mehr riskirt werden. Ich habe die Hoffnung
auf unser unfehlbares Glück im Zufall etwas
aufgegeben. Es muss alles klar + für dich klar +
bombenklar sein, bevor wir Pläne fertig schreiben.

Ich muss zum Mittagessen. Harry, Schatz, meinen kgl. Grüp! Adie.

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

5.)

St. Paul, Minn., Dec. 19th 1899
Montagsmorgen.

Also vor allem nochmals herzlichem Neujahrs-
grüß! Grüß mir Deine ganze liebe Familie & sag
ihnen, ich wünsche ihnen alles Gute & Fausse
zum neuen Jahre. Ihr seid doch eine fausse
Gesellschaft, wenn ich mir Euch so beisammen
denke. —

Dein Brief vom 21. Nov. kam erst vor
ein paar Tagen an & war ganz offen & verwaschen.
Er wüßte viel Schauerliches zu erzählen, er war
namentlich in der Spree, die bei nahe untergegangen
wäre. Ihr habt ja jedenfalls davon gelesen?
Sie war ganz voll Wasser & leck. —

Für Weihnachten bin ich bei D. Stau. eingeladen,
doch sage ich ^{nicht} es anzu nehmen, da mich Familie B.
jedenfalls auch einladet. Es ist hier ganz hübsch
(wieder mal zur Abwechslung andere Stimmung!) gegen-
über meiner früheren Zeit hier. Es ist zwar sehr

als in Europa, aber man kennt doch mehr Leute als
früher & hat etwas das Gefühl man gehöre jetzt bald
zur Stadt. Gestern war ich den ganzen Tag beschäftigt.
Nachmittags mühte ich 20 Männer für eine
Krankenkasse im Versuch & hatte noch andere
Arbeit bis um 8 Uhr. Das passt mir nun
wenig. Wenn ich den Sonntag nicht recht gefeiert
habe, so kommt mir die ganze Geschichte als eine
stumpfsinnige Trauflos arbeiterei vor. Immer-
hin ist es besser etwas Arbeit, wenn auch unregel-
mäßige, als nichts & ich werde es am nächsten
Sonntag, falls noetig, ganz ruhig wieder thun, wenn
ich es auch lieber an Hochfesten theate.

Nächsten Sonntag ist Weihnachten (resp.
Samstag Abend). Gottlob, dass es nicht Heihnachten
91 mehr ist; das Heim sich machte mich damals fast —
geistig abnorm will ich nicht sagen, aber — krank körperlich.
Lieb vol! Mit dem besten Grüßen & dem ersten,
einem recht herzlichen & auch recht heylhaften
Rüss im neuen Jahr
Dein Arnold.

If not called for in 10 days, return to
DR. ARNOLD SCHWYZER,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS,
ST. PAUL, MINN.

68



Miss Hanny Kenggeler,

Zürichbergstrasse 18
Fluntern,

Zürich.

Europe,
Switzerland.



ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

48

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 19. Dec. 1892

Meine herzlichsten Neujahrswünsche an
ganzen zu einem geschrumpften Familie am
Hauptorte Bahnhofplatz sowie an Filiale
Münsterlingen. Wir wollen hoffen, dass wir
ein recht frohes bekommen. Papa & ich, wir
sehen uns dieses Jahr sicher. Es ist nun
eigentlich ganz gut, dass wir noch mit dem
Kiefernsehn etwas warten müssten. Ich hatte
doch Gelegenheit mich etwas fester hinstellen
zu können. Wird mich dieses Jahr heimbringen?
Wir wollen sehen. Jedenfalls sind wir nun
in einem sicheren Fahrwasser. Die philokrese
andauernde Docterei sein Leben lang in St.
Paul könt mir etwas langweilig vor. In
Zürich wäre das Doctum noch viel langweiliger.
Ich möchte mal um die Welt herum, so
fühle ich im Momente. Doch diese Reiselust

hat ihren Punkt nur in etwas Arbeitschein, die Zeit-
weilig auftritt, & in etwas Mangel an Ausdauer, mit
dem es aber nicht so schlimm ist. Ich bin eben nicht
gewöhnt gewesen ^{das ganze Jahr ohne Ferien} Tag & Nacht auf dem Posten zu
sein & das kommt ja unserem auch jetzt noch auf
die Dauer als verdäut einwenig zu. Der Stützpunkt muss
zuerst ganz in einem Kreis sterben. Wir haben
famöses Wetter & es ist stets etwas weniger los,
so dass es nicht schlimm ist imhinein. Weihnachten
& Neujahr werden für mich absolut nicht
schwer sein. Wol wäre man gern zu Hause &
denkt, Mama habe viel Heimweh; aber es geht
ja ordentlich allen von uns & bald sieht
man sich wieder & genießt mehr als viele,
die dauernd die Thränen um sich haben, in
der ganzen Zeit.

Mit Wünschen & Grüßen in Fülle
Euer Arnold.

Leipzig d. 21. Dec.
1892.

Lieber Remond!

[Dr. Arnold Schwyzer, St. Paul]

Liebi' fien' bost miß
früch die woggen ninar
gewiss'ne Beschlagnahme zu
schreiben, und is in meiner
dünne Güternüchtheit mir,
ganz is d'ropulke zu sein;
schick mit miß d'infat d'ar,
schonem, weil is abfult
nicht wiss, wie is die
die d'infat bloß woggen soll,
d'infat n'ir n'ir, wie is
mit die waden m'ir, b'ir.

du mir zuhören. Also Löff
für und dich herum führen
mir vor König zu dir, (für
mich) sehr. Mühsamkeit mitgebracht,
dass du mich herum herum
dich sehr und mich freundlich
sollst, um dich, das ist
völlig auch und nachher
gesprochen für mich und sehr
sehr großen Freude. Nun aber
war dieses Tage die ich Hunger
in Gasse stehen vor der Landstraße
und der hat ich Robert Kohn,
den ich sehr sehr sehr, der
Hoffe will gesprochen man
sagen doch ich will nicht der
Doctor der mich herum doch ge-
sprochen sei, sondern der mich

Leider sei der Leutnanten Ch. etc.
Zum Abschluss kann der mich
Leutnanten Kohn bezeugen d.
sage mit ich Gingshausen
stehen, für sehr merkwürdig
Ch. nachher, alle Menschen sehr
viele kommen, und die für mich
verhört von Kohn in. pers.
Hoffe ist nicht die Welt immer
in sehr geringen Meinung,
so dass Kohn für ohne
von Hoffen Konfirmation
nicht immer zum Hofe
einladen dürfte. Löff für
dich mich um die zu sagen,
dass für finden, du sollst für
gleich Hunger sehr sagen, wie
ist für und ich sehr merkwürdig

haguen, wie du dich ihm gegen
ihm verhalten wollst. Ist
es nun so weit, so finde
nich ist es nicht mehr für
Gemeine lusten, die nicht
so sein, das es ist doch ein
Lust der in einem neuen ein
neigen Lust. das soll.

Denn nich. freige nicht frucht
Lust frucht, es sei es ein wenig
minder die Lust der Lust
den kleinen Gussfrucht frucht
die Gussfrucht nicht zu frucht
ist freige ist das soll nicht
sein mit einem neuen frucht
Denn freige ist, die frucht nicht
den Lust der Lust. Lust
frucht nicht frucht alle

Amfängerstest dorfes wird die
Löffel für ablagern. Und nun
noch ein Wort im Anbetracht,
bitte nehmen es mir für
nicht übel. Als Löffel für
Mutter d. mir zugestehen
die füttert ich aber für den
d. den Gesamt 50 fr. zugestehen,
fragt mich Mutter was für,
auf Gott, wenn mich bewacht
immer mal mich im Gefühls
für 50 fr. schreiben würde, wie
wollte ich Gott danken dorfes
und so wenigstens wollte für
mich d. heute besser befragen,
was ich für nicht brauche.
Als wenn es die immer noch
würde dich herzlich bitten, ich

Wirst wohl lieber Kommt! Die
war mir etwas ferner
Anstößig für mich? Aber nicht,
zufolge mir ein wenig
weniger mehr! Das geht auf
die mich wohl, fast mich
daran nicht, in will

Kun ist ab dem ersten
 August 12 Abs und es
 will im Luth. meynung
 zu den besten meynung
 seinen innigen Glauben d.
 Sagenwahrheit und für
 das Leben noch angeordnet sein
 Dieser trauere Herr
 Rg.



ORELL FÜSSLI - ANNONCES

Adresse pour Télégrammes et Offres:
Orellfussli-Annonces.

Bureau principal

• ZÜRICH •
AGENCES

Aarau, Appenzel, Baden-
Baden, Bâle, Bellinzona,
Berne, Biel, Brugg, Bu-
bourg, Brugg, Bulle, Chaux-
de-fonds, Coire, Colmar,
Constance, Davos, Franc-
fort s. M., Frauenfeld,
Fribourg (Suisse), Fribourg
(Haut), Genève,
Glaris (Grande), Heidel-
berg, Hildesheim, Hono-
lue, Karlsruhe, Lausanne,
Leoben, Lenzburg, Liestal,
Lucerne, Lugano,
Mannheim, Marseille, Ma-
yence, Milan, Montreux,
Mulhouse, Naples, Neu-
schâtel, Nyon, Offenbourg,
Olten, Orbe, Payerne,
Rapperswil, Rom, Sam-
ben, Sion, St. Gallen,
Schaffhausen, Solothurn,
Strasbourg, Soudis-
wald, Thonon, Vevey,
Wattwil, Winter-
thur, Zürich, Zug,
Yverdon.

luden, Winter-
thour, Wyl
Yverdon
Zoug.

dans
tous les
journaux
politiques de
la Suisse et de
l'étranger. De-
vis gratuits.
Prix originaux.
Fiables sur an-
nonces impor-
tantes. Dis-
crétion.

CONCESSION

pour
l'Affichage
dans toutes
les gares et sta-
tions importantes
des chemins
de fer et sur les
bateaux à
vapeur
suisses.

Zürich, 22. / 12 / 92.

Lincoln Arnold! [Dr. Arnold Schwyzer, St. Paul]

[illegible]

Ich habe die Ehre zu erwidern, dass mir oft Alles so
 leid that, so mag mich mein Herrschaff
 davon verhindern, dass ich so oft missmutig
 bin. Ich schreibe aber die Tage lang
 zu Hause, die mich nicht recht zu befriedigen!
 Nun, Gottlob, ist Theophilus nicht so weit
 davon, dass es nicht mehr ~~stark~~ fort
 fallen kann, so wie ich nicht mehr
 so unruhig missgelaune bin, wie es bei
 Dir & Gustav der Fall war. —

Man wird das gewisse Zeug
wird & bin ich aber ein toller Schalk
Denn die Mensch von der ganzen Welt
ausgelenkt sind, sind auch jetzt das

Wagener aber bald von selber still! —
Ich trage mich oft mit dem Gedanken
unser Haus zu verkaufen, aber dann steht
es mich wegen Haasfeld & unser Mutter
müßte nicht ganz maßen z' Grunde gehen!
Nun, wenn die Einkünfte, so all um wie
die von der Pomm. mündel. Cassen, dann
sich unser Zustimmung müßte ich nichts
mehr thun. Du mußt dich doch nicht
für mich als Heiratsältester, das Comendo
übernehmen! —

Es freut mich, daß es Dir so gut
geht & daß ich ja immer ja maßen daß es
das einzig Nützliche war, daß (Vater & Gustav)
früher zu Cassen. Dann können mich
Mutter oft mehr, jetzt können wir ruhig
leben, wenn ich nicht so viel Geld für
die undergeworden hätte, so wäre es für mich
auch sehr angenehme Ruhe sein & das
Geld müßte ich von diesem Heirats, als wenn
wir es auf einen Bank Kasse hätten!

Was wir mit Theophil zusammen
sollen im Frühling, ist mir noch nicht
klar. Einmal will ich es mehr, wenn
es in eine rechtstern Beschäftigung für
mich & underschiedlich ist so für einen
Hörsaal für eine Zeit, wenn es

hief noch nicht allzu sehr angestrichen zu laßt.

Nun, thut's gut, thut's Raff! Fortwählig bleibt
Theo. noch bis im Exil in Paris. Wenn
man ihn noch Offene gleich angiebt, so
süßte ich, er wagt aber nicht Alles, dann
wäre er auf etwas andern Lande, so bene
er das das Schreiben nicht correct.

Es wird also wohl noch etwas länger hief
in der selben Ordnung verbleiben müssen!

Gestern ist noch angekommen, daß wir
feststeht, er könne selbst ohne Angestrichen nicht
kommen. Nun, dieß heißt ganz ohne
den Angestrichen vorwärts!

Darf ich Alles in Allem. Man
sagt sehr viel noch Dir, so ganzem 8. Real
von Herz, der mit Dir in Glanz bei der
Katholik - Aufhebung war. Dem fröhlichen
Kommenden fragen wirklich noch sehr oft
größere Dir zu wünschen!

Nun will ich für heute flüchten
& wünsche ich Dir noch mehr Alles Gute
in kommenden Tagen, das Ihnen

angefangene für mich, wenn Du diese
Zeile liest! —

Adio, meine lieben Arnold, für
langzeit geschickt von uns Allen,
besonders aber von Dürren Tränen

Kaiser

Meine Lieben,

St. Paul, Minn., 24. Dezember 1892

Noch mehr hatte ich so viel zu thun wie
fürs Kochen. Keinem Freunde gratulierte ich zu
Weihnachten, es thut mir sehr leid.

Papa's Brief erhalten. Er soll \$200 auf
mich eingewirkt sofort loswechseln. Ich
hoffe Euch im Besitze der \$300, die ich
im letzten Brief sandte. Ich thue Alles
um mich flott zu machen als — na! Rettungs-
boot braucht Ihr ja nicht & nie aber als — ange-
nehme Gondel um Euch ein fröhliches & sorgen-
loses dahingleiten über den, wenn Ihr gescheit
genug seid, nicht hoch schlagenden Wogen unser
mühsamen Daseins.

Ich war diesen Tage trotz viel Arbeit in einer
stillschwebend gereizten Verfassung. Ich thue
meine Pflicht, aber bei Gott, dann soll man
von mir nicht zu viel verlangen, sonst

werd' ich rüppig; das weiss g. Mama zu beurtheilen.
Dies Internazger in meinem Brief steht in Zu-
sammenhang mit einem Fall, wo ich das Leben einer
Frau rettete. Diese hat nun keine Behandlung
Schmerzen & ist im Hoflich. Die Aerterin hat
noch schon nicht mehr ausgehalten, ich war
zu scharf. Es that mir im Gemüth leid, dass
sie sich das so zu Herzen nehmen & das argert
mich nun an mir mehr als wenn sie im-
hoflich gewesen wäre. Man ist hier viel feiner
im Verkehr & höflicher als zu Hause, das steht
fest. Deshalb thut es mir leid, dass ich
etwas zu scharf war aber ich konnte es
nicht helfen. Dr. Ham ist eine liebe
Leute in rauher & doch sehr feinfühler
Schale. Erklärt überall, dass die Frau
schon gestorben wäre, wenn Dr. Schwyzer nicht
da gewesen wäre. Da sah man den Meist' ich.
Das will von einem Arzt sehr viel heißen, so
gütig, ehrlich & so gerührt, so vollend von einem

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1256-2.

3

St. Paul, Minn.,

189

Collegen zu setzen & nicht in zweite Linie als
so bekanntes & geachtetes Mann zu stellen.
Gestern arbeits ich als ich um
9 Uhr aufgestanden war (schon macht sie stb)
genau an einem fort bis halb 11 Uhr ohne
Unterbruch. Wenn die Pat auch recht ver-
müht & wenig ruh aelternmaessig dabei
herauskommt so kommt doch stb noch recht
schoen dabei heraus. Auf der Reize er-
klaren es sei momentan wenig, ich hatte
gluecklicher sein alle Haente voll diese
Loche. Dr. Stam erzahlt besuenden Fall
Collegen & andern Leuten & hilft mir so
ferner. Nun argert mich, den Pat. & Haenter
bas auf mich sind. Eine neue Haenterin
die da ist, & wie viele vom Eiteren Geschlecht
hier sich etwas zu richtig machen wollte &

das Maul zu offen hatte habe ich auch schon
etwas „~~hinderende~~“ hinderende „bünde“. Ein Fall
geht schlecht, den ich operiert hatte, doch kam eine
gemeine Complication hinzu, die du fürchtest ist.
Der Kerl wurde am Fuß operiert & ist wahr-
scheinlich wegen seiner Lungen sterben.
Operation: gehen — Pat: ~~stodt~~, „das alte
Hohn Lied“.

Ich wurde consultirt von einigen
Collegen, was mir sehr angenehm war.
Uebrigens ich fühle mich jetzt langsam
wie ein Mensch. Das heißt, ich komme
langsam etwas zu Recht.

Hier gesagt, das Geschäft geht & ich
bin in gutem Bierseife.

An Güter konnte ich nicht schreiben.
Grüßt ihn herzlich, den lieben Kerl.
In Eile & daher in guter Laune

Dein Arnob.

Ich schreib so schlecht aus Eile, die ich nicht
ausfüllen kann & damit ich beim Lesen einen langen
Brief habe.


 Meine Lieben

St. Paul, Minn., 31. Dec 1892

Altjahrabend! Na, das Jahr ist also glücklich vorbei! Einer meiner Pat. wird das zu meinem niederrachtigen Pech vom nächsten nicht sagen, weil er dann laengst "Faehren" hat, (als Engel wird der uebrigens schaurig aussehen). Gut, dass es vorbei ist, das habe ich satt. Ich merke, dass das 93 einen andern Geist haben wird. Ich werde etwas sorgenfreier auf meine Case & auf meine Stellung sehen. Dankt Euch, ich bin doch etwas Amerikaner geworden. Es kam mir vor ein paar Tagen ganz lebhaft vor, dass ich ein Kaffee sei in diesem langweiligen Nest zu bleiben. Werhalb nicht nach San Francisco oder in ein feines Klima? Nur ein Band war ich, als ich herkam. Ich liess mich gleich angestricheln. Nun, ich wuerde es wieder so machen muessen. Ich hatte keine 50,000 fr zum Verbruehlen.

2

St. Paul, Minn.,

189

als ich mich fortwuschte,

Ich war müde von der Praxis & schenke mich nach Ferien & war deshalb auch St. Paul überdrüssig. Die Sockerei über die Feiertage, wenn es überall nichts geht, ist zum Davonlaufen. —

Am 24. Abend war hier Haupttag. Man schmückte alles auf den kommenden Morgen. Ich war bei Herrn Benzus. Dr. Stam war fast etwas gekranket, dass ich nicht zu ihm kam. Er sprach etwa ein halbes Duzend Mal davon. Ich hatte Frau Benz als Repräsentantin der Familie 2 Blumen vasen mit Bouquets geschenkt (Edmundo Stam). Abend spät, als wir recht frühlich beisammen waren, brachte mir Frau Benz ein Etui, von dessen Inhalt ich im Nothfall abgeben sollte. Es war nun — küh! ich habe Hunger — eine prachtvolle goldene Uhr aus der feinsten Genfer firma, die

3

St. Paul, Minn., 189

ganz gleiche Uhr, wie die Herr Benz hat. Daran
 war eine Kette von Gold mit einem goldenen
 Medaillon, das auf der einen Seite mein
 Monogramm, auf der andern 3 Brillanten
 hat & die Kette war wie folgt gezeichnet. In der
 rechten Westentasche geht
 auch noch eine Kette mit
 einem goldenen Bleistift.



Die Kette ist, wie ich es als
 das schönste vorher gezeichnet hatte, fein, nicht dick.
 Nun das, was alles andere verdunkelt, was das
 netteste & freundlichste ist, sieht man, wenn
 man das Zifferblatt betrachtet. Als ich die
 Uhr ansetzte, da war Papa & Mama in aus-
 gezeichneten Photographie drauf, wie Herr
 Benz seine Familie drauf hat. Ich
 sag' Euch, das ist eine feine & recht freund-

ARNOLD SCHWYZER, M. D.,

Office and Residence,

MOORE BLOCK, Seven Corners

Telephone: 1236-2.

4
St. Paul, Minn.,

189

Loche Hee gewesen & hat mich davon überreicht
als ganz richtig gefreut. Eure Bilder sind ganz ~~schön~~ ^{schön} gezeichnet.

Samstag mit Herrn Melmsos Mittag-
essen bei D. Ham; recht nett. Nachher un-
gemünthliche Praxis, Abends (25. Dez) bei Herrn
Bang sitzen. Ich kam von lauter ungemünth-
licher Praxis nicht in Heil nachtsstimmung. Es ging
überall unangenehm. Aber das Ganze war ja doch
offenstlich. Vor ein paar Tagen bekam ich
von einer Patientin, die ich am letzten Juli
curirte als Dank für die gute Behandlung,
einen goldenen Federhalter mit goldenen Fäden
& Blesstift. Es freute mich, dass ich da offenbar
einen guten Erfolg hatte. Am folgenden Tag
brachte die gleiche Dame mir noch eine neue
Patientin. — Nun aber Schluss! Glück auf zum
93. Lebt alle hoch & wohl! Ich habe eine grosse
Eile & Mordshingen. Euer Arnold.